

Sowjetische Besatzung von 1945 - 1955 in Mattersburg

КЛАДБИЩЕ СОВЕТСКИХ ВОИНОВ В ГОР. МАТЕРСБУРГ



Georg Luif, Anna Benedek, Johann Docekal

Vorwort

Diese Broschüre basiert vor allem auf Situationsberichte der Gendarmerie aus der Zeit von 1945 bis 1950. Sie sind in großen Teilen in den Texten in Erzählform aufgeschrieben worden. Der Schwerpunkt liegt daher vor allem auf Sicherheitsfragen, auf Verbrechen und Kriminalität.

Der oftmals verwendete Begriff russische Besatzung oder russische Soldaten müsste richtigerweise sowjetische Soldaten heißen. Die Sowjetunion bestand aus einer Vielfalt von Ethnien wie Russen, Ukrainer, Usbeken, Belarussen, Georgier und andere.

Danken möchte Ing. Johann Docekal, der als Zeitzeuge über die wirtschaftliche Lage nach dem Krieg berichtet. Ebenso konnte Willi Bauer als Zehnjähriger seine Kindheitserlebnisse in der Nachkriegszeit zur Illustrierung dieser Zeit erzählen. Wolfgang Steiger hat auch Informationen beigesteuert. Julia Egger vom Forschungszentrum der österreichisch-russischen Beziehungen hat uns wertvolle Information über den Kriegsschauplatz Mattersburg gegeben. Insbesondere konnte sie uns ein Bild über das Denkmal für sowjetische Krieger in Mattersburg übermitteln. Es war jahrelang vergeblich versucht worden, ein Bild von diesem Denkmal in den burgenländischen Archiven zu finden. Frau Daniela Munteanu konnte uns bei Übersetzung aus dem Russischen helfen.

Nach der Durchsicht der Situationsberichte ist es klarer geworden, dass die Besatzung in Mattersburg nur bis Feber 1947 gedauert hat und der letzte sowjetische Militärangehörige im Juni 1947 Mattersburg verlassen hat. Die sowjetischen Truppen waren überhaupt nur 2 Monate in Mattersburg. Um sowjetische Soldaten zu sehen, musste man nach Eisenstadt oder vor allem nach Baden dem Hauptquartier der sowjetischen Armee reisen. Schon allein aufgrund der kurzen tatsächlichen Anwesenheit der Roten Armee ist das Narrativ über die vielen Gräueltaten der „Russen“ zu hinterfragen. Es ist auch die Rolle der ukrainischen Zwangsarbeiter, die schlechte wirtschaftliche Lage und Versorgung der Bevölkerung zu erwähnen.

Mattersburg, August 2024.

Das 70er Haus der Geschichten veröffentlicht zu seinen Ausstellungen begleitendes schriftliches Material. Dies dient einerseits als Dokumentation und andererseits zum Nachlesen.

Das „70er Haus der Geschichten“ in Mattersburg, Hinterg.70 ist Informationsstelle, Archiv, Kontakt- und Ansprechort für diejenigen, die die Vergangenheit erforschen und daraus Fragen für die Zukunft stellen.

Impressum:

Herausgeber und Verantwortlicher:

Dr. Georg Luif, Hinterg. 70, 7210 Mattersburg.

Druck: online Druck GmbH, Brown-Boveri-Straße 8, 2351 Wr. Neudorf

Titelbild: Denkmal und Friedhof der sowjetischen Krieger in der Stadt Mattersburg.
(Quelle: Archiv des Verteidigungsministeriums der Russischen Föderation)



Inhalt

Überblick zum Sieg der Alliierten	3
Kriegsschauplatz Mattersburg	5
Institutionelle Wiedergeburt	
Wiederherstellung der administrativen Ordnung von 1938	10
Gesetzliche Aufarbeitung des Nationalsozialismus	11
Organisation der Sowjetischen Behörden	12
Gemeindeverwaltung Mattersburg	14
Gendarmerie in Mattersburg	15
Zollamt	18
Postamt, Telefon	18
Bezirkshauptmannschaft Mattersburg	19
Bezirksgericht Mattersburg	21
Sicherheitsverhältnisse	
Phasen der Sicherheitslage	22
Einquartierung in Mattersburg	24
Migration und Wanderbewegungen	26
Verbrechen und Kriminalität laut Situationsberichten	29
Wirtschaftslage	
Lebensmittelproduktion	36
Versorgung mit Lebensmitteln	39
Versorgung mit Heizmaterial	43
Handelsbetriebe	44
Schleich- und Schwarzhandel	46
Versorgung der Roten Armee	48
Gewerbe und Industrie	50
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	52
Sowjetische Wirtschaftsbetriebe	54
Verkehrssituation	55
Gesundheit und Epidemien	59
Politische Stimmungslage	
Verhalten der ehemaligen Nationalsozialisten	60
Geringe Besuchsdiplomatie im Burgenland bis 1948	62
Stimmung und Gerüchte in Mattersburg laut Situationsberichte	63
Kulturelles Leben	
Kultur der Alliierten	68
Parteien in Mattersburg	71
Kulturelles Verständnis Österreichs	72
Kultura	74

Überblick zum Sieg der Alliierten

Die Alliierten bzw. die Anti-Hitler-Koalition war das Militärbündnis der drei alliierten Hauptmächten Großbritannien, Sowjetunion und USA mit weiteren Staaten, die sich im Zweiten Weltkrieg den Achsenmächten, dem Deutschen Reich unter Führung Adolf Hitlers, dem faschistischen Königreich Italien und dem Kaiserreich Großjapan, entgegenstellten. Aus der Anti-Hitler-Koalition gingen 1945 die Vereinten Nationen hervor.

Mit dem Überfall der Wehrmacht des nationalsozialistischen Deutschlands auf Polen am 1. September 1939 begann der 2. Weltkrieg. Frankreich und Großbritannien erklärten dem Deutschen Reich den Krieg.

1940 wurden die Niederlande, Belgien, Luxemburg und Frankreich vor Wehrmacht angegriffen und mit Hilfe von Kollaborateuren besetzt. Die Regierungen gingen teilweise ins Exil und kämpften gegen die Besatzer. In Großbritannien wurden zahlreiche Städte bombardiert und Coventry vollständig zerstört, die Invasion Englands scheiterte aber und war die erste Niederlage Hitlers.

Am 14. August 1941 trafen sich der britische Premierminister Winston Churchill und der amerikanische Präsident Franklin D. Roosevelt an Bord eines Schlachtschiffs im Atlantik. Hier legten sie die Grundsätze ihrer gemeinsamen Kriegs- und Nachkriegspolitik fest, die dann als „Atlantik-Charta“ - bis Kriegsende von 45 Nationen unterzeichnet - Grundlage für die Errichtung der Vereinten Nationen bildete.

Im Juni 1941 fand die erste interalliierte Konferenz in London statt. Mit dem deutschen Angriff auf die Sowjetunion traten die Ressentiments gegen die Sowjetunion in den Hintergrund. Winston Churchill erklärte, dass Großbritannien jetzt an der Seite der UdSSR stehe und ihr jegliche Hilfe zukommen lassen werde. Die Amerikaner sprachen sich mehrheitlich ebenso für eine Unterstützung der Sowjetunion aus, so dass Churchill und Roosevelt umfangreiche Hilfsaktionen planen konnten, v.a. Lieferungen von Transport- und Lebensmitteln.

Die Sowjetunion trug die Hauptlast im Kampf gegen das nationalsozialistische Deutschland. Engländer und Amerikaner hatten zwar mit ihrer Landung auf Sizilien im Juli 1943 eine neue Front eröffnet und damit den Sturz des faschistischen Diktators Benito Mussolini in Italien herbeigeführt. Am 6. Juni 1944 (D-Day) starteten Amerikaner, Briten und ihre Verbündeten das Unternehmen „Overlord“: die Landung an der französischen Kanalküste. Bis Ende Juli landeten fast 1,6 Millionen Soldaten an den Stränden der Normandie. Die schnelle Überwindung des „Atlantik-Walls“ entlastete die sowjetische Armee.

Am 25. April 1945 trafen sich die vorrückenden

Amerikaner und Sowjets an der Elbe bei Torgau, am 2. Mai kapitulierte das eingekesselte Berlin. Zwei Tage zuvor hatte Hitler Selbstmord begangen. Die deutsche Kapitulation wurde im amerikanischen Hauptquartier in Reims am Morgen des 7. Mai unterzeichnet und im sowjetischen Hauptquartier in Berlin-Karlshorst in der Nacht vom 8. zum 9. Mai wiederholt.

Nach dem Abwurf amerikanischer Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki war der Zweite Weltkrieg endgültig beendet. Japan kapitulierte am 2. September 1945.

Das gegenseitige Misstrauen der großen Mächte war zwar tief, aber sie waren auch aufeinander angewiesen. Die ungleichen Bündnispartner mussten Vertrauen zueinander fassen. Vor allen musste eine Lösung für eine tragfähige Nachkriegsordnung gefunden werden, um so ungeheuerliche Eroberungs-, Unterwerfungs-, Raub- und Vernichtungskriege wie Deutschland sie führte, unwiederholbar zu machen. Ziel war die bedingungslose Kapitulation der Achsenmächte, um die besiegten Staaten politisch und kulturell neu zu gestalten, die Verantwortlichen zu bestrafen und die Stabilisierung der politischen Situation in Europa zu erreichen.

Ein Grundstein dafür war die schon erwähnte Atlantik-Charta von 1941. Konkretisiert wurde die geopolitische Neuordnung Europas in der Moskauer Deklaration von 1. November 1943. Diese von Großbritannien, den USA und der Sowjetunion unterzeichnete Erklärung forderte die bedingungslose Kapitulation Deutschlands und die Bestrafung deutscher Gewalttaten.

Bezüglich Österreichs wurde festgehalten, dass Österreich das erste freie Land war, welches der Nazi-Aggression zum Opfer fiel und als unabhängiger Staat wieder hergestellt werden soll. Gleichzeitig wurde festgehalten, dass Österreich auch zur Verantwortung für die Teilnahme am Krieg an der Seite Hitler-Deutschlands gezogen werden muss, und dass es unvermeidlich sei, bei der endgültigen Regelung nach dem Krieg darauf Bedacht zu nehmen. Die endgültige Regelung wurde 1955 mit dem Staatsvertrag der vier Alliierten mit Österreich getroffen. Die Verantwortungsklausel wurde von Österreich bis in die 1980er Jahre zugunsten des Opfermythos verdrängt.

Österreich wurde im April 1945 von alliierten Truppen befreit und in vier Besatzungszonen aufgeteilt. Im Westen Österreichs waren französische Truppen, im Süden britische Soldaten stationiert. Salzburg und Oberösterreich waren unter US-amerikanischer, der Osten Österreichs unter sowjetischer Besatzung.

Die Rote Armee hatte am Gründonnerstag, dem 29. März 1945 die östliche Grenze des Deutschen Reichs, also die Grenze des ehemaligen Burgenlandes bei Klostermarienberg und Rechnitz erreicht. Der Vormarsch ging trotz Widerstand der deutschen Truppen stetig voran. In Marz, bei Forchtenau und in Mattersburg

wurden erbitterte Gefechte geführt. Bis 2. April war das Nordburgenland von der Roten Armee eingenommen und damit von der Naziherrschaft befreit.

Hier muss erwähnt werden, dass die Wehrmacht noch wenige Monate vor Kriegsende mit der Errichtung einer Befestigungslinie - Reichsschutzstellung bzw. Südostwall genannt - begonnen hatten, um die sowjetische Armee aufzuhalten. Für die Arbeiten wurden die letzten menschlichen Reserven mobilisiert, besser gesagt verheizt. Rund 50.000 Menschen - Volkssturmmänner, Hitlerjugend und Freiwillige aus den Reichsgauen Niederdonau, Steiermark und Wien wurden beschäftigt. Die Bevölkerung der umliegenden Dörfer wurde ebenso zu den Arbeiten für den Festungsbau herangezogen.

Das reichte aber nicht. Daher wurden ungefähr ebenso viele Menschen aus den Straflagern, KZ-Insassen, Zwangsarbeiter und vor allem Juden aus Ungarn zu den Arbeiten herangezogen. Sie alle mussten unter schwersten Bedingungen, bei schlechter Verpflegung und unter Bewachung brutaler Offiziere im Winter 1944/45 die Zwangsarbeit verrichten.

Am 27. April 1945 trat in Wien die neu gebildete provisorische Staatsregierung Renner zusammen und proklamierte die Wiedererrichtung der Republik, während in den westlichen Teilen Österreichs noch weiter Kampfhandlungen zwischen den Alliierten und der Wehrmacht stattfanden. Der Zweite Weltkrieg endete auch in Österreich offiziell durch die bedingungslose Kapitulation der Wehrmacht am 8. Mai 1945.

Der ungefähre Grenzverlauf der Besatzungszonen war bereits in der Moskauer Deklaration beschlossen worden. Kleine Änderungen und Verschiebungen erfuhr diese Einteilung nur durch das Hinzukommen Frankreichs als Besatzungsmacht. Der Verlauf dürfte der deutschen militärischen Führung wie auch dem Generalstab schon

im Jänner 1945 bekannt gewesen sein, weshalb zahlreiche NS-Belastete der Alpen- und Donau-Reichsgaue knapp vor Kriegsende in das später amerikanisch besetzte Salzkammergut flüchteten.

Die Besatzungszonen waren folgendermaßen aufgeteilt:

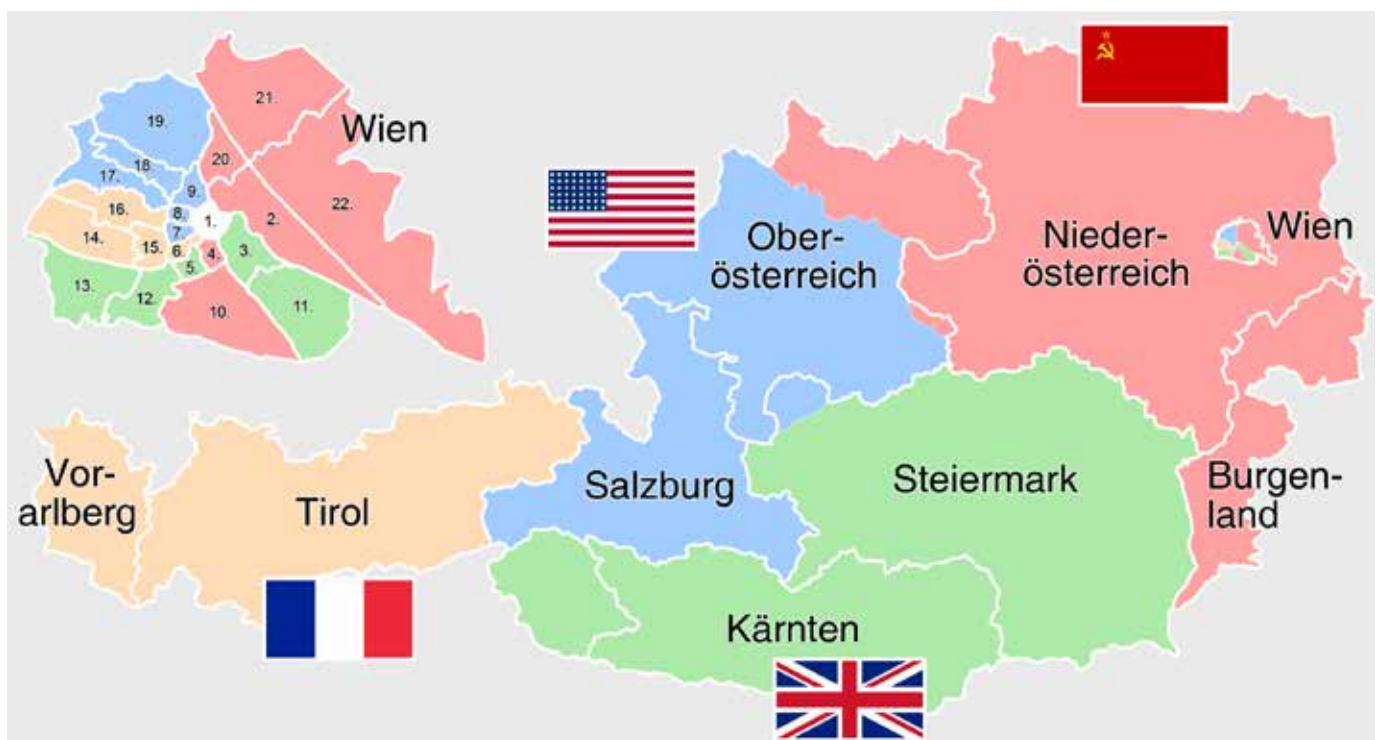
- sowjetische Zone: Burgenland, Niederösterreich, Oberösterreich nördlich der Donau (Zivilverwaltung Mühlviertel), Oberkommando in Baden bei Wien
- US-amerikanische Zone: Oberösterreich südlich der Donau, Salzburg, Steirisches Salzkammergut
- britische Zone: Kärnten, Osttirol, Steiermark (ohne Steirisches Salzkammergut)
- französische Zone: Nordtirol, Vorarlberg

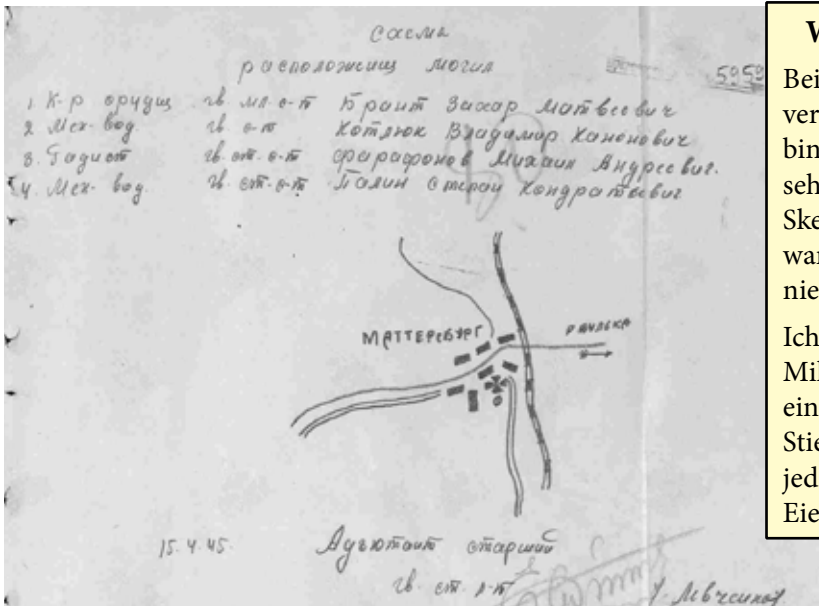
In Wien war die gemeinsame Verwaltung durch alle vier Besatzungsmächte eingerichtet

Im Juni 1945 wurde auf der Konferenz von San Francisco die Charta der Vereinten Nationen mit Statut für einen zukünftigen Internationalen Gerichtshof unterzeichnet.

Im Dezember 1948 erfolgte in Paris die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, im selben Monat wurde die Völkermordkonvention verabschiedet.

Die Anti-Hitler-Koalition zerbrach bald nach Ende des Krieges. Ab der Truman-Doktrin 1947 wurde offen von einer geteilten Welt gesprochen: Es begann die Ära des Kalten Krieges.





Willi Bauer:

Bei einem T34 Panzer war die Luke nicht verbrannt. Da habe ich die Luke aufgemacht und bin hinunter geklettert. Wie ich runter kletterte, sehe ich auf dem Fahrersitz ein verbranntes Skelett. Die Rippen haben herausgeschaut. Ich war so schnell aus dem Panzer heraus wie noch nie.

Ich habe mit meinen 10 Jahren von einem Militär einen Karabiner, eine belgische Pistole, eine Kiste Eier-Handgranaten und eine Kiste Stielhandgranaten erhalten. Das hat fast jeder Bub gehabt. Mit den Explosionen der Eierhandgranaten haben wir gefischt.

Anordnung der Gräber: Garde Unter-Sergeant, BRANT Zakhar Matveyevich, Mechaniker-Fahrer, Garde Sergeant KOSLJUK Wladimir Kononowitsch. Funker, Garde Sergeant, FARAФONOW Michail Andrejewitsch. Mechaniker-Fahrer, Garde Obersergeant Palin Stepan Kondratjewitsch. 14.04.1945 Oberadjutant, Oberleutnant /Lewtschenko (Quelle: Archiv des Verteidigungsministeriums der Russischen Föderation)

Sterbemeldung

Mit der Sterbemeldung kann die Familie des verstorbenen Soldaten Sozialhilfe vom Staat erhalten. Das Dokument wird in der Militäreinheit ausgestellt und an den Wohnsitz der Familie gesendet.



Erhalten am 08.05.1945
 Nr. 794

Verwaltung der 21. Panzergrenadierarmee für das Militärkommissariat Lyskovo des Gebiets Gorki

20.4.1945 №047

Mitteilung

Bitte teilen Sie Farafonowa Anna Nikiforowna, wohnhaft im Dorf Aipuny, Gebiet Gorki Bezirk Liskovo, mit, dass ihr Sohn, Funker, Garde Sergeant, Michail Andrejewitsch Farafonow, im Kampf für das sozialistische Vaterland, treu dem militärischen Eid, heldenhaft und mutig am 31. März 1945 gefallen und mit militärischen Ehren am südlichen Rand der Stadt Mattersburg bei der Kirche begraben wurde.

Regimentskommandeur
 Stabsleiter

Sterbemeldung von Mikhail Farafonov gefallen am 31.3.1945 in Mattersburg, begraben am südlichen Stadtrand bei der Kirche (Quelle: Militärkommissariat des Gebiets Nischni Nowgorod - Abteilung Militärkommissariat für den Bezirk Lysskowskij Inventarnummer 15 (309))

AN DIE BEFEHLSHABER UND MITGLIEDER DER MILITÄRRÄTE DER 2. UND 3. UKRAINISCHEN FRONT

Im Zusammenhang mit dem Eintritt der Streitkräfte der 2. und 3. Ukrainischen Front auf das Territorium Österreichs befiehlt das Hauptquartier des Obersten Befehlshabers:

1. Den Befehlshabern der 2. und 3. Ukrainischen Front die Herausgabe eines Aufrufs an die Bevölkerung Österreichs mit folgendem Inhalt:
2. Verkünden, dass die Rote Armee gegen die deutschen Okkupanten und nicht gegen die Bevölkerung Österreichs kämpft, und die Bevölkerung dazu aufrufen, an ihren Plätzen zu bleiben, ihre zivile Tätigkeit fortzusetzen und der Führung der Roten Armee Unterstützung und Hilfe zu erweisen bei der Aufrechterhaltung der Ordnung und der Sicherung der normalen Arbeit von Industrie-, Handels-, Kommunal- und anderen Betrieben.
3. Der Bevölkerung erklären, dass die Rote Armee in Österreich nicht mit dem Ziel der Eroberung von österreichischem Territorium eingedrungen ist, sondern ausschließlich mit dem Ziel der Vernichtung der feindlichen deutsch-faschistischen Streitkräfte und der Befreiung Österreichs von der deutschen Abhängigkeit.
4. Darlegen, dass die Rote Armee auf dem Standpunkt der Moskauer Deklaration der Alliierten über die Unabhängigkeit Österreichs steht und die Wiederherstellung der Ordnung unterstützen wird, welche in Österreich bis 1938, also bis zum Einmarsch der Deutschen in Österreich, herrschte.
5. Gerüchte darüber zerstreuen, dass die Rote Armee alle Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei vernichtet, und erklären, dass die Nationalsozialistische Partei aufgelöst wird, einfache Mitglieder der Nationalsozialistischen Partei jedoch in Ruhe gelassen werden, wenn sie sich gegenüber den sowjetischen Streitkräften loyal verhalten.

6. Neben dem Aufruf an die Bevölkerung Österreichs auf dem von unseren Truppen besetzten Territorium die Herausgabe von Flugblättern gleichen Inhalts, welche hinter der Frontlinie abgeworfen werden.

7. Den Bürgermeister der Stadt Wien darauf hinweisen, dass die sowjetische Militärführung der Bildung einer österreichischen Übergangsregierung unter Teilnahme der demokratischen Kräfte nicht entgegenstehen wird, aber in den Flugblättern darüber nicht schreiben.

8. Die auf dem Territorium Österreichs agierenden Streitkräfte dahingehend instruieren, die Bevölkerung Österreichs nicht zu beleidigen, sich korrekt zu verhalten und die Österreicher nicht mit den deutschen Okkupanten zu verwechseln.

9. In den Ortschaften und Städten Militärkommandanten ernennen, die zur Erfüllung der Funktionen der Zivilbehörden interimistische Bürgermeister und Ortsvorsteher aus der örtlichen österreichischen Bevölkerung ernennen sollen.

HAUPTQUARTIER DES OBERSTEN BEFEHLSHABERS

Originalunterschrift I. STALIN

Originalunterschrift ANTONOW

2. April 1945

216

Bürger von WIEN!

Die Rote Armee versetzt den deutsch-faschistischen Truppen vernichtende Schläge. Sie steht bereits vor Wien.

Die Rote Armee marschiert in Österreich ein, nicht um österreichisches Gebiet zu erobern. Ihr Ziel ist: ausschließlich die Zerschlagung der feindlichen deutsch-faschistischen Truppen und die Befreiung Österreichs von deutscher Abhängigkeit.

Die Rote Armee steht auf dem Boden der Moskauer Deklaration der Verbündeten Mächte über die Unabhängigkeit Österreichs. Sie wird dazu beitragen, daß in Österreich die Zustände wiederhergestellt werden, die bis zum Jahre 1938 in Österreich bestanden, d. h. bis zum Einfall der Deutschen in Österreich.

Die Rote Armee kämpft gegen die deutschen Okkupanten, aber nicht gegen die Bevölkerung Österreichs. Das österreichische Volk kann ruhig seiner friedlichen Arbeit nachgehen. Das von den Nazis verbreitete Gerücht, daß die Rote Armee angeblich alle Mitglieder der NSDAP vernichtet, ist Lüge. Die nationalsozialistische Partei wird aufgelöst, doch die einfachen Mitglieder der nationalsozialistischen Partei bleiben völlig unbehelligt, wenn sie sich gegen die Sowjettruppen loyal verhalten.

Die Stunde der Befreiung Wiens, der Hauptstadt Österreichs, von deutscher Herrschaft ist da. Die abziehenden deutsch-faschistischen Truppen wollen jedoch auch Wien in ein Schlachtfeld verwandeln, wie sie dies mit Budapest getan hatten. Wien und seine Bewohner werden somit von denselben Zerstörungen und Schrecken des Krieges bedroht, wie sie die Deutschen auf Budapest und seine Bewohner heraufbeschworen hatten.

Um die Hauptstadt Österreichs, ihre geschichtlichen Denkmäler der Kunst und Kultur zu erhalten,

STELLE ICH ANHEIM:

1. der Bevölkerung Wiens, die Stadt nicht zu verlassen, wenn ihr an der Erhaltung der Stadt gelegen ist. Ist Wien von den Deutschen gesäubert, seid ihr die Schrecken des Krieges los. Die Wien verlassen, wie den von den Deutschen in den Tod gejaagt;
2. nicht zuzulassen, daß die Deutschen Wien verminen, die Brücken sprengen und die Häuser in Festungen verwandeln;
3. den Kampf gegen die Deutschen zu organisieren, um Wien vor der Zerstörung durch die Nazipreussen zu bewahren;
4. zu verhindern, daß die Deutschen Fabrikinrichtungen, Waren und Lebensmittel aus Wien verschleppen und zwar durch das aktive Eingreifen aller Wiener; nicht zuzulassen, daß die Bevölkerung Wiens von den Deutschen geplündert wird.

BÜRGER VON WIEN!

Unterstützt die Rote Armee bei der Befreiung Wiens, der Hauptstadt Österreichs!
Tragt bei zur Befreiung Österreichs vom deutsch-faschistischen Joch!

Der Befehlshaber der Truppen der 3. Ukrainischen Front
Marschall der Sowjetunion

F. TOLBUCHIN.

4/45.

Institutionelle Wiedergeburt

Bildung einer provisorischen Bundesregierung

Einige Zeit vor Kriegsende hat die „Österreichische Vereinigung“ unter Bruno Kreisky im schwedischen Exil bereits Kontakt zur sowjetischen Botschaft in Stockholm betreffend einer österreichischen Regierungsbildung aufgenommen. Dies wird aber von der sowjetischen Regierung nicht angenommen, da sie diese Exilgruppe als Handlanger der Briten ansieht.

4. April Stalins Entscheidung für Renner

Die Position der Exil-KPÖ in Moskau wird dadurch geschwächt.

14. April Gründung der SPÖ im Wiener Rathaus

15. April Brief Renner an Stalin

Schmeichlerischer Brief von Renner an Stalin, worin er die ruhmreichen Heldentaten der Roten Armee hervorhebt und Stalin dankt.

17. April Regierungsbildung Renner

Marschall Tolbuchin, dem Kommandierenden der 3. Ukrainischen Front, erhält für eine Regierungsbildung unter Renner die Zustimmung der sowjetischen Regierung.

17. April Gründung der ÖVP im Schottenstift

19. April Renner wird zu Tolbuchin gebracht

Die Sowjets sprechen schon vorher mit Kopenig (KPÖ).

23. April Gespräche über Regierungsbildung

Johann Kopenig (KPÖ), Ernst Fischer (KPÖ), Franz Honner (KPÖ), Karl Renner (SPÖ), Paul Speiser (SPÖ), Adolf Schärf (SPÖ) und Leopold Kunschak (ÖVP) einigen sich über die Bildung einer provisorischen Regierung

24. April Einsetzung einer Wiener Stadtverwaltung

27. April Vorstellung der Provisorischen Regierung

Die Provisorische Regierung stellt sich Marschall Fedor Tolbuchin vor. Von britischer Seite wird die Regierung Renner abgelehnt. Die Briten stehen auf dem Standpunkt, dass erst nach der Befreiung Österreichs eine Kommission mit allen vier Alliierten eine Regierung einsetzen kann.

28. April Brief Renner an die Westmächte

Renner schreibt an die Westmächte mit der Bitte, diese Regierung anzuerkennen. Die britische Regierung sieht Renner aber als eine Marionettenregierung Stalins.

20. Oktober Anerkennung durch die Westmächte

Einrichtung der niederösterreichischen Verwaltung

11. April Reorganisation der Landesverwaltung

Leopold Figl und Oskar Helmer treffen sich, um die niederösterreichische Landesverwaltung aufzubauen.

18. April Zustimmung der Sowjets

Sowjetische Militärs stimmen den Wiederaufbau der niederösterreichischen Verwaltung zu.

9. Mai Provisorischer Landesauschuss

Es bildet sich ein provisorischer Landesauschuss mit Leopold Figl (ÖVP) als Landeshauptmann, Oskar Helmer (SPÖ) und Otto Mödlagl (KPÖ).

11. Mai Beginn des Verwaltungsaufbau

Die „Dreieinigkeit“ von Figl, Helmer und Mödlagl bereist die Gemeinden und Bezirke, installiert die Bezirkshauptmänner und stellt die Verbindung mit dem Land her. Landesamtsdirektor Dr. Hans Vanura wird in der Herrengasse stationiert, wo auch die sowjetische Kontrollkommission ihren Sitz hat.

Wiederrichtung einer burgenländischen Landesregierung

11. April Wiederherstellung des Burgenlandes

In Mattersburg kommt es zu einem Treffen von burgenländischen Politikern auf Initiative des ehemaligen Landesrates Dr. Lorenz Karall. Es bildet sich ein Provisorisches Landeskomitee mit drei SPÖ, drei ÖVP und zwei KPÖ Mitgliedern.

10. Mai Brief des provisorischen Bezirkshauptmannes

Karl Posch fordert die Wiedererrichtung des Burgenlandes.

30. Juni Mattersburg als Keim des Burgenlandes

Nach Ansicht von Karl Posch als vorgesehener Landesamtsdirektor soll durch die Bildung eines Exekutiv-Komitees (später Landesauschuss) in Mattersburg der Keim für das Entstehen der Landesverwaltung und Organisation der Parteien gelegt werden.

In einem Brief vom 30. Juni 1945 schreibt Karl Posch an seine „Lieben Freunde“ und fordert sie auf, in der Frage eine selbständigen Burgenlandes etwas zu unternehmen, denn „... derjenige der nach meinem Empfinden das Haupthindernis gegen die Errichtung eines selbständigen Burgenlandes gewesen sein dürfte, das ist Landeshauptmann-Stellvertreter Helmer. ... daß die Südlichen ein selbständiges Burgenland gar nicht wünschten, da sich die Nördlichen um sie ja nie

gekümmert hätten. ... Wir würden Euch daher raten, diese Fragen vorerst überhaupt vollkommen zurückzustellen und einfach an die Arbeit zu gehen, gemeinsam mit den übrigen Parteien, insbesondere aber der Sozialistischen Partei. Wie wir hören, rührt sich bezüglich Soz. Partei überhaupt nichts.“

26. Juli Gerüchte über Wiedererrichtung

Im Situationsbericht aus Marz vom 26. Juli 1945 wird über Gerüchte in der Bevölkerung berichtet, dass das ehemalige Burgenland wiedererrichtet wird.

30. Juli Denkschrift an die Bundesleitung der ÖVP

Denkschrift an den provisorischen niederösterreichischen Landesausschuss, der bereits Bezirkshauptleute im Burgenland ernannt. Niederösterreich sieht die Wiedererrichtung des Burgenlandes wegen der Irredenta Bewegung in Ungarn als nicht zweckmäßig an.

29. August Wiedererrichtung des Burgenlandes

Die provisorische österreichische Regierung beschließt ein Verfassungsgesetz zur Wiedererrichtung eines selbstständigen Burgenlandes.

12. September Provisorische Landesregierung

Eine provisorische Landesregierung wird gebildet. Ludwig Leser (SPÖ) wird Landeshauptmann. Zu seinen Stellvertretern werden Lorenz Karall (ÖVP) und Otto Mödlagl (KPÖ) ernannt.

1. Oktober Konstituierung der Landesregierung

Die Landesregierung konstituiert sich im Augustinerkloster in der Haydngasse in Eisenstadt.

Bezirkshauptmannschaft Mattersburg

Am 11. Juni 1945 wird Karl Posch als Bezirkshauptmann in Mattersburg vom provisorischen niederösterreichischen Landesausschuss installiert. Sein Stellvertreter Dr. Paul Luif nimmt am 1. Juli 1945 seine Tätigkeit auf.

Karl Posch wird am 1. Oktober Landesamtsdirektor und Luif wird neuer Bezirkshauptmann im Bundesdienst.

Zur Aufnahme der Tätigkeiten fehlen vorerst die Formulare und Unterlagen, da die Bezirkshauptmannschaft während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft aufgelöst worden war.

Im August 1945 ergeht von den Bezirkshauptmannschaften, die wieder vollständig funktionstüchtig sind, die Weisung, in den Gemeinden „Provisorische Gemeindegemeinschaften“ zu installieren, wobei diese von den drei anerkannten Parteien (SPÖ, ÖVP, KPÖ) besetzt werden sollen.

Gemeindeverwaltung Mattersburg

Die Sowjets nehmen auf die Besetzung der Verwaltungsbehörden nur in der ersten Phase nach dem Einmarsch Einfluß. In der Folge überlassen sie die Personalentscheidungen den österreichischen Bundes- und Landesbehörden. Der sowjetische Überwachungsapparat zieht sich

bald auf die Bezirksbehörden und Bezirksstädte zurück. Dadurch wird den ländlichen Regionen jedoch auch die sicherheitspolitische Kontrolle der Sowjetbehörden entzogen.

Grundsätzlich sind die ernannten Bürgermeister ausführende Organe der Besatzungsmacht. Den Bürgermeistern wird die Weisung erteilt, den Militärkommandanten des jeweiligen Bezirkes als höchste Machtinstanz zu akzeptieren. In der österreichischen Verwaltung sind die Gemeinden dem Bezirkshauptmann zugeteilt.

Bis Juni 1945 kommt es durch die Beziehung von Personen als Gemeindegemeinschaft neben dem Bürgermeister zur Einrichtung von demokratischen Strukturen auf Gemeindeebene. In den Personalangelegenheiten lassen die Sowjets zumeist den lokalen Behörden den Vortritt.

Es besteht eine ausführliche Berichtspflicht der Behörden gegenüber den Bezirksmilitärkommandanten. Auch Landtagsbeschlüsse müssen dem sowjetischen Landeskommando zur Genehmigung bzw. Einspruchsmöglichkeit vorgelegt werden.

Im Bezirk Mattersburg zeigt sich nur in einigen wenigen Fällen die Einflussnahme der sowjetischen Kommandantur auf die Einsetzung von Bürgermeistern. So wird in Draßburg Alexander Wagner und in Baumgarten Thomas Presich als provisorische Bürgermeister von der Sowjetischen Armee eingesetzt. Ebenso wird in Sauerbrunn Bürgermeister Michalitsch von den Sowjetbehörden unterstützt. Es gibt auch den Fall, dass kein Bürgermeister das Gemeindeamt übernehmen will, so in Siegraben im August 1945.

Gendarmeriekommando

Vom Bundesminister für Inneres wird am 14. Mai 1945 Karl Schindler zum Sicherheitsdirektor für das Burgenland bestimmt. Gleich am 15. Mai treffen sich Gendarmen in Eisenstadt unter dem Vorsitz von Alois Dolezal zur Wiedererrichtung der burgenländischen Gendarmerie. Am 1. Oktober 1945 wird das Landesgendarmeriekommando für das Burgenland unter Leitung von Dr. Paul Schmittner errichtet.

Wiederherstellung der administrativen Ordnung von 1938

Mattersburg wieder Bezirksvorort

Die Kreisverwaltung des deutschen Reiches wird aufgehoben und die Bezirksbehörden werden wiedererrichtet. Mattersburg wird von Eisenstadt abgetrennt und wieder Bezirksvorort. Die Bezirkshauptmannschaft wird eingerichtet.

Bestellung Gemeindeverwaltung

Bei der Bestellung der Gemeindeverwaltung haben die Sowjetbehörden ein Informationsdefizit betreffend der politischen Vergangenheit der einzusetzenden Personen. Vorerst ist die Wiedererrichtung der Verwaltung und die Herstellung der Sicherheit stärker als die Entnazifizierung.

Kontinuitäten in der Beamtenschaft

Der Beamtenapparat kann bald wieder seine Tätigkeit aufnehmen. Es wird vor allem die Beamtenschaft des Austrofaschismus übernommen, die als nicht belastet gilt. Die Rote Armee versucht möglichst bald Ordnung zu schaffen und Sicherheit herzustellen, um sich bei ihrem weiteren Vormarsch Richtung Wien militärisch den Rücken freizuhalten.

Persönliche Beziehungen und Solidaritäten verbinden Gegner des Nationalsozialismus mit überzeugten Nationalsozialisten. So werden auch Personen der nationalsozialistischen Verwaltung bzw. gering belastete Fachleute übernommen. Demokratisierung und Säuberung sind zweitrangig.

Kontinuität in der Sprache über Minderheiten

In der Sprache zeigen sich die Kontinuitäten des Nationalsozialismus. In den Situationsberichten der Gendarmerie ist vom „Zigeunerunwesen“ und „Volksgenossen“ oder PG (Parteigenosse) die Rede. Auch der Begriff Sudetendeutsche statt Deutschböhmen und Deutschmähren entspricht der nationalsozialistischen Sprache.

„An den Kulturen wird von diesen Zivilarbeitern und Arbeiterinnen durch Ausreißen junger Kartoffel, Zwiebel, etc. großer Schaden angerichtet ... Diese Personen bilden hier eine ware [sic!] Landplage und es wäre sehr erwünscht, wenn dieselben ausser Land gebracht würden...“ (SB Zemendorf Juni 1945)

„Der aus dem Zigeunerlager entlassene Johann Horvath und der staatenlose Hilfsarbeiter Gottlieb Brunner, beide in Siegraben wohnhaft, haben gemeinsam in der Nacht zum 7.Juli 1945 in Kobersdorf eine Kuh gestohlen und wurden deshalb, vom hiesigen Posten ausgeforscht, am 13. Juli festgenommen und vom Kreisgerichte in Wr. Neustadt eingeliefert. Bei ihrer Verhaftung waren beide mit je einem geladenen Militärgewehr versehen. Im allgemeinen wird der Meinung Ausdruck gegeben, daß durch die Auflassung des Zigeunerlagers, die Zigeunerplage wieder aufleben wird.“

„So ist es nun schon zu verschiedenen Geflügel- und Felddiebstählen gekommen. Worauf auch seitens der Gemeinde größte Aufmerksamkeit gelegt wird. Sehr wesentlich an diesen Vorkommnissen sind die aus den Lagern entlassenen Zigeuner beteiligt. Die übliche Zigeunerplage scheint wieder aufzuleben.“ (SB Siegraben 3.August 1945)

Eingriffe der Kommandantur

Ray .Insp. Anton Huber ist mit Wirkung vom 12. Jänner 1946 wegen Parteizugehörigkeit zur NSDAP (S.A.) ausser Dienst gestellt ... (SB Mattersburg 2.Feber 1946)

Ray. Riedl ist mit Wirkung vom 23.Feber 1946 laut Befehl der russ. Landeskommandantur außer Dienst gestellt... (SB Mattersburg 28.Feber 1946)

Der prov. Postenkomdt. Ray. Insp. Rudolf Reiter wurde vom Lgk. d. Bgld. wegen Anwärtschaft zur gewesenen NSDAP außer Dienst gestellt, sodass gegenwärtig nur der Hilfspolizist Josef Krenn Dienst verrichtet. (SB Forchtenau 10.November 1945)

Durch die neueste Massnahme -Vorlage von Verzeichnissen über die Gendarmen an die russ. Bezirkskommandantur in Mattersburg-ist die Dienstfreudigkeit unter den alten Gendarmen sehr herabgedrückt, da sie Ausserdienststellungen befürchtet. (SB Marz 19.November 1945)

Nach der Dienstenthebung des Patrouillenleiters Anton Ehrentraut gibt es nur noch den Hilfspolizisten. (SB Draßburg 14.Jänner 1946)

1 aktiver Patr.leiter wurde mit 27. XI. 1945 wegen seiner Zugehörigkeit zur ehem. NSDAP. ausser Dienst gesetzt. Der Mangel an geschulten Gend. Beamten wirkt sich im Gend. Dienstbetrieb auf den Posten äusserst nachteilig aus. (SB Zemendorf 30.November 1945)

Straßenumbenennung

Im Burgenländischen Volksblatt wird zur „Gedächtnisauffrischung“ am 31. August 1946 eine Umbenennung der jetzigen Michael-Koch-Straße gefordert:

„Irrtümlich“ wird vielerorts behauptet, daß die Straße in Mattersburg, die sich vom Postamt bis zum Sportplatz hinzieht, Königstraße heißt. Dem kann aber nicht so sein! Davon kann sich jeder überzeugen. Man braucht nur einmal durch diese Straße zu gehen, dann wird man auf den Hausnummertafeln mehr als 40mal schwarz auf weiß (rot umrandet) lesen können, daß die Straße Dr.-Otto-Ziegler-Straße heißt. Wem dies nicht genügt, der kann es in größerer Aufmachung weiß auf blau auf einer glänzenden, emaillierten Tafel zwischen den Häusern Dr.-Otto-Ziegler-Straße 16 und 18 lesen. Besteht wirklich so großes Interesse daran, das Andenken des Erznazis Dr. Otto Ziegler hochzuhalten? Was sagt der Herr Bürgermeister dazu?

Gesetzliche Aufarbeitung des Nationalsozialismus

Verbotsgesetz (8.Mai 1945)

Das Verbotsgesetz (in der Westalliiertenzone erst ab 4.Februar 1946 gültig) fordert, dass sich alle Mitglieder der NS Organisationen wie NSDAP, Wehrverbänden (SS, SA, NSKK, NSFK), NS-Soldatenring oder NS Offiziersbund registrieren lassen müssen. Sie sind vom Wahlrecht ausgeschlossen. Es lassen sich aber nur 2/3 der ehemaligen Mitglieder registrieren.

Kriegsverbrechergesetz (26.Juni 1945)

Das Kriegsverbrechergesetz regelt die strafgerichtliche Verfolgung der Nationalsozialisten. Die Prozesse werden vor den Volksgerichten geführt. Am 10.Oktober 1945 wird auf Burg Schlaining ein Anhaltelager für ehemalige Nationalsozialisten errichtet. Ab 27.Dezember 1946 werden auch Strafgefangene dort inhaftiert. Der Höchststand an Gefangenen beträgt rund 200 Personen, davon sind 40 Strafgefangene. In Schattendorf wird ein Zwangslager eingerichtet, um die Arbeit der Nationalsozialisten zu organisieren.

Die Sicherheitsdirektion des Burgenlandes berichtet im Situationsbericht für Dezember 1945 von vier Anhaltelagern mit 402 Inhaftierten, für März 1946 von sieben Anhaltelagern mit 655 Personen. Im Juli 1946 sinkt die Zahl auf 381 Personen. Insgesamt werden im Burgenland 876 strafgerichtliche Verfahren durchgeführt, die zu 196 Verurteilungen führen.

Wirtschaftssäuberungsgesetz (12.Sept. 1945)

Das Wirtschaftssäuberungsgesetz entnazifiziert die wirtschaftlichen Betriebe. So werden Gewerbescheine entzogen und Berufsverbote erteilt. Das Gesetz wird aber oftmals umgangen, indem Familienangehörige die Betriebsführung übernehmen. Im Burgenland werden 115 Personen entlassen, 78 Gewerbeentziehungen durchgeführt und fünf Verbote in der Ausübung eines freien Berufes erlassen.

Nationalsozialistengesetz (6. Feber 1947)

Die Nationalsozialisten werden in drei Gruppen eingeteilt: Kriegsverbrecher, Belastete und Minderbelastete. Als Minderbelastete werden auch Illegale (dh. jene Personen die zwischen 1933 und 1938 NSDAP Mitglieder waren) angesehen, die keine Funktion in der NSDAP hatten. Es werden nicht mehr nur formale Kriterien wie der Zeitpunkt des Beitrittes zur NSDAP, sondern Aktivitäten und Funktionen zur Beurteilung herangezogen. Im Gegensatz zu Deutschland sind nun vor allem die erste Gruppe der Kriegsverbrecher nicht die Alliierten, sondern die österreichischen Gerichte zuständig. Die Volksgerichtshöfe fällen 43 Todesurteile. Mit dem Staatsvertrag werden sie 1955 abgeschafft.

Im Feber und März 1947 werden die ehemaligen Nationalsozialist:innen auf ihre Verwendbarkeit im öffentlichen Dienst überprüft. Die Minderbelasteten

werden zu Geldstrafen, Verlust des passiven Wahlrechts, Vermögensverfall oder Berufsverbot verurteilt. Sie erhalten aber das aktive Wahlrecht zurück. Es gibt politischen Druck, die Minderbelasteten zu entlasten, denn für den Wiederaufbau werden Fachkräfte benötigt.

Amnestie Minderbelastete (21.April 1948)

Durch mehrere Amnestien werden die politischen Folgen für die Mitläufer jedoch wesentlich reduziert. Nach dem Registrierverfahren mit Stichtag 1.Jänner 1948 zeigen sich folgende Belastete Personen im Burgenland:

Nationalsozialisten	Gesamt	Männer	Frauen
Registrierte	15161	12775	2386
Minderbelastete	14287	11916	2371
Belastete	874	859	15

Belastete Personen haben aber die Möglichkeit gegen die Registrierung zu berufen und als Minderbelastete eingestuft zu werden. Die Zahl der Belasteten sinkt und die Bestimmungen des Gesetzes kommen nur mehr für eine sinkende Zahl von Belasteten zur Anwendung.

Amnestie (18. Juli 1952)

Belasteten ehemaligen Nationalsozialisten wird das passive Wahlrecht bei der Nationalratswahl erlaubt. Die Amnestie blendet die Täterrolle aus. Die Integration der Nationalsozialisten befördert das öffentliche Schweigen über die Taten und Täter des Nationalsozialismus.

Amnestiegesetz (14.März 1957)

Das Amnestiegesetz hebt die Maßnahmen des Nationalsozialistengesetzes von 1947 gegen die Belasteten auf. Die Entnazifizierung wird beendet.

Entnazifizierung des öffentlichen Dienstes

Die Entnazifizierung kann in folgende Phasen und Akteuren eingeteilt werden:

April 1945 Militärische Sicherung und Internierung der Nationalsozialisten durch Alliierte

Juni 1945 Entnazifizierung durch Alliierte

Feber 1946 Österreichische Entnazifizierung auf Grundlage des Verbotsgesetzes (8.Mai 1945 Registrierung), Kriegsverbrechergesetzes (26.Juni 1945 Strafrechtliche Verfolgung), Wirtschaftssäuberungsgesetz (12.September 1945 Berufsverbote).

Feber 1947 Österreichische Entnazifizierung auf Grundlage des Nationalsozialistengesetzes (6.Feber 1947) und Beendigung der Entnazifizierungsmaßnahmen durch Kategorisierung der Nationalsozialisten in Minderbelastete, Belastete und Kriegsverbrecher.

Mai 1948 Amnestie der Minderbelasteten.

März 1957 Amnestie der Belasteten.

Organisation der Sowjetischen Behörden

Grundsätze der Besatzungsverwaltung

Vor dem Einmarsch über Sopron nach Mattersburg erlässt Marschall Tolbuchin eine provisorische Verordnung über das Verhalten der Truppen. Grundlage des Verhaltens ist die Moskauer Deklaration, die Österreich als befreites Gebiet postuliert. Die Führung der Verwaltung soll in burgenländische Hände gelegt bzw. weitergeführt werden. Das Ziel ist nicht die Eroberung, sondern die Befreiung Österreichs und die Vernichtung der deutschfaschistischen Truppen. Die Grundlage der Verwaltung beruht auf 3 Befehlsphasen:

Befehl 1: Bestellung des Sowjetischen Ortskommandanten, Aufhebung der nach dem 13. März 1938 erlassenen Gesetze, Auflösung der NSDAP und ihrer Organisationen, Einsetzung eines provisorischen Bürgermeisters, Weiterführung der wirtschaftlichen Tätigkeiten und medizinische Versorgung, Ausgangssperre und Verdunkelung zwischen 20 und 7 Uhr.

Befehl 2: Übergabe der versteckten Soldaten der deutschen Wehrmacht, Ablieferungsstelle für militärisches Gerät, Sicherungs- und Räumungsarbeiten durch den eingesetzten Bürgermeister, Sperrstunde der öffentlichen Lokalen von 20 bis 7 Uhr.

Befehl 3: Das Ausgehverbot wird aufgehoben, Weiterarbeit der bäuerlichen Bevölkerung und Wiederaufnahme des Handels mit landwirtschaftlichen Produkten

Militärkommissar / Hochkommissar

Mit Installierung des Alliierten Rates im September 1945 wird der jeweilige Oberbefehlshaber der Roten Armee in der Sowjetzone auch Hochkommissar im Alliierten Rat. Er ist die höchste politische Instanz in Österreich.

Bezirkskommandantur

Der Vorschlag von Renner, dass die Militärbehörden je Bezirk eine Kommandantur errichten, wird kritisiert, dass dadurch die faktische Macht den Sowjetbehörden übergeben würde. Renner selbst zielt auf die Herstellung einer stabilen Verwaltung:

„Es mag wohl Fanatiker geben, die der Meinung sind, Renner gibt die Macht an Militärkommandanturen ab. Doch ich bin nicht dieser Meinung, weil wir uns an die Militärorgane nur in Fällen äußerster Notwendigkeit um Hilfe wenden. Ich möchte in der Zone, die von sowjetischen Truppen besetzt ist, ein stabiles System schaffen, ein Musterexemplar und Beispiel, das sich die Zonen der anderen Alliierten zum Vorbild nehmen.“

Das System der Militärkommandanturen wird zur Unterstützung und Aufrechterhaltung der militärischen Ordnung und Disziplin in jeder Bezirks- und Landeshauptstadt der sowjetischen Besatzungszone

eingesetzt. Folgende Militärkommandanten gibt es:

- Burgenland Oberstleutnant Varlamov (Sitz in der Nationalbank in Eisenstadt)
- Eisenstadt Oberstleutnant Puzanov
- Miskolc/ Oberpullendorf Oberstleutnant Michajlenko
- Oberwart/ Güssing Major Cirkov
- Szeged/ Oberwart Oberstleutnant Krupnov

Die Aufgaben der Militärkommandanturen sind vielfältig und umfassen unter anderem:

- Kontrolle der sowjetischen militärischen Einheiten und Armeeingehörigen
- keine Einmischung in die Verwaltungsangelegenheiten der österreichischen Zivilverwaltung
- Unterstützung der lokalen Behörden wie Schulen und Polizei
- Beschaffung von Lebensmitteln durch den Bürgermeister auf Anweisung der Militärbehörde

Die Landeskommandantur wird 1952 aufgelöst und die Bezirkskommandanturen direkt dem Hochkommissar unterstellt. Die Bezirksmilitärkommandantur wird vorerst in Sauerbrunn eingerichtet. Das Kommando hat Major Lola und Major Gottscheid.

Ortskommandantur

Es werden Ortskommandanten eingesetzt, deren Aufgaben die Versorgung der Truppen, die Einsetzung des Bürgermeisters und die Durchführung der Befehle umfasst. Die Bestellung der Bürgermeister erfolgt ohne großes Nachforschen.

Da bis Ende Juli 1945 in Mattersburg noch keine Ortskommandantur eingerichtet ist, ersucht die Bezirkshauptmannschaft um dessen Errichtung:

Es wäre wünschenswert, wenn eine Ortskommandantur aufgestellt würde, damit den Umtrieben etwas Einhalt geboten werden könnte. (SB Mattersburg 26. Juli 1945)

Die Ortskommandantur zieht mit Feber 1947 aus Mattersburg aus und überlässt ihr Quartier der Gemeindeverwaltung. Die letzten Soldaten ziehen im Juni 1947 ab. In Mattersburg waren nur knapp 2 Jahre sowjetische Soldaten einquartiert.

Militärtribunal

Im Burgenland werden 84 österreichische Zivilisten von sowjetischen Organen festgenommen. Sie werden wegen Kriegs-, Staats- und Alltagsverbrechen vor sowjetische Militärtribunale gestellt. Alle Handlungen, die die Sowjetbehörden als Bedrohung ansehen wie Spionage, unerlaubter Waffenbesitz, Zugehörigkeit zu „Werwolf“-Gruppen, NS-Kriegsverbrechen, Auseinandersetzungen mit Soldaten der Roten Armee und kriminelle Handlungen, werden zur Anklage gebracht.



Sowjetische Stadtkommandantur in Wien Palais Epstein (Quelle: Wikipedia)

Stationierung der Roten Armee

Zu Beginn der Offensive der Roten Armee in Österreich liegt die Anzahl der Soldaten bei rund 400.000, bei Jahresbeginn 1946 befinden sich nur mehr etwa 150.000 Mann in der Sowjetzone.

Die Reduzierung der Truppen erfolgt hauptsächlich aus zwei Gründen: Für den Wiederaufbau der zerstörten Sowjetunion werden Arbeiter gebraucht. Für die militärische Absicherung von Ungarn, Rumänien und Bulgarien werden Truppen benötigt.

In der Besatzungszone stationierte sowjetische Soldaten müssen folgende Aufgaben zum Schutz des Hinterlandes und der Fronttruppen erfüllen:

- Auffindung und Verhaftung der „Werwolf“ Mitglieder
- Begleitung von Zügen und Kontrolle der Fahrgäste
- Durchkämmung von Waldgebieten und Ansiedlungen
- Suchen von Waffenlagern
- Sichern der Telefonleitungen (in Mattersburg, Siegraben und Rohrbach sind Telefontruppen stationiert).

Die Truppen sind zur Unterstützung der Ortskommandanturen in den Gemeinden einquartiert. Aufgrund ihrer geringen Zahl sind sie zumeist zu schwach, um sich gegen die durchziehenden Soldaten der Roten Armee, die auf die Rückkehr wartenden Zwangsarbeiter und marodierende Banden durchzusetzen. Durch die fehlenden Fernmeldeverbindungen ist die Überbringung von Nachrichten und die Verfolgung von Dieben oder Plünderern erschwert.



Fjodor Iwanowitsch Tolbuchin Oberbefehlshaber der 3. Ukrainischen Front (Quelle: Wikipedia)

Willi Bauer mit der Notpackung

Das beste für mich waren – beim Rupp Geschäft mit dem Ferry Friesenbiller als Verkäufer und auch ein guter Fußballer - die amerikanischen Notpackungen. Jeder Amerikaner hat in seiner Ausrüstung eine Dose gehabt. Das war wie eine doppelte Fischdose. Im Eck rechts und links war Schokolade, dann waren getrocknete Früchte und alles mögliche im kleinsten Raum mit viel Kalorien verpackt. Auch das Corned Beef in der Dose war sehr gut.

Gemeindeverwaltung Mattersburg



iert. Der bisherige provisorische Gemeinderat wird aufgelöst. Weiters wird von der Bezirkshauptmannschaft angeordnet, den Bürgermeister, Vizebürgermeister und Gemeindevorstand zu wählen. Die neuen Mitglieder sind:

Jeidler Andreas, Königstr.13
Mörz Karl, Königstr.45
Steiger Franz Hauptstr.35
Presch Johann, Bahnstr.14
Reisner Franz, Hauptstr.4
Klein Mathias Lisztg.7
Wohlfahrt Josef, Angerg.42
Adam Karl, Königstr.53
Wograndl Georg, Hinterg.34
Fischer Johann, Pielg.13
Langecker Johann, Angerg.40
Rumpler Rudolf, Heimg.2
Aufner Karl Neug.15
Rottensteiner Michael, Königstr.9
Steiger Josef, Schubertstr.42

Aufstellung einer Gemeindegewache

In der Gemeinderatssitzung vom 20. April 1945 berichtet der Bürgermeister, dass ihm der russische Militärkommandant die Bewaffnung von zehn Mann der Polizei zugestanden habe. Folgende Männer werden als bewaffnete Polizei bestellt:

Fischer Johann, Pielg.13
Geissler Franz, Hauptstr.39
Giefing Andreas, Wasserg.4
Aufner Paul, Neug.15
Leitgeb Josef, Hinterg.62
Wograndl Franz, Wr. Neustädterstr.38
Mandl Josef, Kitaiblg.4
Lehner Josef, Bahnstr.18
Puntigam Franz, Kircheng.5
Aufner Johann, Bergerg.4
Mohl Franz, Angerg.82
Leitgeb Johann, Angerg.29
Wograndl Georg, Hinterg.34
Kirkowits Gustav, Forchtenauerstr.19
Dörfler Georg, Angerg.84
Vogler Georg, Dr. Zieglerstr.29

Die Diensterteilung wird im Einvernehmen mit dem Ortskommandanten am gleichen Tag um 18h30 im Gemeindeamt erfolgen. Die Gemeinde wird dafür sorgen, dass deren Felder durch andere Landwirte bestellt werden.

Wahl des Bürgermeisters am 26. Dezember 1945

Der Gemeinderat wählt am 26. Dezember 1945 den Bürgermeister, Vizebürgermeister und die Vorstandsmitglieder. Der scheidende

Die Gemeindeverwaltung, die 1938 aus dem Gebäude der Mittelschule am Hauptplatz in die Bezirkshauptmannschaft in der Angergasse 1 umgezogen war, bleibt vorläufig neben der Bezirkshauptmannschaft in diesem Gebäude.

Die erste Sitzung des provisorischen Gemeinderates findet am 20. April 1945 statt. Der von der Besatzungsbehörde eingesetzte Bürgermeister Oberamtmann Johann Simon erklärt, dass er, obwohl allein befugt wäre, die Geschäfte der Gemeinde zu führen, Gemeinderäte bestellt hat, um die Verwaltung auf eine breitere Grundlage zu stellen. (GP vom 20.4.1945) Folgende sieben Personen sind in den Gemeinderat berufen worden: Matthias Langecker als Vizebürgermeister, Johann Fischer, Franz Reisner, Josef Meidl, Johann Presch, Andreas Jeidler, und Johann Rumpler als Sekretär.

Vorerst sind in Mattersburg Vertreter von SPÖ und ÖVP im Gemeinderat vertreten. Sie sind auf Zusammenarbeit ausgerichtet. Öffentliche Versammlungen gibt es bis Mitte August 1945 nicht. Die KPÖ hat in der Gustav Degengasse 3 ein Lokal gemietet und nimmt ihre politische Tätigkeit ab Mitte August auf. Der Bezirksleiter der KPÖ ist Karl Schwendenwein aus Stöttera. Reibungen und öffentliche Versammlungen kommen nicht vor.

Die Wahlen zum Nationalrat und Landtag 1945 sind ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung war mit 90 % sehr hoch.

Ernennung Gemeinderatsmitglieder 12. Dez. 1945

Auf Anordnung des Bezirkshauptmannes werden neue Gemeinderatsmitglieder am 12. Dezember 1945 ernannt und ein neuer Gemeinderat mit 16 Mitglieder konstitu-

Bürgermeister bedauert, dass wegen der laufenden Russeneinquartierungen keine nennenswerten Leistungen vorzuweisen sind. Als Alterspräsident übernimmt Mathias Klein den Vorsitz. Je zwei Mitglieder der ÖVP und SPÖ ziehen sich kurz zu einer Beratung zurück und schlagen den bisherigen Vizebürgermeister Josef Meidl (SPÖ) für den Bürgermeisterposten vor. Es wird kein Gegenvorschlag eingebracht, Meidl wird einstimmig zum Bürgermeister gewählt. Der Bürgermeister betont in seiner Antrittsrede, dass er keine Parteienwirtschaft haben und gerechte Forderungen und Wünsche der ÖVP respektieren wolle. Zum Vizebürgermeister wird Johann Presch bestimmt. Johann Fischer, Johann Langecker, Franz Reisner und Andreas Jidler werden als Stadträte angelobt. Folgende fünf Gemeindevorstände konstituieren sich gemäß der Gemeindevorstandsordnung von 1927: Sanitär und Ernährung, Kassakontrolle, Wirtschaft, Baukommission und Wohnung.

Da die KPÖ nicht berücksichtigt wurde, schlägt sie die beiden Mitglieder ihrer Partei Felix Berger und Franz Grafl als Mitglieder für den Gemeinderat vor. Statt Franz Grafl, der wegen illegaler Vergangenheit zurücktritt, wird August Kirkovits nominiert.

Umzug der Gemeindeverwaltung im Februar 1947

Die russische Kommandantur informiert die Gemeindeverwaltung, dass sie das ehemalige BAST Gebäude räumen wird. Der Gemeinderat beschließt trotz Kostenaufwand in das BAST Gebäude zu ziehen, da die Bezirkshauptmannschaft mehr Platz und weitere Räume benötigt.



Gemeinderatswahl 26. November 1950

Am 26. November 1950 erfolgt die erste Gemeinderatswahl. Die ÖVP erzielt die Mandatsmehrheit. Zum Bürgermeister wird Franz Reisner durch den Gemeinderat gewählt.

Oberamtmann Johann Simon geht mit 31.12.1951 in Pension. Ihm folgt Josef Koller.

Den Bürgermeistern wird die Weisung erteilt, den Militärkommandanten in den jeweiligen Bezirken als höchste Machtinanz zu akzeptieren.

Gendarmerie in Mattersburg

Die Postenunterkunft der Mattersburger Gendarmerie in der Königsstraße 24 (Michael Kochstraße) besteht aus einem Zimmer für das Bezirkskommando, einer Postenkanzlei und einem Beamtenzimmer. Die Privatwohnung des Postenkommandanten aus Zimmer, Küche und Kabinett ist unbewohnt, Möbel sind aber vorhanden. Die Kanzlei ist notdürftig ausgestattet. Der Kasten mit den Schreibbehelfen muss repariert werden, da er von den Sowjetsoldaten beschädigt wurde. Auch zwei Türen müssen instandgesetzt werden. Es befinden sich zwei Stahlrohrbetten im Posten. Außerdem muss die verschmutzte Kanzlei neu ausgemalt werden.

Anzahl der Beamten

Das Postenkommando wird von Rayonsinspektor Johann Riedl geleitet. Weitere Beamte sind Anton Huber und Franz Guba. Dazu kommen noch die 5 Hilfspostbeamten Johann Kopp, August Kirkowitsch, Erich Sieber, Johann Szeftczuk (Ray.Insp.i.R.) und Franz Lederer. Mit Uniform werden Riedl, Huber und Szeftczuk ausgestattet. (SB Mattersburg 30. Juni 1945)

Das Tragen von Waffen ist untersagt und erschwert die Durchsetzung von Sicherheitsmaßnahmen. Ebenso kann die Registrierung von Nationalsozialisten im Gemeindeamt vorerst nicht durchgesetzt werden.

Umzug in die Gustav Degengasse 3

Die Instandsetzungskosten für den vorhandenen Gendarmerieposten in der Königsstraße würden sich auf rund 1000 RM belaufen. Daher wird der Posten in der Königsstraße am 2. Juli 1945 geräumt und in der Gustav Degengasse 3 neu eingerichtet.

Die Akten sind zum Großteil vernichtet worden. Anfangs August fehlen noch Decken, Leintücher und Kopfpöster. Es gibt auch keine Schließketten (Handsellen) und Waffen.

Neue Beamte

Am 26. Juni hat sich Hilfspostbeamter Stefan Poor des hiesigen Postens beim Waffenreinigen mit seiner Dienstpistole durch den linken Handteller geschossen. Am 25.6. befanden sich am Posten Hilfspostbeamter Franz Fekete, Franz Bauer, Rudolf Steiner und Stefan Poor. Nach Eintreffen des Hilfspostbeamten Stefan Lakatos und Hubert Reim von der Gendarmeriezentralschule Mödling am 28. Juni erhöht sich der Personalstand auf 6 Hilfspostbeamten. (SB Mattersburg Juni 1946)

Am 25.7.1946 befinden sich am Posten Hilfspostbeamter Franz Fekete, Hubert Reis, Franz Bauer, Stefan Poor, Rudolf Steiner und Rudolf Leitner. Stefan Poor verunglückte am 1.8.1946 in Wien tödlich. Franz Fekete wurde am 15.8.1946 durch freiwilligen Austritt aus der Gendarmerie entlassen. Die Stärke des Postens beträgt 4 Hilfspostbeamten. (SB Mattersburg August 1946)

Gebietseinteilung in Rayone

Die Gendarmerie wird in Rayone eingeteilt, wodurch eine Ortsgendarmerie mehrere Ortschaften zu betreuen hat. Mattersburg bildet mit Walbersdorf und Pöttelsdorf einen Rayon.

Die Erlaubnis für die Gendarmerie, Waffen zu tragen, erfordert die Zustimmung der Ortskommandanten. Die Besatzungsbehörden wollen Unruhen und bewaffnete Angriffe verhindern. Es wird Wühlarbeit von ehemaligen Nationalsozialisten befürchtet.

Unterbesetzte Rayone

Die vorhergesehene Anzahl der Gendarmen ist gering. So sind für den Rayon Mattersburg (mit Walbersdorf und Pöttelsdorf) acht Beamte vorgesehen. Die Zahl der aktiven Gendarmen verringert sich bis Oktober 1945 allerdings auf vier Beamte. Es gelingt auch nicht, Personen für den Gendarmeriedienst zu gewinnen. Die geringe Entlohnung bzw. der geringe Wert des Bargeldes und die schwierige Sicherheitslage machen den Gendarmeriedienst wenig attraktiv.

Im Rayon Zemendorf mit Hirm, Stöttera und Kleinfrauenhaid sind bis September 1945 nur zwei Gendarmen tätig. In Wiesen ist bis zum November 1945 gar nur ein Gendarm im Dienst. Der größte Teil der Gendarmen sind Hilfspendarmen. Es werden auch Privatwachen aufgestellt. So lässt der sowjetische Ortskommandant in Mattersburg zehn Personen als Ortswache bewaffnen.

Außerdem ist das Interesse als Gendarm bei den gegebenen Sicherheitsverhältnissen gering. Mit nur einem Beamten kann kein geordneter Dienst betrieben werden. (SB Draßburg 15. August 1945)

Bei der derzeitigen Ernährungslage ist es auch äusserst schwer Unverheiratete aus fremden Gemeinden hier zu verpflegen. (SB Drassburg 13. Juli 1945)

Unterstützung durch Kommandantur

Bei Straffällen wird oft die Unterstützung der sowjetischen Ortskommandantur gesucht, um der Gewalttäter habhaft zu werden. Durch die geringe Aufklärungsquote ist es oftmals schwierig, die Gewalttäter einer Gruppe der Bevölkerung zuzuordnen. Von der Gendarmerie selbst wird die Unterstützung durch die Sowjetarmee vorgeschlagen. Es sollen zwei bis drei Sowjettruppen im Posten stationiert werden, da diese besser mit ausländischen Staatsangehörigen umgehen und kommunizieren können.

Ausbildung von Gendarmen

Um den Mangel an Gendarmen zu begegnen, wird am 10. Jänner 1946 in Rust die Ausbildung von Gendarmen begonnen. Zur Inspektion kommen am 17. Februar 1948 die Majore Musatow und Tschernow vom Hauptquartier der Sowjetarmee. Sie versprechen zusätzlichen Treibstoff und überlassen die Zollhäuser der Grenzgendarmarie.

Klagen über die Ausrüstung

Bei der Flucht der nationalsozialistischen Behörden werden auch viele Gerätschaften der Gendarmerie mitgenommen bzw. vernichtet. Während der Kriegshandlungen werden die restlichen Unterlagen zerstört:

Der Mangel an Fahrrädern und Taschenlampen macht sich stark fühlbar. (SB Zemendorf 4. November 1945)

Die Ausrüstung ist äusserst mangelhaft. Schuhwerk ist völlig unbrauchbar. Dienstschuhe sind keine vorhanden, was sich im Aussendienst sehr bemerkbar macht, da nicht bei jeder Witterung der Dienst zu versehen werden kann. (SB Zemendorf 6. März 1946)

Am Posten fehlt auch alles Schreibpapier. Es können auch die beiden Gemeindeämter keines abgeben, da sie dieses auch von Privatleuten borgen müssen. Die Räume der Unterkunft müssen verputzt und geweißigt werden. (SB Draßburg 6. Juli 1945)

Verbesserung der Ausrüstung

Am 2. April 1948 wird die Exekutive mit einem Fernschreibnetz ausgerüstet.

Am 27. Juli 1948 erhält die Erhebungsabteilung des Landesgendarmeriekommando einen alten amerikanischen Heereskraftwagen der Marke Dodge als Kriminaldienstwagen. Er ist entsprechend mit kriminalistischer Ausrüstung ausgestattet. Die Verwendung von Funkgeräten ist aber verboten.

Im Oktober 1950 werden zehn Fahrräder für den angeschafft.

Im Februar 1951 wird auf Bundesebene statt des Säbels der Gummiknüppel als mindergefährlich eingeführt. Im Burgenland erfolgt dies erst im Oktober 1951.

Aufrüstung

Im März 1948 werden 1000 Vertragsbedienstete vom Innenminister Oskar Helmer über den Bestand der Bundesgendarmerie aufgenommen. Mit der Verschärfung des Kalten Krieges und der Bildung von Volksfrontregierungen in der Tschechoslowakei und Ungarn im Jahr 1948 wird von den Westalliierten eine militärisch ausgebildete Gendarmerie (B-Gendarmerie) aufgestellt. Im Februar 1951 wird die Aufstellung von rund 5000 Mann beschlossen, die 1953 auf rund 8500 Mann erhöht wird. Die Ausbildung und Finanzierung übernimmt die USA.

Die sowjetischen Behörden untersagen in der Sowjetischen Zone die Einrichtung einer B-Gendarmerie. Im Burgenland wird daher die Aufstellung der 4. Kompanie vor den sowjetischen Behörden verheimlicht. Die B-Gendarmerie stellt dann 1955 die Grundstruktur des neuen Bundesheeres dar.

Situationsbericht

Die Gendarmerie eines Rayons muss dem Landesgendarmeriekommando und der Bezirkshauptmannschaft zuerst wöchentlich und dann monatlich über die politische und wirtschaftliche Lage berichten.

Die Situationsberichte enthalten vorerst sechs bis acht Punkte: Gendarmeriedienst, Sicherheitsverhältnisse, politische Lage, wirtschaftliche Lage, gesundheitliche Zustände, Verkehrsverhältnisse, Behörden und sonstige besondere Ereignisse. Der Bericht über den Gendarmeriedienst handelt oftmals von persönlichen Erlebnissen und Eindrücken, zum Beispiel wo das Mittagessen eingenommen wird. Auch wird ausführlich über die Einrichtung der Postenunterkunft wie Bettensorten und Kanzleiführung informiert. Es wird auch die fehlende Adjustierung und Montur behandelt.

Die Berichte der Postenkommandanten bzw. den Verfassern der Berichte sind auch von den eigenen Einstellungen und Stimmungen gefärbt. Herauszuheben ist dabei der Postenkommandant Georg Pany aus Sauerbrunn, der sich über die Sodomie der sowjetischen Soldaten auslässt. Auch berichtet er beim Abzug der sowjetischen Soldaten und der behaupteten Mitnahme von Einrichtungsgegenständen, dass er weder beim Ortskommandanten noch beim kommunistischen Bürgermeister Gehör findet. Die Soldaten und Frauen könnten in aller Ruhe die Einrichtungen abtransportieren.

Die hiesige Bevölkerung ist über das Vorgehen der Roten Armee sehr empört, auch verhasst, so dass die Bevölkerung den Abzug der Rotarmisten zwar fürchtet, wohl aber mit Ungeduld auf den Abgang sämtl. russ. Soldaten erwartet. Die hiesige Bevölkerung ist daher auf die verschiedenen Vorkommnisse im Orte selbst den russ. Soldaten und der kommunistischen Partei sehr stark abgeneigt. (SB Sauerbrunn 28. Juli. 1945)

Gendarmeriepostenkommando Mattersburg
Bezirk Mattersburg, Burgenland.

Situationsbericht Nr. 1
für die Zeit vom 6.6. bis 15. Juni 1945

Schlagwort I n h a l t

Postenunterk. Die frühere Postenunterkunft in der Königsstrasse Nr. 24 bestehend aus einem Zimmer für das Bezkommando, einer Postenkanzlei und einem Beamtenzimmer. Die Privatwohnung des Postenkommandanten, bestehend aus Zimmer, Küche und Kabinett ist noch unbewohnt, doch stehen dormalen noch den früheren Postenkommandanten seine Möbeln noch darin.

Beamt. Beamt. und Hilfgend. Das Postenkommando führt Ray. Insp. Johann Riedel, ferner sind noch Ray. Insp. Anton Huber und Franz Guba eingeteilt. Ausser diesen Beamten, sind noch nachbenannte ungeschulte Hilfgendarmen namens Johann Kopp, August Kirkowitsch, und Erich Sieber. Hilfgendarm Ray. Insp. i. R. Johann Szeferzuck und Franz Lederer. Letztere haben bereits und zwar Szeferzuck 20 und Lederer 4 Jahre Gendarmeriedienst versehen.

Kanzleiführung. Da es an gedruckten Formularen mangelt, ist die Kanzlei nur notdürftig eingerichtet. Ein Kasten für die Unterbringung von Schreibbehelfen, befindet sich, da er von den Russen demoliert wurde, in Reparatur, desgleichen fehlen einige Schubladen. Weiters sind 2 Türen beschädigt die der Reparatur bedürfen. Die Unterkunft selbst, bedarf einer gründlichen Reinigung durch einen Maler.

Bettensorten. Am Posten befinden sich 2 Gendarmerieeigenen Stahlrohrbetten samt Matratzen, doch sind weder Decken noch Leintücher vorhanden. Ray. Insp. Anton Huber, der noch keine Wohnung hat, wohnt gegenwärtig am Posten, wogegen das 2. Bett von dem Inspektionsgendarmen benützt wird. Die übrigen Beamten nächtigen bei ihren Familien.

Verpflegung Die Beamten nehmen die Mahlzeiten bei ihren Familien ein. Ray. Insp. Huber verpflegt sich privat.

Dienst. Wird nach Vorschrift, dormalen hauptsächlich im Stationsorte verrichtet. In Mattersburg, sowie in den zum Rayone gehörenden Ortschaften, Walbrsdorf, Pöttelsdorf und Zemendorf, haben die Gemeinden Privatwachen aufgestellt und versehen dieselben Ordnungsdienst. Dienst wird mit der vorgeschriebenen Armbrunde und in Zivilkleider versehen, da keine Waffen noch zur Ausgabe gelangten. - Hausdurchsuchungen wurden bei Personen die sich bei den Plünderungen der Geschäfte beteiligt haben

An die Bezirkshauptmannschaft
in
Mattersburg.

Ab September 1945 wird ein vereinheitlichter Situationsbericht verwendet. Es werden sechs Hauptpunkte angeführt: Allgemeine politische Lage, wirtschaftliche Verhältnisse, soziale Verhältnisse, sonstige bemerkenswerte Vorkommnisse, Reisen prominenter Persönlichkeiten und Gendarmeriedienst. Der erste Hauptpunkt wird noch in 8 Unterpunkte aufgegliedert, die sich vor allem mit den Allgemeinen Sicherheitsverhältnissen, Verhältnis zu den Besatzungsbehörden, Stimmung der Bevölkerung und Nationalsozialisten beschäftigen. Beim zweiten Hauptpunkt über die wirtschaftlichen Verhältnisse nimmt die allgemeine Ernährungslage einen wichtigen Platz ein.

Zollamt

Bis August 1945 ist keine österreichische Zollwache in Schattendorf vorhanden. Zollhäuser und Zollämter beherbergen sowjetische Truppen. Davon wohnen in Schattendorf 400 und Loipersbach 200 Soldaten. Sie müssen aber von der Gemeinde nicht versorgt werden. Die Straßenzollämter Baumgarten, Schattendorf und Loipersbach wurden geplündert und die Akten vernichtet. Im August 1946 befinden sich in den drei Zollämtern in Schattendorf 750 und in Loipersbach 250 sowjetische Soldaten. Die beiden in Baumgarten 1938 erbauten Zollämter sind durch die Kriegshandlungen zerstört und ausgebrannt.

Kleine Grenzverkehr

Das ungarische Militär hat die Grenzposten besetzt. Unbefugte Grenzgänger werden verhaftet. Der kleine Grenzverkehr in Schattendorf findet aber statt. Dafür werden die Passierscheine der Gemeindeämter verwendet. Die Gendarmerie in Schattendorf schlägt aber vor, dass die Ausfertigung von Grenzpassierscheinen der Gendarmerie überlassen werden solle. Insbesondere könnte der private Schleichhandel vor allem von Tabak und Mehl damit unter Kontrolle gebracht werden. Die Gültigkeitsdauer soll auf einen Tag beschränkt werden. Da sich in Loipersbach 50 Illegale befinden, sollte das Passieren der Staatsgrenze im kleinen Grenzverkehr unterbunden werden. (SB 9. August 1945 Schattendorf)

Offene Grenzen

Die Zollämter Baumgarten, Loipersbach und Schattendorf sind von österreichischer Seite nicht besetzt. Vor jedem Zollamt versieht auf der Straße ein Zollbeamter in Zivil ohne Armband Zolldienste. Er kann aber die durchfahrenden russischen Militärautos, wo auch Zivilisten mitfahren, unmöglich nach Devisen kontrollieren. (SB Schattendorf 22. September 1945)

In Loipersbach sind zwei und in Schattendorf drei Zollbeamte in Zivil. Eine bewaffnete Besetzung der Staatsgrenze ist unbedingt notwendig. (SB Schattendorf 6. Oktober 1945)

Aufbau eines Grenzschutzes

In Sieggraben besteht eine Zollaufsichtsstelle, welche dzt. mit 2 Zoll und 7 Hilfszollbeamten besetzt ist. (SB Sieggraben 28. Feber 1946)

In Schattendorf und Draßburg wird im April 1946 ein Grenzschutzgendarmeriepostenkommando errichtet.

Verschärfte Grenzkontrollen in Ungarn

Ab 18. April 1946 wird von Ungarn der Grenzübertritt der Grenzbewohner:innen, die Felder im ungarischen Gebiet haben, verschärft.

Postamt, Telefon

Die Postämter werden zwischen Juni und September 1945 wieder aktiviert. Durch die Zugverbindung über Mattersburg wird die Post zumeist zweimal wöchentlich ausgeteilt. Mit der Eröffnung der Postämter wird ab Mitte Juli auch der Zahlungsverkehr (Ein- und Auszahlung) ermöglicht.

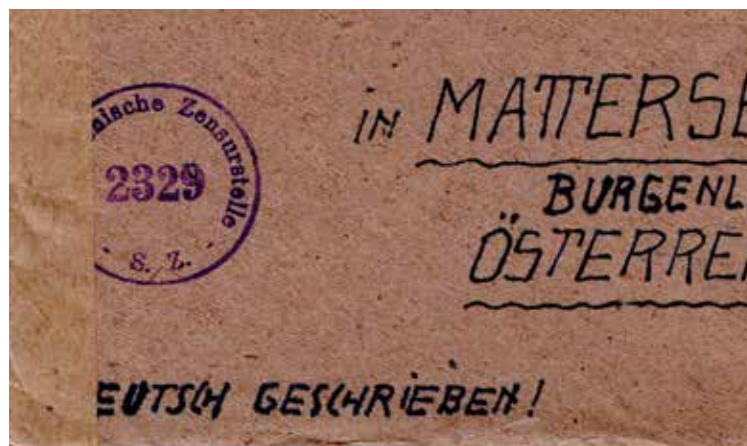
Dagegensind die Telefonverbindungen in einem schlechteren Zustand. Vorerst werden die Telefonverbindungen im Ortsbereich hergestellt. In Mattersburg und Marz werden durch die sowjetischen Besatzungstruppen schon ab August 1945 Telefonverbindungen mit Außen hergestellt. Die Herstellung der Telefonverbindung zwischen den Gemeinden wird durch die Zerstörung der Telefonmasten, die als Heizmaterial verwendet werden, erschwert. Wiesen, Forchtenau und Sigleß erhalten am 7. September Telefon. Im Oktober 1945 gibt es noch keine Telefonverbindung mit Zemendorf, Pöttsching, Krensdorf und Schattendorf.

Das Postamt in Mattersburg eröffnet am 15. Juni 1945 im Teilbetrieb. Der Postverkehr nach Wien wird aufgenommen. Je nach Zugverbindung kann Briefpost in die Ortschaften gelangen. So verkehren Züge von Wulkaprodersdorf und Mattersburg nach Wien. Das Telefon funktioniert nur im Ortsbereich. (SB Mattersburg 15. Juni 1945)

Post-, Telefon- u. Telegrafämter sind voll im Betrieb. Laut einer Bekanntgabe des Postamtsvorstandes von Mattersburg ist beabsichtigt den Nachtdienst beim Postamte Mattersburg ab 1.8.1947 einzustellen. Es wäre daher ab 1.8.1947 um 18 Uhr keine telefonische Verbindung möglich, es sei denn, daß die zirka 80 Teilnehmer die Nachtdienstkosten der Postverwaltung ersetzen. Diese Maßnahme würde sich in einer Stadtgemeinde mit dem Sitze einer Bezirkshauptmannschaft, eines Bezirksgerichtes und einer Bezirksgendarmeriekommandos sehr nachteilig auswirken und muß daher als eine sehr rückständige Verfügung bezeichnet werden. (SB Mattersburg Juli 1947)

Zensur

Briefe aus dem Ausland, vor allem aus Deutschland, sind der Zensur unterworfen,.



Bezirkshauptmannschaft Mattersburg

Die Bezirkshauptmannschaften sind der Ansprechpartner der sowjetischen Militärkommandanturen. Sie sind vorerst die Machtzentren der lokalen Behörden.

Bis Juni 1945 kommt es zur Einrichtung von demokratischen Strukturen in der Gemeinde. In den Personalangelegenheiten lassen die Sowjets zumeist den lokalen Behörden den Vortritt. Dem gegenüber besteht eine ausführliche Berichtspflicht der Behörden gegenüber dem sowjetischen Bezirkskommandanten. Auch Landtagsbeschlüsse müssen den sowjetischen Landeskommando zur Genehmigung bzw. Einspruchsmöglichkeit vorgelegt werden.

Die Bezirkshauptmannschaft wird wieder in der Angergasse 1 installiert. Die Gemeindeverwaltung bleibt vorerst auch in diesem Gebäude. Im Juli 1945 nehmen das Steueramt, Arbeitsamt und die Mütterberatung wieder ihre Arbeit auf.



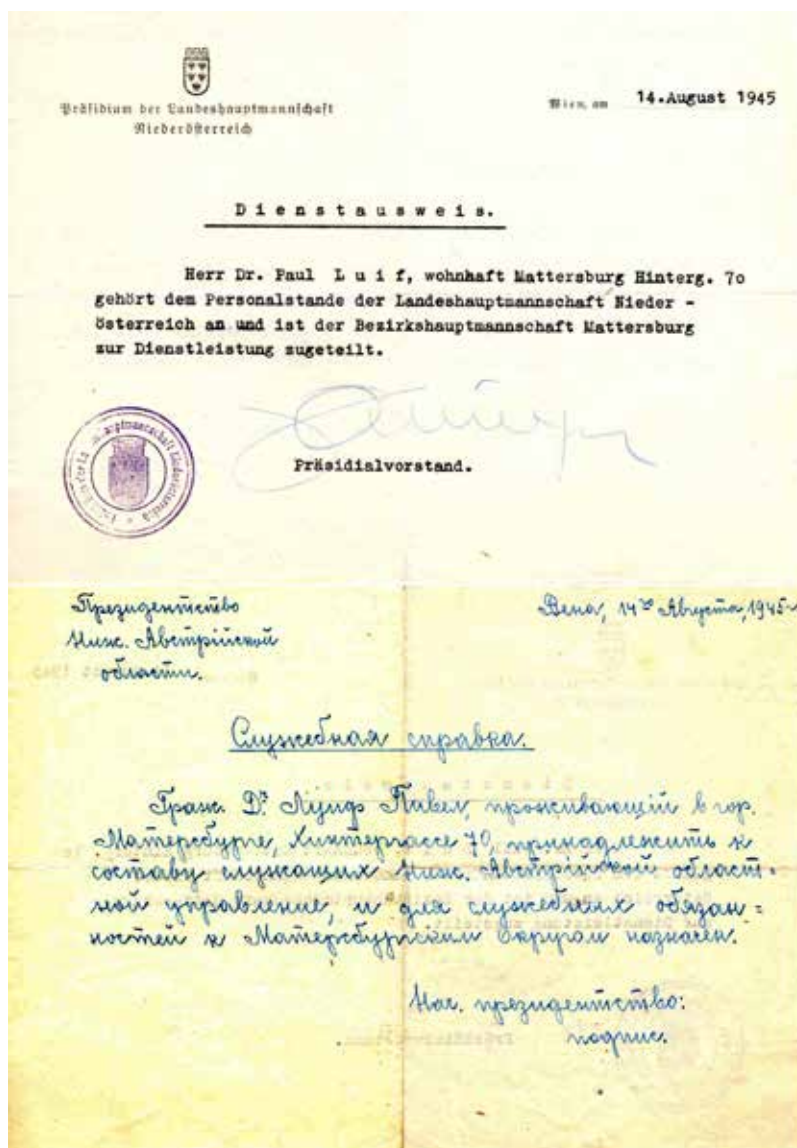
Bezirkshauptmannschaft und gleichzeitig Sitz des Gemeindeamtes bis 1947

Politischer Bezirksbeirat

In diesem Beirat werden Gemeindeangelegenheiten mit den Militärbehörden unter dem Vorsitz des Bezirkshauptmannes besprochen. Neben dem Bezirkshauptmann sind Vertreter der drei Parteien anwesend wie zum Beispiel Habeler/Kovacs (ÖVP), Parisi/Simon (SPÖ), Bauer/Kosser (KPÖ), die je eine Stimme bei Beschlüssen haben. Der Beirat behandelt Änderungen in den Gemeindeausschüssen, die Lebensmittelaufbringung und Entscheidungen über Minderbelastung von Nationalsozialisten.

In der Sitzung vom 24. August 1946 erfolgt die Absetzung des Sauerbrunner Bürgermeister Michalitsch und die Einsetzung von Otto Thiel (SPÖ).

Es werden auch die Einstellung von minderbelasteten Nationalsozialisten behandelt. In der Sitzung vom 11.10.1946 werden die Personen Franz Grafl, Max Steiger, Theresia Leidl, Joef Kerschbaum, Adalbert Steiger und andere Lehrkräfte sollen wieder provisorisch in den Dienst gestellt werden. Der Bezirksmilitärkommandant Oberstleutnant Mironow wird sich dieser Sache annehmen. Es entbrennt eine Diskussion, ob sämtliche staatliche Beamte, die Mitglieder oder Anwärter der NSDAP waren, pauschal entlassen werden oder jeder einzelne Fall in der Säuberungskommission behandelt werde. Oberstleutnant Mironow erklärt daraufhin, dass jeder einzelne Fall untersucht werden muss. „Wenn es wahr ist, und wenn er nicht Nazi war mit Herz und Kopf, können sie im Dienste bleiben. Wir können uns aber nicht auf den Standpunkt



stellen, dass diese Leute auf dieser Stelle bleiben müssen, weil wir keine anderen Leute haben.

Auf das Vorbringen einer anonymen Anzeige gegenüber Eitzenberger aus Wiesen schließt sich eine lebhaftige Auseinandersetzung über anonyme Anzeigen an. Schulinspektor Dr. Diwisch erklärt, die anonymen Anzeigen wären Geschwüre des Nazismus gewesen. Ebenso erklärt Bezirkshauptmann Paul Luif, dass er jede anonyme Anzeige ungelesen in den Papierkorb wirft.

Es wird auch besprochen die Weinpreise im Bezirk zu kontrollieren, da sie im Jänner 1947 bereit 16 bis 20 Schilling je Liter betragen.

Parisi (SPÖ) stellt am 15.10.1947 die Frage, ob die Bestellung der Bürgermeister dem Ergebnis der Wahl von 1945 entspricht. Im Bezirk Mattersburg müssten in 4 Ortschaften Rohrbach, Antau, Stöttera und Walbersdorf die Bürgermeister umbesetzt werden. Ebenso entspricht die Zusammensetzung der Gemeindeausschüsse nicht dem Wahlergebnis. Die ÖVP müsste etwas 122, die SPÖ 150 Mandate erhalten. Die KPÖ hätte keine Mandate statt der 32. Parisi will aber keine Änderung in den Gemeindeausschüssen, sondern nur eine Umbesetzung der Bürgermeister. Der Vertreter meint dazu, dass die Wahl 1945 keine Gemeinderatswahl gewesen ist.

Am 15. Jänner 1948 werden die Beiratssitzungen wieder monatlich statt vierzehntägig abgehalten.

Bezirksernährungsamt

Die Zuteilung von Nahrungsmitteln wird in der Ernährungskommission entschieden. Ebenso erfolgt die Verteilung der Lebensmittelkarten.

Die KPÖ spielt eine aktive Rolle in den Ernährungsausschüssen, um Lebensmittel aufzutreiben. Dadurch wird sie bald als Enteigner und Requirierer angesehen.

Bezirksaufbringungsausschuss

In diesem Ausschuss treffen sich Bürgermeister, Ernährungsinspektor, Konsumenten- und Produzentenvertreter sowie Vertreter der Verteilerbetriebe mit dem Bezirkshauptmann. Es werden die Lebensmittel-Kontingente an die einzelnen Bevölkerungsgruppen und Gemeinden besprochen und festgesetzt.

Es wird beklagt, dass die Ablieferung der Nahrungsmittel in einigen Gemeinden sehr nachlässig durchgeführt wird. Vertreter des Bezirksernährungsamtes und Ortsaufbringungsausschusses sollen mit entsprechender Gendarmerieassistenz die Ablieferung an Ort und Stelle überprüfen. Schwierigkeiten in der Überprüfung der Ablieferungen bestehen in der geringen Größe der Ackerflächen und die Vorschreibung eines zu hohen Kontingents. Dies gefährdet die

Aufbringung. Schrotvermahlung wird nur gegen eine Schrotbewilligung bewilligt. Es werden auch die hohen Preise für Textilwaren und Industrieartikeln bemängelt.

Für 1948 zeigt sich folgende Erfüllungsquote der einzelnen Ablieferungen für den Bezirk Mattersburg:

Brotgetreide	112%
Gerste	60%
Mais	17%
Kartoffel	61%
Milch	98%
Eier	61%
Großvieh	92%
Schweine	34%

Säuberungskommission

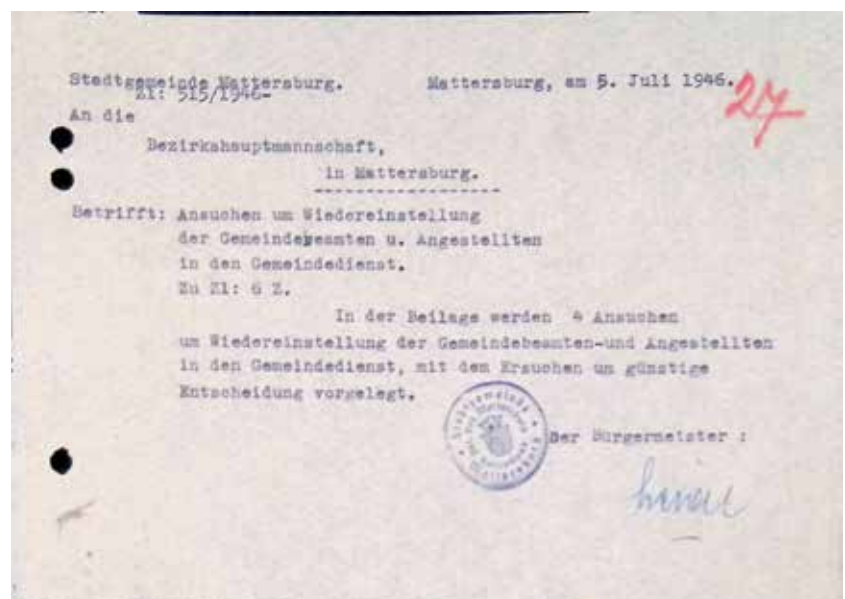
Die Säuberungskommission kontrolliert die listenmäßige Erfassung der ehemaligen Nationalsozialisten und die Enthebung und Entlassung aus dem Staatsdienst. Ebenso wird über diese Kommission die Wiedereinstellung von Minderbelasteten entschieden.

Mit 10. Juli 1946 wurden 123 Beamte und Angestellte im Bezirk Mattersburg ihres Dienstes enthoben.

Die russischen Besatzungsbehörden gingen bisher ihren eigenen Weg. Zu Zwischenfällen oder Reibereien kam es bisher nicht. Am 6.9.45 kamen zwei Angehörige der GPU aus Mattersburg und verlangten Angaben über Einwohnerzahl, Stand der Parteien und Mitglieder, sowie Namen prominenter NSDAP-Angehöriger.“ (SB Wiesen 9. September 1945)

Bezirksjagdbeirat

Durch das fehlende Jagdgesetz erleiden die Gemeinden großen Schaden. Es werden Richtpreise bei Jagdverpachtungen besprochen. Listen über das Vorhandensein von Jagdwaffen werden erstellt. Bewilligungen für einen Waffenpass werden erteilt.



Ansuchen um Wiedereinstellung an die Säuberungskommission von Gemeinde Mattersburg

Bezirksgericht Mattersburg

1.Juli 1945 Geplanter Dienstbeginn

Beim Bezirksgericht Mattersburg finden nach dem Kriegsende vorerst Aufräumungsarbeiten durch den Beamten Pichler statt. Es ist geplant, dass der Dienstbetrieb am 1.Juli 1945 aufgenommen wird.

Das Fehlen von Häftlingszellen behindert die Polizeiarbeit. Auf Grund der Vermietung der Räumlichkeiten an die Finanzbehörde während des Krieges wurden die Schlafgelegenheiten entfernt. Es fehlt sogar eine Schlafgelegenheit für den Gefängnisaufseher.

15.August 1945 Bezirksgericht amtiert wieder

Mitte August amtiert das Gericht wieder, nur ein Richter befindet sich nicht im Amt. Die Gefängnisräume sind noch immer im verwahrlosten Zustand. (SB Mattersburg 15.August 1945)

8.Oktober 1945 Verlegung nach Wiener Neustadt

Da im Bezirksgericht niemand wohnt, wurde dieses vom 22. - 24.September 1945 durch das sowjetische Militär neuerlich aufgebrochen und das Aktenmaterial zum größten Teil vernichtet. (SB Mattersburg 29.September 1945) Mit 8.Oktober wird das Bezirksgericht in Mattersburg stillgelegt und nach Wiener Neustadt verlegt. (SB Mattersburg 13.Oktober 1945)

30.November 1945 Zurückverlegung nach Mattersburg

Das Bezirksgericht wird mit 30.November 1945 wieder nach Mattersburg zurückverlegt. (SB Mattersburg 2.Dezember 1945) Das Bezirksgericht ist noch immer ohne Richter. Desgleichen sind die Arreste immer noch von russ. Militär besetzt. (SB Mattersburg 29.Dezember 1945)

1.Jänner 1946 Dr. Josef Scheday wird Richter am Bezirksgericht

Mattersburg ist durch einen Richter vertreten, der

gleichzeitig Untersuchungs- und Strafrichter ist. Die Arrestlokale des Gerichtes sind von den Besatzungstruppen belegt. (SB Mattersburg 31.März 1946)

1.März 1946 Dr. Erwin Schmidt neuer Bezirksrichter

Der bisherige Vorsteher des Bezirkgerichtes Mattersburg Dr. Josef Scheday wurde nach Bruck an der Leitha versetzt und Dr. Erwin Schmidt zum Bezirksrichter und Gerichtsvorsteher bestellt. (SB Mattersburg März 1947)

1.Oktober 1946 Dr. Stelzmüller neuer Bezirksrichter

Der bisherige Gerichtsvorsteher des Bezirkgerichtes Mattersburg Bezirksrichter Dr. Erwin Schmidt wurde nach Hainburg a./D. versetzt. Mit der vorläufigen Leitung des Bezirkgerichtes wurde Dr. Stelzmüller betraut. (SB Mattersburg Oktober 1947)

15.Dezember 1946 Hilfsrichter Dr. Mentaski

Am 15.12.1947 wird der Hilfsrichter Dr. Johann Mentaski dem Bezirksgericht Mattersburg definitiv zugeteilt. (SB Mattersburg Dezember 1947)

Bericht im Gemeinderat

Das Bezirksgericht ist durch die Kriegsereignisse stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Der Zubau im Hof musste wegen Baufälligkeit abgerissen werden. Deshalb gibt es keinen Raum für die Einlagerung des Heizmaterials und es fehlt eine Waschküche und Klosettanlage für den Gefangenenbetrieb. Das Bezirksgericht soll nun auch das Grundbuch wieder führen. Dafür müssten die Mängel behoben werden. Laut Mietvertrag mit dem Bundesministerium muss die Gemeinde für die Kosten aufkommen. Da der jährliche Mietzins nur 901,36 Schilling beträgt, kann die Gemeinde die Renovierungsarbeiten nicht finanzieren. Das Bundesministerium muss Abhilfe schaffen. (GP 1.Juni1947)



Bezirksgericht in Mattersburg



Sicherheitsverhältnisse

Phasen der Sicherheitslage

Flucht der herrschenden nationalsozialistischen Behörden (März/April 1945)

Aus Furcht von Vergeltungsmaßnahmen der vorrückenden Roten Armee flüchten nationalsozialistische Funktionäre Ende März 1945 in Richtung Westen vor allem nach Oberösterreich. Die führungswenigen Behörden werden ihrem Schicksal überlassen. Die Gemeindebehörden lösen sich auf und die Unterdrückungsapparate wie Gendarmerie, Ortsgruppenleiter, Bauernführer und Arbeitsamt hinterlassen eine institutionslose Gemeinde.

Schon bei der Flucht der vor allem nationalsozialistischen Parteigänger werden die verlassenen Häuser von den Einheimischen durchsucht und geplündert. Geschäfte werden von Ortsbewohner:innen und Zwangsarbeiter:innen ausgeraubt. Besonders Kleider, Wäsche, Radios, Uhren und Schmuckgegenstände werden gestohlen.



Burgenländische Freiheit vom 13. April 1946

Einzug der Kampftruppen (April 1945)

Mit dem Näherrücken der Front ziehen sich SS-Verbände und Wehrmacht zurück, Flüchtlingsgruppen aus dem Osten belegen die verlassenen Häuser der Ortsbewohner:innen.

Das sowjetischen Kampftruppen zielen auf die Freimachung der Ortschaften von Wehrmachtssoldaten, sowie Mitgliedern der NS-Organisationen Volkssturm und Werwolf. Verdachtsmomente wie die Lagerung von Waffen und Munition im Haus führen zur Exekution der Hausbewohner:innen. Vorhandene Listen über Anhänger des Nationalsozialismus und verdächtige Personen werden erschossen.

So werden in Mattersburg die Familienangehörigen der Kadnar-Mühle erschossen, da sie im Verdacht stehen, das nationalsozialistische Regime zu unterstützen. Die Eigentümer des Gasthauses Steiger werden möglicherweise wegen Verdacht von Munitionslagerung bzw. von Informationen einer Ukrainerin erschossen.

Unter den Kampftruppen selbst kommt es zu wenigen Übergriffen auf die Bevölkerung. Es werden vor allem die Häuser nach Wehrmachtssoldaten und Mitgliedern des Volkssturms durchsucht. Insbesondere in Gemeinden mit heftigen Gefechten wird rigoros vorgegangen.

Einquartierung des Trosses (April/Mai 1945) - Gesetzlose Zeit

Die nachfolgenden Truppen bzw. die Versorgungseinheiten quartieren sich in die Häuser ein. Über die Gewalttaten der Soldaten des Trosses gibt es keine schriftlichen Berichte. In mündlichen Erzählungen dominieren Erzählungen über Vergewaltigungen der Frauen.

Es erfolgen Requirierungen von Lebensmitteln, Kraftfahrzeugen und vor allem Futter und Heu für die Pferde, um die sowjetischen Truppen zu versorgen und Transportmittel zu bekommen.

Da es keine Sicherheitsorgane gibt, ist der Willkür freier Lauf gelassen. Oftmals erfolgen Plünderungen unter dem Vorwand der Requirierung für die Truppen. Oder es wird vordergründig die Suche nach Waffen erklärt, was aber vor allem der Plünderung von Schmuck, Wäsche und Bekleidung dient. Spontane Plünderungen erfolgen aber vor allem durch die einheimische Bevölkerung, Zwangsarbeiter, Hilfsfreiwillige der Wehrmacht aus Ungarn und Flüchtlinge (Displaced Persons).

Die Besatzungsbehörden bzw. die Kommandanturen versuchen, durch die rasche Einrichtung der Gemeindeämter, Gendarmerie und der Bezirkshauptmannschaft wieder Ordnung herzustellen.

Marodierende Soldaten und abziehende, vor allem in der Landwirtschaft tätige, Zwangsarbeiter:innen rauben Uhren, Radios und Bekleidung aus den Häusern. Sie rüsten sich für ihre Heimkehr mit Lebensmitteln und Gütern aus. Sie holen sich mit Pferden bespannte Fahrzeuge für die Heimfahrt.

Einige Zwangsarbeiter nehmen Rache an ihren Arbeitgebern. Sie verraten die Verstecke der Bewohner an die sowjetischen Truppen. Aber es sind auch kriminelle Banden aus Österreich, Slowakei und Ungarn, die in sowjetischen Uniformen diese Gewalttaten ausüben.

Die Anzahl der Vergewaltigungen ist schwer einzuschätzen, da die Dunkelziffer hoch ist. Die Berichte aus den Gemeinden sind unterschiedlich. In den Seewinkelgemeinden wie Pamhagen wird nur ein kleiner Prozentsatz an Frauen vergewaltigt. In Wallern wird nur von zwei Frauen berichtet. In Apetlon und Illmitz gibt es keine Berichte über Vergewaltigungen. Der Bürgermeister von Wallern berichtet von acht geschlechtskranken Frauen. Der Amtmann aus Halbturn meldet, dass 62 Frauen sich zur Untersuchung beim Arzt gemeldet haben. Der starke Alkoholkonsum in den Weinbaugemeinden spielt eine wichtige Rolle. Ab Juni 1945 verbessert sich die Lage für Frauen.

Bandenbildung (Juni/August 1945)

Die Quellen der Bandenbildung sind einerseits die nun auf die Heimkehr wartenden Zwangsarbeiter:innen (Ostarbeiter:innen vor allem Ukrainer:innen) und andererseits hungernde Bewohner:innen der Städte, sogenannte Hamsterer, die versuchen, Lebensmitteln im Tauschweg zu erhalten. Wiener Banden organisieren Diebstahlreisen auf das Land, um die so geernteten Lebensmittel am Schwarzmarkt in Wien zu verkaufen.

Diebstahl durch Heimkehrende und durchziehende Truppenteile (September/Oktober 1945)

Als Ergebnis einer Besprechung des Sicherheitschefs von Niederösterreich und Burgenland mit Major Schiloff in Eisenstadt am 27. Dezember 1945 gibt die Landeskommantantur die Weisung heraus, dass die Abgabe von Lebensmitteln an Einheiten der Roten Armee nur mit Ausweisungspapieren vom österreichischen Volksernährungsministerium und den Kommandostellen der Roten Armee zu tätigen sei. Die Beschaffung hat der Bürgermeister selbst durchzuführen. Oftmals versuchen bei fehlender Bescheinigung die Truppen mit Gewalt und durch Beiziehung von Gendarmeriebeamten alle greifbaren Lebensmittel und Wein zu requirieren.

Rückgang der Gewalttaten (November/Dezember 1945)

Durch die Rückkehr der Ostarbeiter:innen und die

Beendigung der Truppenverschiebungen der Roten Armee sind die Einquartierungen in den Ortschaften, vor allem im Rayon Pötsching, seltener geworden. So finden im November 42 Gewalttaten statt, im Dezember reduzieren sich diese auf 19. Als schwere Taten finden zwei Morde, zwei Vergewaltigungen und zwölf Raubdelikte mit Waffengewalt statt. Weitere Vorkommnisse sind ein Selbstmord, zwei Verkehrsunfälle und eine Explosion mit Munition. Die Täter sind unbekannt; in 32 von 61 Straftaten werden Männer in russischen Uniformen beschuldigt. Die Täter werden nicht gefasst, da die geringe Besetzung der Rayone mit Gendarmeriebeamten die Verfolgung nicht erlaubt. Auch die rasche Weiterreise der Truppen und Ostarbeiter Richtung Ungarn erschwert die Eruiierung der Täter.

Der Ausbau der sowjetischen Militärexekutive und der österreichischen Gendarmerie führt zu einer Beendigung von Straftaten sowjetischer Militärangehöriger wie einheimischer Krimineller.

Herstellung der Sicherheit (Jänner 1946)

Im gesamten Bezirk Mattersburg finden im Jänner 1946 nur mehr 12 Straffälle (einer davon in Mattersburg) – vor allem Einbruchsdiebstähle – statt. Davon sind zwei Einbruchversuche. Nach Abzug der Roten Armee, Zwangsarbeiter:innen und Ausländer:innen kommt es zu verstärkten Einbrüchen durch Ortsbewohner:innen.

Eine organisierte Einbrecherbande wurde vom Gendarmerieposten Mattersburg im Monat Juni ausgehoben. (SB BH Mattersburg Mai/Juni 1946)

Willi Bauer erinnert sich

Ein Monat nach Kriegsende kommen vier russische Soldaten daher mit einem Kaless und Pferd – die haben hinten eine kleine Lademöglichkeit gehabt und dort war eine wild zerschnittene Kuh. Sie haben meine Mutter rausgeholt und gesagt „Du kochen“. Die haben bei uns in der Veranda alles reingetragen. Meine Mutter hat eine Partie Fleisch rausgesucht und hat es ihnen gebraten. Und sie haben gesagt: Mutter gut gekocht, der Rest gehört dir. Was tun wir mit solch einem Berg Fleisch. Wir sind zum Rumpler hinunter. Er war Bahnhofvorstand. Er ist mit ein paar riesigen Messern und einem Hackstock raufgekommen und hat die Kuh zerlegt. Die Leute waren angestellt, Gratisfleisch beim Bauer.

Nach einer Weile sind sie mit einem Spanferkel gekommen. „Du Mutti kochen“. Dann hat sie wieder gekocht, den Rest haben wir wieder hergeschenkt. Nach einigen Wochen pumpert jemand an der Tür. Meine Schwester, die Lisi, sperrt auf. Es kommen ein paar Russen mit aufgefplanten Gewehren. Zwei Russen in Handschellen. Setzen sich zum Küchentisch. Sagt einer zur Frau Bauer: „Wir haben es hier mit Deserteuren zu tun. Die haben sich abgesondert von der Truppe und haben im Hinterland irgendwie gelebt. Die werden nach russischem Recht und Pflicht bestraft.“ Nachher hat man erfahren, dass sie bei der Heroldmühle eine Kuh gestohlen haben..

Einquartierung in Mattersburg

Abzug von Sowjetsoldaten

Schon im Mai 1945 ziehen vor allem aus kleineren Orten die Sowjetsoldaten ab. Durch die Anwesenheit der Ortskommandanten und deren Militärgerichtsvermögen werden Gewalttaten stark verringert.

Die Einquartierungen der Mannschaften in Mattersburg finden vor allem in großen Gebäuden wie der Lehrerbildungsanstalt, Volksschule, Hotel Post, Gasthöfe statt. Für die Offiziere werden zumeist Privatquartiere herangezogen.

Die Volksschule ist bis Juni 1946 belegt. Danach müssen die fehlenden Einrichtungsgegenstände wie Tische und Sessel neu beschafft werden. Auch Lehrmittel fehlen.

Um die Kosten der Einquartierungen und fehlenden Einnahmen zu kompensieren ersucht Oskar Steiger, der Erbe des Hotel Post von Anton und Elisabeth Steiger, 1948 um Erlass der Grundsteuer für die Jahre 1945/46 mangels Ertrages durch die Einquartierungen. (GP 5.6.1948)

Bahnhofswache und Telefonpatrouille

In Mattersburg befindet sich Ende Juni 1945 kein militärisches Kommando. Es besteht eine Bahnhofswache und eine Telefonpatrouille mit rund 30 Soldaten. Sie sind privat und im Arbeitsamt untergebracht.

Geheime Russische Staatspolizei

Anfangs August 1945 befinden sich keine Besatzungstruppenmehr in Mattersburg, aber die Geheime Russische Staatspolizei hat hier ihre Arbeit aufgenommen. Das Ansuchen der Bezirkshauptmannschaft um Einrichtung einer Ortskommandantur in Mattersburg, um den Banden Einhalt zu gebieten, wird nicht statt gegeben. (SB Mattersburg 1. August 1945).

Grenzpolizei

Eine Grenzpolizei von 16 Mann wird in Mattersburg im August 1945 einquartiert. Die Grenzpolizei wird Mitte Oktober wieder abgezogen. (SB Mattersburg 20. Oktober 1945) Im November zieht wieder eine kleine Abteilung russischer Grenzpolizei im Meierhof ein. (SB Mattersburg 24. November 1945)

Panzerkompanie

Mitte August 1945 werden in Mattersburg neben der Grenzpolizei von 16 Mann auch Panzerkompanien von 400-500 Mann stationiert. Die Offiziere sind in Privatquartieren. (SB vom 15. August 1945 Mattersburg)

In Mattersburg vollzieht sich ein Garnisonswechsel der stationierten Truppen und statt der Panzertruppe ist eine Infanterie-Truppe in noch unbekannter Stärke eingetroffen. Die Offiziere sind privat, wogegen die Mannschaft geschlossen in mehreren Häusern untergebracht sind. (SB Mattersburg 17. November 1945)

Militärlazarett wird abgesagt

Für ein russ. Militärlazarett mußten am Hauptplatze mehrere Häuser und umliegende Häuser geräumt werden. Nach 4 Tagen wurde jedoch bekannt, dass ein solches Lazarett nicht nach Mattersburg kommt. Die zugeführten Einrichtungsgegenstände wurden bereits wieder weggeführt. (SB Mattersburg 29. September 1945)

Einrichtung der Kommandantur

In Mattersburg befindet sich derzeit eine russische Kommandantur und eine Infanterie Truppe in noch unbekannter Stärke, da ein ständiger Wechsel derselben stattfindet. (SB Mattersburg 2. Dezember 1945)

Abzug der Besatzungstruppe (Juni 1946)

Man bemerkt, daß auch ein Großteil der Besatzungstruppen sich zum Abziehen bereit macht. Fremdes Gut wurde von den Teil der abgezogenen Besatzungstruppe nicht mitgenommen. Zu Zusammenstößen zwischen der Bevölkerung ist es nicht gekommen. Die Zusammenarbeit mit der Besatzungstruppe wird immer besser. (SB Mattersburg 29. April 1946)

Die russische Einheit von Mattersburg ist anfangs Juni ausgezogen. Dzt. befinden sich noch die Bezirksmilitärbehörden hier. Im Bezirk liegen in Sauerbrunn, Antau und Hirm grössere Einheiten. Eine Wirtschaftsgruppe liegt im Raume Baumgarten-Drassburg, welche die fürstlich Esterházy'schen Güter bearbeiten. (SB BH Mattersburg Mai/Juni 1946)

Verbesserung der Ernährungslage ab 1946

Die Ernährungslage hat sich durch Gemüse, Frühkartoffel und Obst gebessert. Nachteilig wirkt sich das Vorhandensein von ca. 80 Offizieren, 100 Familienangehörigen derselben und ca. 400 Soldaten der russ. Besatzungstruppen aus. (SB Mattersburg Juni 1946)

Bezirkskommandantur mit 20 Mann. Die russ. Kommandantur soll bis Mitte Feber 1947 von Mattersburg abgezogen oder stark verringert werden. Die Verringerung wird freudig aufgenommen, weil man sich eine Verbesserung der Ernährungsverhältnisse verspricht. (SB Mattersburg Jänner 1947)

Abgang der Kommandantur (5. Feber 1947)

Die Bezirksmilitärkommandantur ist am 4. und 5. Feber von Mattersburg abgegangen. Im Bezirk befinden sich noch Besatzungstruppen in Hirm, Drassburg, Mattersburg, Neudörfl, Siegraben, Zemendorf und Sigless. (SB BH Mattersburg Feber 1947)

Starke Reduktion der Besatzungstruppen (März bis Mai 1947)

Die Besatzungstruppen sind im Allgemeinen stark reduziert und es befinden sich kleinere Abteilungen nur mehr in

Hirm, Drassburg, Krensdorf und Sigless. In Mattersburg und Siegraben befinden sich nur Telephonpatrouillen. (SB BH Mattersburg März 1947)

Es befinden sich nur noch einige russische Soldaten (Telefonisten) und 1 Offizier. Im Ganzen zirka 6 Mann. (SB Mattersburg März 1947)

Die Besatzungstruppen sind im Allgemeinen stark reduziert, und es befinden sich nur mehr kleinere Abteilungen in Hirm, Drassburg und eine Telephonpatrouille in Mattersburg. (SB BH Mattersburg April 1947)

Im Bezirke befinden sich nur mehr kleinere Telephonpatrouillen und Abteilungen in Hirm, Drassburg und Mattersburg. Russische Zivilverwaltungen (Meierhöfe) befinden sich in Hirm, Krensdorf und Sigless. (SB BH Mattersburg Mai 1947)

Mattersburg frei von Besatzungstruppen (Juni 1947)

Im Laufe des Monats Juni wurden auch die letzten 4 Mann der Besatzungsmacht (Telefonisten) von Mattersburg abgezogen, so dass derzeit keine Teile der Besatzungsmacht in Mattersburg liegen. (SB Mattersburg Juni 1947)

Straßenkontrolle beim Viadukt (August 1947)

Seit Sonntag den 24. August 1947 sind zur Durchführung von Straßenkontrollen an der Eisenbahnbrücke in Mattersburg auf der Bundesstraße Walbersdorf 3 russische Soldaten eingesetzt, die eine Kontrolle sämtlicher Fahrzeuge und Passanten in Bezug auf gültig ausgestellte Identitätsausweise, Kraftfahrzeugpapiere usw. durchführen. Grund dieser von der russischen Landeskommandantur in Eisenstadt angeordneten Maßnahme sowie die voraussichtliche Dauer derselben ist nicht bekannt. (SB Mattersburg August 1947)

Von dem beim Bahnviadukt in Mattersburg stationierten Kontrollposten der russischen Besatzungsarmee wird ein Postschaffeur im Postautobus erschossen. (SB BH Mattersburg Oktober 1947)

Diese Kontrollpostenstelle wird am 14. Jänner 1948 aufgelassen.

Wolfgang Steiger und das Rote Kreuz

Im Jahre 1946 haben wir Lebensmittel vom Roten Kreuz erhalten. Wir haben in Dosen die Butter bekommen. Leider war die Butter sehr stark gesalzen. Meine Mutter hat die Butter zerlassen und das Salz ist oben geschwommen. Dann hat man das Salz abgeschöpft. Wenn aber die Butter wieder erstarrt ist, ist die Butter so bröselig geworden. Die hat man nicht schmieren können, weil sie so bröselig war. Dann haben wir Eipulver und Milchpulver in Dosen gehabt. Was mir geschmeckt hat, war der Käse. Eine Dose voll mit Käse. Bevor wir den amerikanischen Käse bekommen haben, habe ich den Käse nicht gekannt.

Willi Bauer - Rückkehr

Als wir nach Hause gekommen sind, war nicht nur die Garage abgebrannt, auch in unserem Garten so groß wie ein Hausplatz waren russische Soldaten anwesend. An die Bäume haben sie Pferde angehängt gehabt. Die Pferde haben dann bei unseren Obstbäumen die Rinde heruntergefressen. Das war angeblich die Bewachung der Bahnbrücke.

Am Stock oben haben wir ein Klavier gehabt. Wie wir reingegangen sind, haben wir Klavierspielen gehört. Ich bin über die Stiege hinauf gegangen. Die Russen sind dort gesessen und haben mich angeschaut. Karascho, Karascho, komm her, sie haben mich gestreichelt und der eine Russe war meines Erachtens sehr intelligent, die sind geistig sehr gut und die haben oben Klavier gespielt. Die Militärs im Garten waren rund zwei Wochen hier.

Die Russen haben sich mit Ausnahme kleinerer Übergriffe nach den Kriegshandlungen relativ ruhig und diszipliniert verhalten. Ich war einmal alleine zu Hause, als vor unserem Haus ein Jeep stehenbleibt. Zwei Leute steigen heraus, einer dekoriert. Sie gehen ins Haus und fragen in ziemlich gutem Deutsch: „Haben sie ein Zimmer frei? Wo ist das Zimmer?“ Es war ein russischer Major. Er hat zu meiner Mutter gesagt: „Ich wohne da, aber sie werden mit mir keine Probleme haben.“ Der hat bei uns den Haufen von Büchern gesehen. Einmal kommt der Major vollgeräumt mit Büchern, alle mit dem Stempel Bibliothek Eisenstadt. Er hat uns diese Bücher geschenkt. Dann hat er eine Teekanne gehabt und in der Nacht ist er gekommen und hat angeklopft: „Entschuldigen sie Frau Bauer, ich würde gerne einen Tee haben.“ Tee hat er auch mitgebracht, wir haben nur das Wasser gebracht. Die Teekanne habe ich heute noch zu Hause. Einen Monat war er hier einquartiert.

Willi Bauer im Kino

Bei uns in der Kitaibelgasse waren russische Soldatinnen im Lehner Haus einquartiert. Die sind immer durchmarschiert und haben gesungen „Raswidali...“. Wir Kinder sind hinten nachgelaufen und haben mitgesungen. Dann sind sie ins Pitesser Kino abgebogen. Sie haben dort Filme gesehen. Wir sind auch hinein. Wir Kinder sind dort drinnen gehockt und haben uns das auch angesehen.

Willi Bauer und österreichisches Geld

Ich habe ein Fahrrad gehabt und das wollte mir ein Russe wegnehmen. Ich habe wie ein Löwe um das Rad gekämpft. Dann hat er in die Hose gegriffen und hat mir so ein Packerl österreichische Schilling gegeben. Die habe ich zum ersten Mal in meinem Leben gesehen. Dann habe ich nachlassen und ihm das Fahrrad übergeben. Ich habe dann am nächsten Tag ein anderes gestohlen.

Migration und Wanderbewegungen

Rückkehr der Kriegsgefangenen

Die Rückkehr der Kriegsgefangenen nach Mattersburg erfolgt in kleiner Zahl mit rund zehn Personen je Monat. Im Dezember 1947 sind noch 76 Soldaten nicht zurückgekehrt.

In der Bevölkerung herrscht bezüglich der schlechten Behandlung der heimkehrenden österr. Staatsbürger aus französischer Kriegsgefangenschaft tiefe Empörung, da die in der Gegend untergebrachten ehemaligen franz. Kriegsgefangenen eine äussert gute und liebevolle Betreuung genossen hatten und vielfach wie die eigenen Kinder gehalten wurden. (SB Marz 6. Jänner 1946)

Aus der amerikanischen 8 aus englischer 12 und französischer 6. Aus der russischen Gefangenschaft traf im Vormonat kein Gefangener heim. Wodurch die Beunruhigung über deren Schicksal weiter gestiegen ist. Insgesamt sind bis jetzt 194 Kriegsgefangenen heimgekehrt, bei ca. 250-300 wird noch die Rückkehr erwartet. (SB Mattersburg Juni 1946)

An Heimkehrern sind noch ausständig: Mattersburg 116, Walbersdorf 17 und Pöttelsdorf ca. 45 Mann (SB Mattersburg September 1947)

Nach Mattersburg sind 13, Walbersdorf 2 und Pöttelsdorf 1 Kriegsgefangener aus Rußland heimgekehrt. Ausständig sind noch Mattersburg 76, Walbersdorf 6, Pöttelsdorf 34 Heimkehrer. (SB Mattersburg Dezember 1947)

Ukrainischen Rückwanderer (Ostarbeiter)

In Mattersburg beginnt der Zustrom von Rückwanderern anfangs Juni 1945. Rund 2000 Rückwanderer (Zwangsarbeiter aus der Ukraine) wohnen in öffentlichen Gebäuden, im ehemaligen Lazarett bzw. Lehrerseminar, Schulen und in privaten Wohnungen. Außerdem befindet sich auf der Wiese in der Bahnstraße (jetzt Arbeitsamt) ein Zeltlager. Ende Juni 1945 befinden sich bereits 3000 ukrainische Rückwanderer in Mattersburg, die hier auf den Weitertransport per Zug warten. Am 15. Juli 1945 geht ein Transport von Ukrainer:innen in die Sowjetunion. Am 16. Juli kommen aber wieder rund 3000 Zwangsarbeiter:innen nach Mattersburg, um auf ihren Weitertransport zu warten.

Anfangs Juni schwankt die Zahl der in Krensdorf einquartierten Ostarbeiter zwischen 8.000 - 10.000 Mann. In Sigleß befinden sich 1.000 - 2.000 Mann. Laufend kommen und gehen die Ostarbeiter. Ein Teil der Ostarbeiter möchte lieber in Österreich bleiben, da sie Verfolgung nach ihrer Rückkehr befürchten.

Obwohl denselben öffentliche Gebäude zur Verfügung stehen, haben sie sich zum größten Teil in der Bahn- und Kietabelgasse einquartiert. Die öffentlichen Unterkünfte wie Reservelazarett, Bezirksobstabgabestelle und die Schulen wurden von den abziehenden Ukrainern in einen sehr verschmutzten und unreinen Zustand hinterlassen,

weshalb sich die jetzigen privat einquartierten. Die Bevölkerung der beiden Straßenteile hat darunter sehr zu leiden, da dieselben bei ihrem Abgange meist Wäsche, Kleider und auch Möbelstücke mitnehmen. (SB Mattersburg 21. Juli 1945)

Die Diebstähle in den Häusern und Äckern rund um den Bahnhof häufen sich. Der Bürgermeister von Mattersburg bringt bei der Kommandantur in Sauerbrunn am 22. Juni 1945 eine Beschwerde ein. Nach dem Bericht vom 26. Juli 1945 erweisen sich die Sicherheitsverhältnisse als sehr angespannt:

... sind Einbrüche und Feldfruchtdiebstähle seitens der Einquartierten ukr. Rückwanderer an der Tagesordnung. Eine Kontrolle derselben ist fast unmöglich, da in letzter Zeit diese fast auf 7000 Personen angewachsen sind. In der Nacht versehen wohl einige russ. Patrouillen Dienst, doch reichen die bei weitem nicht aus, die Ukrainer zu übersehen, da dieselben im ganzen Stadtgebiet meistens privat einquartiert sind.

Für die Versorgung der Rückwanderer müssen auch die umgebenden Ortschaften Lebensmittel zur Verfügung stellen.

Die Gemeinden Zemendorf und Stöttera müssen seit 25.7.45 täglich je 100 Liter Milch an die Zivilukrainer nach Mattersburg liefern. Um die Lieferung durchzuführen zu können, wurde mit diesem Tage in Zemendorf die Milchgenossenschaft wieder in Tätigkeit gesetzt.“ (SB Zemendorf 28. Juli 1945)

Es soll den Umtrieben der ukrainischen Rückwanderer, den durchziehenden und in den Wäldern verborgenen Banden Einhalt geboten werden. Der Stadtkommandant Kapitän Iwanow verspricht, dass er mit Hilfe der Gendarmerie und der Ortspolizei Ordnung schaffen werde. (SB Mattersburg 24. August 1945)

Ende August sind noch rund 1000 ukrainische Rückwanderer in Mattersburg einquartiert. (SB Mattersburg 31. August 1945)

Ausländer (Volksdeutsche, Reichsdeutsche)

Als Ausländer werden vor allem Volksdeutsche, aber auch Reichsdeutsche und Flüchtlinge aus Bulgarien, Rumänien (Banat und Batschka), Ungarn, Tschechien und Jugoslawien benannt.

Massive Vertreibungen von Volksdeutschen finden aus Bulgarien, Rumänien, Ungarn, Jugoslawien statt. Da diese Länder nicht unter das Potsdamer Abkommen von 1945 fallen, können die Flüchtlinge nicht nach Deutschland einreisen und stranden nun in Österreich.

Es erfolgen heftige Reaktionen gegenüber den in Österreich verbliebenen deutschen Staatsangehörigen (Reichsdeutsche). Sie werden enteignet, gemäßregelt und ausgewiesen. Die angespannte Ernährungssituation verschärft die ablehnende Haltung gegenüber den

Reichsdeutschen. Auch die Rückkehr der Südtiroler gibt Anlass zu Kritik.

Ausländer im Bezirk	Mai 47	Sept 47	Jan 48
Reichsdeutsche	43	43	40
Volksdeutsche	283	313	371
Ungarn	36	37	39
Polen	5	5	5
Tschechen	13	13	13
Jugoslaven	10	10	10
Sonst. Ausländer	96	96	96
Gesamt	486	517	574

Quelle: Daten aus SB BH Mattersburg 1947-1948

Rumänische/Ungarische Aussiedlung

Die Rückweisung der deutschen Bevölkerung aus dem Banat und Batschka schafft Probleme an der Grenze zu Ungarn:

„Diese werden oft, wenn sie beinahe schon am Ziele sind, in Ungarn aufgehalten, ihnen sämtlich Fahrnisse, Effekten und Lebensmittel, welche sie von der Roten Armee für ihre Heimreise erhalten haben, weggenommen, dann an die ung. Grenze geschoben und rücksichtslos auf österr. Gebiet gesetzt. Unter ihnen besteht ein namenloses Elend, sodaß die Leute auf der Straße liegen bleiben und vor Erschöpfung sterben. Die hiesige Bevölkerung ist mitleidig u. betreut sie nach ihrer Möglichkeit.“ (SB Pöttsching 15.Juli 1945)

In den Grenzorten Schattendorf-Loipersbach wurden in der Woche vom 16. bis 21. Dezember laufend Volksdeutsche aufgegriffen, die von den ungarischen Behörden zum Teile völlig ausgeraubt über die Grenze gestellt worden waren. Diese Menschen stammten aus Transporten die aus der amerikanischen Zone Deutschlands nach Ungarn geführt worden waren. Die Ungarn haben die Weiterbeförderung der meist aus Rumänien stammenden Volksdeutschen abgelehnt und sie meist illegal über die Grenze nach Österreich zurückgebracht. Durch diese Handlungen ist in den beiden Orten eine förmliche Überflutung mit derartigen Flüchtlingen entstanden Die BH musste sich um die Ernährung und Unterbringung soweit um den Abtransport sorgen. Am 24. Dezember ist endlich der Abtransport von 632 Personen dieser Flüchtlinge und zwar wieder zurück in die amerikanische Zone erfolgt. Das Bundesministerium für Inneres wurde von dem Sachverhalt in Kenntnis gesetzt und um Intervention ersucht. (SB BH Mattersburg Dezember 1946)

Tschechische Vertreibung 11.Mai 1945

Nach der Rede von Ministerpräsident Klement Gottwald am 11.Mai 1945 und Staatspräsident Edvard Beneš einige Tage später setzt in der Tschechoslowakei die „Wilde Vertreibung“ ein. Die Vertreibung und „ethnische Säuberung“ war bereits 1943 von den Alliierten abgesegnet worden. Diese Vorgänge wirken sich auch im Bezirk Mattersburg aus. So berichtet der Verfasser des

Situationsberichtes (Rev.Insp. Gleisner) aus Pöttsching am 11.Juni 1945 über die Vertreibung seiner Familie aus Tschechien:

„So musste meine Familie als österr. Staatsangehörigen, innerhalb einer Stunde die Wohnung verlassen u. wurde in die Kolonne der verwiesenen Ortsbevölkerung eingereiht. Sodann wurde sie von bewaffneten Partisanen über die tschech. Grenze nach Österreich verwiesen.“ (SB Pöttsching 12.Juni 1945)

Ungarische Zwangsaussiedlung 2.Dez.1945

Am 2.Dezember 1945 beschließt die ungarische Regierung die Zwangsaussiedlung von rund 150.000 Ungardeutschen. Rund 10% der Ungardeutschen, vor allem jene, die im Grenzgebiet zu Burgenland wohnen, siedeln sich im Burgenland an.

600 Volksdeutsche aus Marburg wurden von Ungarn nach Loipersbach abgeschoben, welche am 11.1.46 mit einem von Wr. Neustadt angeforderten Transportzug Richtung Wr. Neustadt weitertransportiert wurden. Nach Angaben sollen aus Marburg noch gegen 15.000 Volksdeutsche auf dem gleichen Wege abgeschoben werden. (SB Schattendorf 14.Jänner 1946)

Allgemeine Gespräche, das von der Ungarische Seite ausgesprochen wurde, das Burgenland zu Ungarn zurück kommt, drei Transportzüge Volksdeutschen bzw. ehem. österreichische Staatsbürger sind aus ung. Agendorf, Wandorf, angeblich aus Brennbere interniert wurde und abtransportiert, Ort unbekannt. (SB Schattendorf 22.April 1946)

In letzter Zeit nimmt das unerlaubte Einreisen von rumän. u. ungar. Flüchtlingen nach Österreich Überhand. So wurden in der Berichtszeit 215 ungarische und 680 rumänische Flüchtlinge, die von einer Repatriierungskommission in Bayern zum Transport in ihre Heimat registriert und in geschlossenen Transportzügen durch Österreich durchgeführt wurden, bei der Zurückweisung durch die ungarischen Behörden, an der Grenze bei Loipersbach aufgegriffen. Dies Leute werden in Agendorf (Ungarn) deswegen weil sie Ungarn mit deutschen Namen sind (obwohl nicht ausgeliefert sondern während des Krieges nach Deutschland geflüchtet) und Rumäner, die kein Wort deutsch sprechen können, aus den Zügen geholt und der meisten Habseligkeiten beraubt und dann von der ungar. politischen Polizei oft unter Waffengewalt über die österr. Grenze getrieben. Ein Teil dieser Leute reiste bei Nacht über die grüne Grenze wieder nach Ungarn zurück. Es befinden sich zurzeit 85 ungar. und 503 rumän. Flüchtlinge, die in Gasthäusern untergebracht sind. (SB Schattendorf Dezember 1946)

Im Jahr 1948 beginnt Ungarn mit dem Aufbau eines Grenzschutzes aus Stacheldraht. Die Gendarmerie hat von der sowjetischen Kommandantur die Anordnung, Flüchtlinge aus Ungarn festzusetzen und nach Ungarn abzuschicken.

Einbeziehung der Ausländer

Im Postrayon befinden sich derzeit 185 Ausländer, die alle von der BH die Aufenthaltsbewilligung erhalten haben. Davon sind 100 Ungarn, 41 Jugoslawen, 7 Rumänen, 8 aus der CSR, 10 Reichsdeutsche, 1 Italiener, 1 Pole, 1 Grieche und 7 Staatenlose. (SB Mattersburg Juni 1946)

Das Verhalten der Ausländer ist ruhig. Es hat bisher keinen Anstand gegeben. Sie sind fast alle ausnahmslos in den Arbeitsprozess eingegliedert. Hiezu wird bemerkt, dass sich gegenüber dem Stand im Vormonat eine Verminderung um 172 Personen ergibt. Diese Verminderung ist vor allem darauf zurückzuführen, dass eine äusserst genaue Erhebung und Evidenzführung im Bezirk durchgeführt wurde. Einige der Ausländer haben die öst. Staatsbürgerschaft erhalten, einige sind abgereist. Die vorherigen Meldungen erfolgten auf Grund ungenauer Angaben seitens der Gemeinden und der Gendarmeriepostenkommando. (SB BH Mattersburg Jänner 1947)

Umgang mit der steigenden Zahl der Ausländer

Mehrere Gruppen von Volksdeutschen aus Jugoslawien und Rumänien versuchten die oesterr.-ungar. Grenze zu überschreiten. Der Grossteil von ihnen wurde wieder über die Grenze nach Ungarn zurückgestellt, einige kleinere Gruppen wurden im ho. Verwaltungsbereich behalten und im Einvernehmen mit dem Arbeitsamt Mattersburg den Landwirten zur Arbeitsleistung zugewiesen. (SB BH Mattersburg Juli 1947)

Die Grenzüberschreitungen von Volksdeutschen aus Jugoslawien und Rumänien nehmen immer mehr zu. Diese Volksdeutschen flüchten meist aus jugoslawischen Internierungslagern und weigern sich, wieder nach Ungarn zurückzugehen. Da diese die Annahme einer Arbeit im ho. Verwaltungsbereich verweigern und zu angeblichen Verwandten in andern Bundesländer reisen wollen, wird um nähere Weisung gebeten. (SB BH Mattersburg August 1947)

Es sind derzeit 212 Ausländer wohnhaft: Ungarn (meist Volksdeutsche) 130, Jugoslawen (meist Volksdeutsche) 48, Reichsdeutsche 15, Tschechen 8, Rumänen 1, Polen 2, Staatenlose 8. (SB Mattersburg Dezember 1947)

Reisefreiheit

Am 20. September 1945 wird auf der dritten ordentlichen Sitzung des Alliierten Rates unter anderem auch die Frage der Reisefreiheit innerhalb des gesamten österreichischen Staatsgebiets erörtert, wobei Vertretern von Institutionen und Privatpersonen das Recht auf Reisefreiheit in dringlichen Angelegenheiten durch Ausstellung eines Sonderpassierscheins zuerkannt wird.



Verbrechen und Kriminalität laut Situationsberichten

Die Situationsberichte der Gendarmerie in Mattersburg geben einen Überblick über die Sicherheitslage im Ort. Die Monate April und Mai 1945 werden aber nicht erfasst, da die Berichte erst ab Anfang Juni verfasst werden.

Mord und Mordversuch

Am 31. Juli 1945 wird ein 22-jähriger ukrainischer Rückwanderer mit einem Kopfschuss ermordet. Am 1. August endet der Streit zwischen zwei ukrainischen Rückwanderern mit tödlichen Prügel schlägen eines des unbekanntes Ukrainers. (SB Mattersburg 1. August 1945).

Am 18. September 1945 gegen 19 Uhr 15 Minuten kamen 2 russ. Soldaten in die Wohnung des Landwirtes Michael Wenzel in Pöttelsdorf Nr. 97 und forderten von denselben ein Nachtmahl sowie Wein. Während Wenzel denselben Wein vorsetzte, bereitete sie das Nachtmahl vor. Einer der Soldaten war mit einer Maschinenpistole bewaffnet und legte diese beim Eintritt in die Küche unter dem Tisch. Nach der Einnahme der Mahlzeit nahm derselbe die Pistole hervor, lud sie, hielt den Lauf gegen die Wenzel, drückte los und wurde dieselbe durch den Schuß im Bauche schwer verletzt. Dieselbe wurde über Anordnung des Dr. Karl Kurz in das Krankenhaus nach Eisenstadt überführt. Nach Abfeuerung des Schusses flüchteten die Soldaten in unbekannter Richtung. (SB Mattersburg 22. September 1945)

Am 3. Feber 1946 gegen 21 h 30 versuchten bis nun noch unbekanntes Täter in der hiesigen Lagerhausgenossenschaft einzubrechen. Durch das Geräusch, dass die Täter bei der Aufsprengung des zugenagelten Tores verursachten, eilte der 23-jährige Nachtwächter Johann Piany herbei und wollte in das Magazin eindringen. Piany erhielt einen wuchtigen Stoß, sodass er zur Erde taumelte. Piany hielt seine Pistole in der Hand und dürfte diese von den Einbrechern entrissen worden sein. Mit dieser Pistole, die am Tatorte nicht gefunden werden konnte, dürften die Täter gegen den am Boden liegenden Piany einen Schuß abgefeuert haben. Piany erhielt einen Lungendurchschuß und wurde noch am gleichen Tage in das Krankenhaus Eisenstadt eingeliefert. Die Verletzung wird als schwer bezeichnet. Piany gab dem R.I. Vock u. R.I. Riedl an, dass sich Johann Geißler, Zimmergehilfe in Mattersburg, Königstrasse Nr.31, im Laufe des Sommers, den Piany gegenüber und noch einen zweiten Zeugen geäußert hat: Einmal werden wir Euch schon verschwinden lassen. Da es nicht ausgeschlossen erscheint, dass Geißler bei dem Einbruch beteiligt war und den Schuss gegen Piany abgegeben hat, wurde Geißler am 5. Feber 1946 wegen Mordverdacht verhaftet. Geißler wurde am 6. Feber 1946 in das Landesgericht in Wien eingeliefert. (SB Mattersburg 6. Feber 1946)

Am 4. Okt. 1946 um 17.00 Uhr wurden ca. 500 Meter, zwei Frauen von 4 Männer in russischer Uniform angeschossen und dabei schwer verletzt. Die Täter konnten nicht ausgeforscht werden.

Raubüberfälle

„Am 10.9.1945 gegen 24 h, drangen 2 russ. Soldaten von denen einer mit Pistole bewaffnet war in die Wohnung der Lidia Stellma in Mattersburg Schlachthausgasse Nr.6 gewaltsam ein und entwendeten mit vorgehaltener Pistole, Kleider, Bettwäsche und Schmuckgegenstände im Werte von 2.000 RM. Desgleichen stahlen die Täter 1000 RM.“ (SB Mattersburg 15. August 1945)

Am 24. August 1945 wurden dem Gastwirt Johann Schwendenwein in Walbersdorf N.79 seine beiden Pferde als er auf seinen Felde unweit des Pöttelsdorfer Waldes ackerte, von 4 Ukrainern gewaltsam weggenommen. Eines der beiden Pferde konnte am 2.9.1945 in Grosshöflein Bez. Eisenstadt sichergestellt und den Eigentümer zurückgegeben werden. (SB Mattersburg 5. September 1945)

Am 2. September gegen 16 h wurde den in Zagersdorf No. 115, wohnhaften Landwirt Stefan Schuller, als er im Weingarten seines Schwiegersohnes in Walbersdorf beschäftigt war sein Pferd von 3 Ukrainern gewaltsam entrissen und gab einer derselben gegen seine Frau über den Kopf 2 Schüsse ab, die fehl gingen. Das Pferd wurde zustande gebracht und den Eigentümer zurück übergeben. (SB Mattersburg 5. September 1945)

Am 3. September 1945 gegen 13 h begab sich der in Mattersburg Bahngasse N.15 wohnhafte Kaufmann Johann Rupp auf seinen Acker sogenannten Auskretäckler. An einen anschließenden Weingarten kamen 2 Ukrainer die mit Messer und Hacke bewaffnet waren heraus und forderten von Rupp, die Uhr, Ring und Geld. Da derselbe nichts bei sich hatte, zogen ihm die Banditen das Hemd aus und nahmen ihm sein Feuerzeug. (SB Mattersburg 5. September 1945)

Am 24. September 1945 wurde der Grete Pflüger aus Hirm Nr.50 beim Walbersdorfer Friedhofe ein brauner, Handkoffer, mit sämtlichen Kleidern, Wäsche und Schuhe, um 11 Uhr von einem russ. Soldaten geraubt. Dieser flüchtete mit dem Koffer in den nahe gelegenen Breitbauwald, Richtung Siegles. Da die Pflüger erst in 2 Stunden nach dem Vorfall die Anzeige bei der in Mattersburg befindlichen russ. Grenzpolizei und auch bei der russ. Kommandantur erstattete wurde ihr von diesen jede Hilfe versagt. Die Ausschreibung nach Gut und Täter wurde veranlaßt. (SB Mattersburg 29. September 1945)

Am 7.10.1945 gegen 19 Uhr wurde der Franz Krenek der in Mattersburg, Königsstraße Nr.14 wohnhafte Schneidermeister auf der Straße von Walbersdorf nach Mattersburg von 2 russ. Soldaten, die mit einem Pferdegespann fuhren, überfallen und wurden ihm von denselben 2 Liter Wein, einige Weintrauben, 1 Feuerzeug und ein Fingerhut geraubt. Weiters wurde Krenek von einen dieser Soldaten dreimal zu Boden geworfen und verspürte dieser am Rücken und in der Schultergegend heftige Schmerzen. Die 2 russ. Soldaten sprangen sodann

auf ihr Fuhrwerk und fuhren in der Richtung Zemendorf davon ohne sich um den am Boden liegenden Krenek zu kümmern. Dieser Vorfall wurde der hier stationierten russ. Kommandantur gemeldet. (SB Mattersburg 13.Oktober 1945)

Am 30. Oktober 1945 um zK. 0 Uhr drangen 3 russ. Soldaten bewaffnet in dem versperrt gewesenen Hofraume des Samuel Pötttschacher in Pöttelsdorf Nr.61 gewaltsam ein und zwangen denselben mit vorgehaltener Maschinenpistole aufzusperren. Kaum waren dieselben in der Wohnung, durchsuchten sie sämtliche Zimmer und suchten nach Uhren. Weiters versuchten dieselben die beiden Enkelinnen zu vergewaltigen. Diese wehrten sich energisch, sodaß es zu keinen geschlechtlichen Verkehr kam. Die Soldaten stahlen sodann vom Koller zK. 10 Liter Wein, tranken einen Teil davon und entfernten sich sodann in unbekannter Richtung, Beim Fortgehen drohten sie dem Pötttschacher keine Anzeige zu machen, ansonsten sie erschossen würden. (SB Mattersburg 3.November 1945)

In der gleichen Nacht um zK. 1 Uhr drangen 6 bewaffnete russ. Soldaten in den Hofraum des Thomas Ferstl in Pöttelsdorf Nr.117 gewaltsam ein und forderten die Öffnung der Wohnung. Ferstl öffnete dieselbe wobei er von einem Soldaten niedergestossen wurde. Während 3 Soldaten die Wohnung durchsuchten, hielten die anderen 3 Wache im Hofraume. Die Soldaten stahlen Kleider, 3 kg Schmalz und verschiedene Kleinigkeiten im Werte von 100 RM. Hierauf verließen sie die Wohnung und flüchteten mit der Beute in unbekannter Richtung. (SB Mattersburg 3.November 1945)

Am 30.Oktober 1945 gegen 2 Uhr drangen 3 russ. Soldaten bewaffnet in die Wohnung der Theresia Huber in Walbersdorf Nr. 44 gewaltsam ein, durchsuchten die Zimmer und stahlen Wäsche, Schuhe, Damenkleider, 1 Armbanduhr, 1 Ehering und 2 Kopftücher im Werte von 420 RM. Nach zK. 20 Minuten entfernten sich dieselben in unbekannter Richtung und drohten derselben, falls sie die Anzeige machen werde, mit dem Erschießen. (SB Mattersburg 3.November 1945)

Am 24.Dezember 1945 gegen 22 Uhr kam ein russ. Offz, vermutlich Leutnant oder Oberleutnant in die Neugasse Mattersburg und verlangte beim Maurer Gregor Schaller Nr. 13 Einlass in seine Wohnung. Durch das fortwährende Anschlagen an das Haustor öffnete Schaller dasselbe. Der Offz. drang in die Wohnung ein und durchsuchte das Schlafzimmer und die Betten. Da Schaller vermutete das ihnen derselbe Gewalt antun-werde, lief er sowie seine Gattin auf die Gasse und riefen um Hilfe. Auf die Hilferufe kam der Zimmerer Paul Aufner, Johann Fischer und Franz Friesenbiller den Schaller zu Hilfe, im wessen Verlaufe der Offz. den Aufner einen Schlag in das Genick versetzte sodass derselbe zu Boden stürzte. Desgleichen versetzte er den Friesenbiller einige Ohrfeigen, wogegen er Johann Fischer auf einen Schotterhaufen zu Boden schleuderte. Weiters versetzte derselbe der Gattin des Schaller namens Anna eine wuchtige Ohrfeige, desgleichen

der Gattin des Aufner einen Fußtritt. Als Schaller sich in sein Haus zurückgeben wollte, versetzte ihm der Offz. mit der Pistole einen-Schlag auf den Hopf, sodass Schaller ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen-mußte. Der Vorgang hat unter der Bevölkerung öffentliches Ärgernis und Aufsehen hervorgerufen, zumal der Offz. die Leute ohne jedweden Grund misshandelt bzw. geschlagen hat. (SB Mattersburg 29.Dezember 1945)

Entführung und Verschleppung

Es werden keine Verschleppungen registriert.

Unfälle mit Kriegsrelikten

Am 11.Oktober 1945 gegen 12 Uhr fanden 5 Schüler (Knaben) aus Walbersdorf eine größere Granate, brachten diese durch Schlagen zur Explosion und wurden dadurch einer sogleich getötet, 2 starben nach einigen Stunden und 1 ist noch schwer und der andere ist leicht verletzt. Die letzten 2 Knaben befinden sich in häuslicher Pflege. (SB Mattersburg 13.Oktober 1945)

Am 20. 7. 1946 spielten vier Kinder, die zu einem im Bahnhof von Mattersburg stehenden ungarischen Flüchtlingstransport gehörten, mit einer im Gestrüpp nächts des Bahnhofes aufgefundenen Handgranate. Diese explodierte. Der 7 Jahre alte Knabe Johann Blochinger aus Devel, Kommitat Dolna, wurde getötet, sein Zwillingbruder Adam lebensgefährlich, der 6 Jahre alte Michael Hubert schwer der 65 Jahre alte Michael Hegy und die 6 Jahre alte Katharina Blochinger, alle aus Devel, leicht verletzt. (Bericht Bgld. Volksblatt 10.8.1946)

Am 10.4.1947 wurde durch einem von einem Kinde aufgefundenen kleinen Sprengkörper (vermutlich eine Leuchtpatrone), den der 4-jährige Bub auf die Erde warf, dieser und seine Großmutter durch Splitterwirkung leicht verletzt. Die immer noch auf den Feldern und in Straßengraben herumliegenden Munitionsteile, Handgranaten, Panzerfäuste, bilden eine große Gefahr, insbesondere für die Kinder, die die Gefahr solcher Fundgegenstände nicht zu ermessen vermögen. (SB Mattersburg April 1947)

Am 12.5.1947 ereignete sich ein Explosionsunglück durch eine vergraben gewesene Mine, wodurch der 12-jährige Erich Reisner getötet wurde. Am 20.Mai 1947 wurde mit dem Einsammeln von im Gemeindegebiete von Mattersburg, Walbersdorf, Pöttelsdorf herumliegender Munition, Granaten, Minen usw. unter Leitung der Sprengmeisters Ing. Dörfler des BM.f.I. in Wien begonnen. (SB Mattersburg Mai 1947)

Eine Firma beabsichtigt den Abtransport, der im Gemeindegebiet liegenden Wracks von Panzern und Geschützen. Die Gemeinde muss dafür Unterkunft und Verpflegung für ca. 8 Arbeiter bereitstellen. (GP 15.7.1948)

Vergewaltigung und Sittlichkeitsverbrechen

Der Situationsbericht in Mattersburg am 15.Juni 1945 berichtet:

Von der russischen Besatzung wurden mehrere Frauen und Mädchen gewaltsam mißbraucht, von denen sich 15 bis 20 in Schwangerschaft befinden. Zka. 8 Frauenspersonen sind an Tripper erkrankt und stehen in ärztlicher Behandlung.

Am 18. September 1945 gegen 11 Uhr, wollte die in Mattersburg Walbersdorf Nr.87 wohnhafte Landwirtin Theresia Bauer von ihrem Acker Grünzeug holen. Dortselbst wurde sie von einen russ. Soldaten überfallen und beabsichtigte derselbe sie zu vergewaltigen. Die Bauer rief sich von ihm los und flüchtete. Der Soldat wurde durch eine russ. Patrouille im Beisein des Ray. Insp. Johann Riedl festgenommen und zur Ortskommandantur nach Mattersburg gebracht. (SB Mattersburg 22. September 1945)

Am 5.10.1945 gegen 15 Uhr 30 Minuten wurde die in Mattersburg, Pielgasse Nr.13 wohnhafte Theresia Fischer in ihren Weingarten, sogenannten Hirschkreitäckern, von einen russ. Soldaten zu Boden geworfen, mit der Faust geschlagen und wollte sie geschlechtlich mißbrauchen. Derselbe hielt ihr mit der Hand den Mund zu, da sie schrie, hob ihr die Röcke hinauf und wollte den Geschlechtsverkehr ausführen. Der Fischer gelang es aber doch zu schreien, worauf ihr der Russe mit dem Kopftuch und Erde den Mund verstopfte, sie bei den Füßen hochhob und neuerlich versuchte sie zu notzüchtigen. Der Fischer gelang es aber den Knöbel aus den Mund herauszubekommen und neuerlich um Hilfe zu schreien, worauf der Soldat ihr mit der Hand einen Schlag auf das Gesäß versetzte und in der Richtung Mattersburg flüchtete. Auch dieser Vorfall wurde der hiesigen russ. Kommandantur zur Kenntnis gebracht. (SB Mattersburg 13. Oktober 1945)

In der Nacht zum 20. Jänner 1946 gegen 2 Uhr früh drangen 2 mit Maschinenpistolen bewaffnete russ. Soldaten in die Wohnung der Witwe Theresia Puchegger in Mattersburg, Pielgasse Nr.59 gewaltsam ein, vergewaltigten diese mehrere Male, misshandelten sie und raubten verschiedene Kleidungs- und Wäschestücke. Infolge ihrer Verletzungen musste Theresia Puchegger ärztl. Hilfe in Anspruch nehmen. (SB Mattersburg 26. Jänner 1946)

Plünderungen

In der Gemeinderatssitzung vom 20. April 1945 berichten einzelne Gemeinderäte, daß die Plünderungen der leerstehenden Wohnungen durch die hiesige Bevölkerung fortgesetzt werden.

Nach dem Situationsbericht vom 15. Juni 1945 der Mattersburger Gendarmerie werden Hausdurchsuchungen bei verdächtigten Bewohnern durchgeführt (Anmerkung ohne richterliche Zustimmung), „wobei umfangreiches Material wie Geschirr, Radios, Eisenwaren, Teppiche, Kleider, usw. vorgefunden, beschlagnahmt und teils am Posten sowie bei der Gemeinde deponiert wurde. Ein Teil wurde bereits den Eigentümer zurückerstattet.“

Am 17.9.1945 gegen 15 Uhr 30 Minuten hielt ein russ. Lastkraftwagen Kennnummer B.71-435, der mit

5 Soldaten und 3 österr. Frauen besetzt war, bei der Gemeindeganzlei in Pöttelsdorf und forderten 600 bis 700 kg Stroh. Bürgermeister Pauschenwein erklärte ihnen, dass sie eine Bescheinigung haben müssen. Während dieser Zeit fuhr ein kleiner russ. Personenwagen vor und gesellte sich zu der vorgenannten schreienden Gruppe. Dieser Wagen hatte die Kennnummer Y 59351 und war mit einem Starsti-Leutnant, 2 russ. Soldaten und 2 kroatischen Burschen besetzt. Der Leutnant forderte mit der Pistole in der Hand Wein, schrie und tobte, holte sich schließlich 2 Pöttelsdorfer Gemeindepolizisten und forderte mit angelegter Pistole in 5 Minuten Wein zu besorgen, da er sonst alles über den Haufen schieße. Darauf gab der Leutnant den Soldaten des Lastkraftwagens den Befehl das Stroh zu fordern und wenn dies nicht geschieht herumzuschießen. Darauf fuhr der Leutnant zum Bürgermeister Pauschenwein, rief die Haustüre auf, bedrohte ihn mit der Pistole, drang in die Wohnung ein, durchwühlte die Kästen, riß einen Bündel Wäsche und Kleidungsstücke sowie greifbare Esswaren heraus und warf alles in sein Auto. Vor der Abfahrt gab derselbe noch einen Schuß gegen das Haus des Bürgermeisters Pauschenwein ab. Derselbe fuhr in der Richtung Zemendorf davon.“ (SB Mattersburg 22. September 1945)

Betrug

Der Jude Adolf Löb wurde am 16.11.1946 wegen Verbrechen des Betruges von hiesigen Gendarmerieposten aus eigenem Antrieb verhaftet und den Bezirksgericht Mattersburg übergeben. (SB Mattersburg November 1946)

Fahrrad, Auto und Wagendiebstahl

Am 30. Oktober 1945 um 11 Uhr, raubten-zwei russ. sprechende Zivilpersonen, den beim Holzhändler Karl Mörz in Mattersburg bediensteten Kutscher Ludwig Palfy bei der Station Wiesen, 2 Pferde samt Wagen und fuhren mit dem Gespann in der Richtung gegen Sigleß davon. Die Pferde hatten einen Wert von zk. 7000 RM. Die sogleich gemeinsam mit russ. Soldaten geführten Nachforschungen hatten Erfolg und wurden die Pferde samt Wagen vom hiesigen Posten zustande gebracht und dem Eigentümer übergeben. Die beiden Burschen von denen einer bewaffnet war, flüchteten in den Wald und konnten nicht festgenommen werden. (SB Mattersburg 3. November 1945)

In der Nacht zum 18.11.1945 drangen zwei russ. Soldaten nach Überwindung der Einfriedung in die Werkstätte des Mechanikers Stefan Pinter in Mattersburg, Königsstrasse Nr.17 wohnhaft ein und stahlen dort ein Herren- und ein Damenfahrrad sowie zwei Fahrradmäntel, verschiedenen Werkzeug und Reparaturmaterial im Gesamtwerte von 260.- RM. Die zwei russischen Soldaten fuhren mit den gestohlenen Sachen mit ihrer Truppe, die nach Ungarn verlegt wurde mit. Die mit der russ. Patrouille durchgeführten Nachforschungen verliefen ohne Erfolg. (SB Mattersburg 24. November 1945)

Am 10.3.1946, gegen 18 h, wurde ein vor dem Hause, Mattersburg, Gustav Degenga.4 vorübergehend – parkend abgestellter und verschlossener PKW Type Steyr gestohlen. Im Zuge der Ermittlungen wurde der Pkw. im Hause der russ. Kommandantur in Mattersburg ausgeforscht. Erst nach wiederholter Intervention wurde das Auto von dieser Stelle herausgegeben und konnte dem Eigentümer, Max Neumüller aus Lichtenwörth, der hier für die UNRRA tätig war, am 12.3.1946 zurückerstattet werden. (SB Mattersburg 14.März 1946)

Im Zuge der Erhebungen über einen Motorrad Diebstahl wurden 5 Hausdurchsuchungen vorgenommen. Motorrad dem Eigentümer ausgefolgt. Täter unbekannt. (SB Mattersburg März 1947)

Am 23.4.1947 wurde aus dem Hofe der Werkstätten des Automechanikers Johann Leitgeb in Mattersburg, Hinterg.22, von bisher unbekanntem Tätern das dort in Reparatur gestandene Auto (PKW. Kz. 47.154) des Schuhmachermeisters Berke aus Mattersburg gestohlen und nach Abmontierung der vier Räder samt Bereifung und der Lichtmaschine samt Anlasser im Straßengraben vor Walbersdorf liegengelassen. (SB Mattersburg April 1947)

Einbruch, Diebstahl

In der Gemeinderatssitzung vom 20. April 1945 wird über einen besonders krassen Fall eines Kuhdiebstahls berichtet, an dem Michael Strodl in der Angergasse beteiligt war. Der Bürgermeister beantragt den Vorgenannten zu einer Arreststrafe von einem Monat zu verurteilen. Nach Verbüßung der halben Strafe kann die übrige Zeit in Geldstrafe umgewandelt werden. Der Strafantritt soll am 21. April im Bezirksgericht Mattersburg erfolgen.

In der Tabakverwertung liegt noch eine große Menge von Tabakblättern. Dort sind Einbrüche an der Tagesordnung. Die Hilfe der hier stationierten sowjetischen Geheimpolizei erfolgt zumeist zu spät. Bei Diebstählen von Feldfrüchten und kleineren Diebstählen, die von den hier lagernden ukrainischen Rückwanderern verübt werden, greift die sowjetische Geheimpolizei nicht ein. Insbesondere bei Weingärten werden die Weintrauben im unreifen Zustand abgeerntet und dann weggeworfen. Es kommt auch zu Streit mit den Feldhütern, die den Diebstahl oft nicht verhindern können. (SB Mattersburg 24. August 1945)

Am 21. Oktober 1945 in der Zeit von 17 bis 18 Uhr brachen 5 russische Soldaten in die versperrt gewesene Wohnungstür des Anton Ehrenhofer, in Mattersburg Bergergasse Nr.12 wohnhaft, auf und entwendeten daraus 1 Kouvertdecke, Wert 100 RM, 1 graue Lauerdecke, Wert 25 RM und 2 Paar Herrenschuhe Wert 40 RM. Die 5 russ. Soldaten liefen von einem am Bahnhof in Mattersburg gestandenen Transportzug zu der angeführten Wohnung (die Familie Ehrenhofer war zu dieser Zeit bei Verwandten auf Besuch) rissen die versperrt gewesene Wohnungstür auf und stahlen die angeführten Sachen. Mit der Beute begaben sie sich wieder zum Bahnhofs und fuhren mit

dem Transportzug in der Richtung Ödenburg weg. (SB Mattersburg 27. Oktober 1945)

In der Nacht vom 2. zum 3. November 1945 drangen vermutlich ortsansässige Personen in die Kammer des Paul Luiß, Hintergasse Nr. 70 ein und entwendeten zK. 20 kg Schweinefett, 5 kg Kristallzucker, diverse Lebensmittel sowie ein Paar Damenschuhe. Die Täter kamen von rückwärts in den Hofraum, sperrten die beiden Türen mittels Nachschlüssel auf und verließen mit der Beute den Tatort auf dem gleichen Wege. (SB Mattersburg 3. November 1945)

Im der Nacht zum 7. November 1945 drangen bis nun unbekannte Täter, nach Aushängen der versperrt gewesenen rückwärtigen Gartentüren in den Hofraum der Besitzerin Anna Strodl, in Mattersburg, Forchtenauerstraße Nr. 14, ein und stahlen aus der versperrt gewesenen Kammer 28 St. 1 kg Dosen Schweinefleisch, 24 kg Mehl und 110 Liter Rotwein, im Gesamtwerte von zK. 237 RM. Die Täter haben die Kammer mit Nachschlüssel oder Dietrich aufgesperrt und entfernten sich mit der Beute auf dem gleichen Wege auf dem sie gekommen sind. Die Nachforschung nach Gut und Täter blieb bis nun erfolglos. (SB Mattersburg 10. November 1945)

In der Nacht zum 8. November drangen bis nun unbekannte Täter nach Übersteigen des rückwärtigen Gartenzaunes in den Hofraum des Schuhmachers Josef Liebenritt in Mattersburg Wr. Neustädterstrasse und stahlen aus den versperrt gewesenen Keller wo sie die Türe mittels Nachschlüssel öffneten zK. 60 Liter Wein und 5 Stück Legehühner. Gesamtschaden zK. 200 RM. (SB Mattersburg 10. November 1945)

In der Nacht zum 9. November 1945 drangen bis jetzt unbekannte Täter durch den rückwärtigen Garten kommend in den Hofraum des Landwirtes Ochs Rudolf in Walbersdorf N.99 ein, rissen das Kellerfenster heraus und stahlen aus der Kammer 60 kg. Mehl, 1 Paar gebrauchte Damenstiefel, 1 Paar gebrauchte Herrenschuhe und 10 Liter Wein. In der gleichen Nacht stiegen bis nun unbekannte Täter in den Hofraum des Schuhmachers Gustav Pötttschacher in Walbersdorf N.73 ein, rissen das Werkstättenfenster auf und entwendeten 2 Paar gebrauchte Stiefel, 1 St. Kalbsleder und ein paar Schuhsohlen. Den Verdacht den Einbruch verübt zu haben, lenkte Pötttschacher auf 2 russ. Soldaten und leidet derselbe einen Schaden von RM.134. (SB Mattersburg 10. November 1945)

In der Nacht zum 9. November 1945 gegen 22 h überstiegen 3 russ. Soldaten die Hofmauer des Landwirtes Andreas Schuber, in Walbersdorf Nr.4, rissen das Küchenfenster gewaltsam auf und stiegen durch dasselbe in die Wohnküche ein. Mit vorgehaltener Pistole hielten sie die Hausleute in Schach, während einer derselben die Zimmer. durchsuchte. Der dritte Soldat hielt im Hofraum Wache. Aus dem Kleiderschrank entwendeten die Täter 4 Herrenanzüge, einen grünen Herrenrock, ein schwarzes Damenkostüm, einen Kindermantel, 3 Herren-

und 2 Kinderhemden. Hierauf entfernten sich dieselben mit der Beute in der Richtung Mattersburg. Die sogleich eingeleitete Nachforschung mit der russ. Polizei blieb erfolglos. (SB Mattersburg 10.November 1945)

Am 12. November 1945 gegen 2 Uhr drangen 3 russ. Soldaten in dem Hofraume des Fleischhauers Franz Tschank in Walbersdorf Nr.10 ein, sperrten mittels Nachschlüssel den Kühlraum auf und entwendeten daraus 80 kg Rindfleisch im Werte von 224 RM. Die Täter wurden vom Hilfsarbeiter Felix Zeltner aus Pöttelsdorf bemerkt und rief ihm einer derselben mit „Stoy“ an. Mit der Beute entfernten sich dieselben in Richtung Mattersburg. Die sofort eingeleitete Nachforschung mit einer russ. Patrouille blieb ohne Erfolg. (SB Mattersburg 17.November 1945)

In der Nacht vom 16. zum 17.November drangen 2 bewaffnete Soldaten in russ. Uniform gekleidet, in die Behausung der im Armenhause untergebrachten Bewohner ein und stahlen bei einigen Insassen Kleidungsstücke und Wäsche. Marie Fröhlich verständigte sogleich die russ. Ortskommandantur und wurde einer der Täter festgenommen. Die gestohlenen Sachen wurden den Eigentümern zurückerstattet. Der zweite Soldat ergriff in unbekannter Richtung die Flucht. (SB Mattersburg 17.November 1945)

In der Nacht zum 16. November 1945 gegen 22 Uhr drangen 7 bewaffnete russ. Soldaten in dem Hofraume der in Walbersdorf Nr.117 wohnhaften Theresia Schwarzott ein. Diese sperrten sodann mittels Nachschlüssels die Kammer auf und entwendeten aus derselben Wäsche und Kleidungsstücke, sowie einen Grammophon und 12 St. dazugehörige Platten. Obwohl dieselbe Hilferufe ausstieß, versteckten sich einige derselben in der Kammer und entwendeten am 17.XI. l. J. um zk. 6 Uhr einen Schmalfilmapparat und die im Hofraume zum Trocknen gehangene Wäsche. Die Anzeige von diesen Einbruch erstattete die Schwarzott am gleichen Tage um 8 Uhr am hiesigen Posten. Da die Soldaten Garnisonswechsel hatten, blieb auch die Nachforschung nach denselben, im Vereine mit einer russ. Patrouille, ohne Erfolg. (SB Mattersburg 17.November 1945)

In der Zeit vom 22. bis 23.XI.1945 drangen bis nun unbekannte Täter in die versperrt gewesene Wohnung des Johann Böhm in Mattersburg, Judengasse Nr.27, gewaltsam ein und entwendeten daraus 5 1/2 kg Schweineschmalz und 8 kg Blättertobak im Werte von 126 RM. Die Täter rissen die Türen bzw. die Schlösser auf und konnten unbemerkt entkommen, weil der Wohnungsinhaber erst nach 2 Tagen zurückkam und den Diebstahl bemerkte. Die eingeleiteten Erhebungen verliefen ohne Erfolg, da die Anzeige erst am 25.XI.1945 erstattet wurde und alle Spuren vernichtet waren. (SB Mattersburg 2.Dezember 1945)

In der Nacht zum 27.November drangen 4 bis 5 Burschen, nach Übersteigen der rückwärtigen Hofmauer, in den Hofraum des Zimmerergehilfen Josef Leitgeb, in Mattersburg, Neubaugasse Nr. 18a, ein und stahlen aus dem unversperrt gewesenen Hühnerstalle 7 St.

Legehühner im Werte von 80 RM. Die Täter wurden durch die Hausleute, die durch das Geräusch im Hofe geweckt wurden, verscheucht und verloren bei der Flucht ein getötetes Huhn. Die sogleich, gemeinsam mit der russ. Kommandantur, durchgeführten Nachforschungen verliefen ohne Erfolg. (SB Mattersburg 2.Dezember 1945)

In der Nacht zum 4.Dezember 1945 drangen mehrere bis nun unbekannte Täter, nach Übersteigen der rückwärtigen Hofeinfriedung in den Hofraum des Josef Lehner in Mattersburg, Mühlgasse Nr. 3 ein rissen sodann das Vorhängeschloss der Kammer ab und gingen durch diese in die Speisekammer. Aus der Speisekammer entwendeten die Täter, die mit dem Hausbrauche gut vertraut sein müssen, 1 weisen Emailkübel mit zk. 12 kg Schweineschmalz und ein braunes 5 Liter großes Emailkasserol mit zk. 5 kg Grießen, Gesamtschaden 47 RM. Die Täter konnten mit der Beute ungehindert entkommen, da die Hausleute nichts hörten und erst gegen Mittag die Anzeige hierüber bei der Gendarmerie erstatteten. In der gleichen Nacht und vermutlich die gleichen Täter, drangen in der gleichen Weise, wie angeführt, in den Hofraum der Theresia Schiebendrein, in Mattersburg, Mühlgasse Nr. 14 ein, öffneten die Kammer mit einem Dietrich oder Nachschlüssel und entwendeten daraus 20 kg Kochmehl, 17 kg Bohnen, 1 Paar Herrenstiefel, 1 Paar H.Gummistiefel, 1 Paar H.Schnürschuhe, 1 Fahrradschlauch, verschiedenes Emailgeschirr und 2 Rucksäcke. Gesamtschaden zk. 142 RM. Auch von diesen Diebstahl hörten die Hausleute nichts und erstatteten erst gegen Mittag die Anzeige. Desgleichen drangen die gleichen Täter, am gleichen Tage bzw. Nacht um zk 5 Uhr, in der gleichen Weise in den Hofraum Karl Piller, in Mattersburg, Mühlgasse Nr. 11 ein, rissen die Anlegekette mit dem Vorhangschloß der Kammer ab und stahlen daraus 12 kg Speck und aus dem unversperrt gewesenen Hühnerstall 4 St. junge Legehühner, Gesamtschaden 114 RM. (SB Mattersburg 8.Dezember 1945)

In der Nacht zum 31.Dezember 1945 drangen bis nun unbekannte Täter in den Hofraum des Landwirtes Schuber in Walbersdorf Nr.146 ein und stahlen aus dem versperrt gewesenen Stall eine zk. 8-jährige Kuh und eine Ziege im Werte von 800 Schilling. Die Täter drangen von rückwärtigen Garten kommend, nach Übersteigen der Gartenmauer, in den Hofraum ein und erbrachen das Vorhängeschloss an der Stalltür. Die Täter entwendeten sodann die Kuh und die Ziege und entfernten sich in der Richtung Zemendorf nach Ungarn. (SB Mattersburg 5.Jänner 1946)

In der Nacht vom 27. zum 28.Jänner wurde der in Mattersburg Schubertstrasse Nr.46 wohnhaften Landwirtin Anna Leitgeb, ein Schwein im Gewichte von ck. 150 kg. von ungekannten Tätern entwendet. Die Täter vermutlich 3 bis 4 Mann schlachteten das Schwein an Ort und Stelle und liesen die Eingeweide, sowie einen Teil der Rückens und Schädel im Schweinestall liegen. Leitgeb erleidet einen Schaden von 250 bis 300 S. Die Täter flüchteten mit der Beute durch den rückwärtigen Hofraum. (SB Mattersburg 2.Februar 1946)

Vock Gottfried, prov. Postenkommandant von Wiesen, wohnhaft in Sauerbrunn, Hartiggasse Nr.14-16, wurde am 12. Feber l.J. wegen Einbruchsdiebstahl verhaftet und am 16. Feber 1946 dem Gefangenenhaus des Landesgerichtes II in Wien eingeliefert. Hodap Anton, Friseur, wohnhaft in Mattersburg, Rohrbrücke und Sican Ivan, Schloßer aus Neustift a.d.R. Nr.27, beide wegen Plünderung verhaftet, wurden am 18.Feber 1946 dem Gefangenenhaus des Landesgerichtes in Wien II übergeben. (SB Mattersburg 22.Feber 1946)

In der Nacht zum 27.Feber 1946 um 24 h drangen bis nun unbekannte Täter bei dem Mühlenbesitzer Johann Kotzbeck in Pöttelsdorf Nr. 124 ein und versuchten in den Hühnerstall einzubrechen. (SB Mattersburg 28.Feber 1946)

In der Nacht zum 8.3.1946 wurden dem Besitzer Matthias Klein, in Mattersburg, Hauptstra.19 wohnhaft, nach Einsteigen in den Hofraum und Durchbrechen einer Mauer, Lebensmittel im grösserer Menge entwendet. Die Ermittlungen führten bis Bad Vöslau, woselbst ein Teil der gestohlenen Lebensmittel sichergestellt und dem Eigentümer rückerstattet wurden. Die Täter sind flüchtig, die Nachforschungen sind noch nicht abgeschlossen. Gleichfalls und vermutlich dieselben Täter stahlen in der Nacht zum 10.3.1946 der Gabrielle Aufner in Mattersburg, Hauptstr.23 wohnhaft, aus dem Hofraum 2 Jungschweine mit zusammen etwa 50 kg. Die Schweine wurden im Hofe geschlachtet und fortgeschleppt, ohne dass die Hausbewohner den Lärm hörten. Die Ermittlungen in dieser Sache sind im Gange. (SB Mattersburg 14.März 1946)

In den Morgenstunden des 15.3.1946 kamen bis nun unbekannte Täter mittels Pkw. in die Gemeinde Pöttelsdorf, woselbst sie nach gewaltsamer Aufsprengung eines Fensters aus dem Hühnerstalle der allein - wohnenden Witwe Josefine Bokor, Nr.89, 7 Hühner stahlen. Daraufhin versuchten diese Täter in die Küche des Hans Kotzbeck, Pöttelsdorf Nr.124, einzubrechen, indem sie die Holzumzäunung und die Mauer zum Lagerraum durchbrachen. Die Täter, deren Dreistigkeit soweit ging, dass sie mit dem Pkw bis vor die Mühle vorfuhren, wurden von Hausbewohnern verscheucht und fuhren in Richtung Eisenstadt davon. (SB Mattersburg 22.März 1946)

Am 18.3.1946, um 2.30 Uhr, wurden der Hermine Bauer, Kunstmühle in Mattersburg, Wr. Neustädterstr.11, nach Aufbrechen des versperrten Geflügelstalles 3 Gänse, sowie nach Einsteigen in die Mühle durch ein Fenster 1 Sack mit etwa 50 Kg Mehl im Gesamtwerte von etwa 100 S gestohlen. Auf dem Tatorte wurden Schuheindrücke von genagelten, schweren Schuhen festgestellt. Die Ermittlungen verliefen bisher ergebnislos. (SB Mattersburg 22.März 1946)

Am 23.3.1946, zwischen 2 bis 3 Uhr, stiegen bis nun unbekannte Täter, nach Beseitigen des Stacheldrahtes über einer Holzplanke in den Hofraum des Besitzers Georg Luif, Mattersburg Hinterg.40 wohnhaft, ein. Dasselbst erbrachen sie gewaltsam, durch Beseitigen

der Türschanieren, den abgesperrten Geflügelstall und stahlen daraus 10 Legehühner. Desgleichen versuchten sie, in die Vorratskammer einzubrechen, was ihnen aber nicht gelang. Weiters erbrachen sie durch Ausdrehen des Wohnungsschlusses den abgesperrten Schweinestall, um ein daselbst befindliches Mastschwein, das sie durch einen Pistolenschuss am Schädel zur Strecke bringen wollten, zu stehlen. Aus Unvermögenheit, da das Schwein schlecht getroffen war, unterblieb die Mitnahme des Schweines. Die Ermittlungen verliefen bisher ergebnislos. (SB Mattersburg 31.März 1946)

Am 2.4.1946, zwischen 2.30 und 4 Uhr, stiegen bis nun unbekannte Täter über den Hauszaun in den Hof des Matthias Wallner, Mattersburg, Hauptstr.83 ein. Nach Durchsuchen einiger Kammern im rückwärtigen Hofteil gelegen, stahlen sie aus einem unversperrten Schweinestall ein Jungschwein von etwa 30 kg. dass sie nach Öffnen der Scheunentüre aus dem Hause trugen. Während der gleichen Zeit wurden der Maria Loidl, Hauptstr.77, (Nachbarschaft) 6 Legehühner aus der versperrten Scheune, nach Erbrechen des Vorhangschlusses entwendet. Die Täter versuchten zugleich eine andere Kammer und den Keller mit einem Balken zu erbrechen, indem sie die Türen einzudrücken versuchten. Hierbei entstandener Lärm führte zu deren Verscheuchung. die unter Mitnahme der erwähnten Hühner unerkannt die Flucht ergreifen und bisher nicht ausgeforscht werden konnten. (SB Mattersburg 7.April 1946)

Beim Einbrechen der Wohnungstüre der Katharina Handler in Pöttelsdorf Nr. 84 mittels einer Hacke, wurde am 5.4.1946 um 10 Uhr vormittags, ein fremder unbekannter Mann, von Ortsleuten überrascht. Er stieg in das versperrte Haus über das Hausdach, welches an einen Hang anschliesst, ein. Unter Zurücklassung eines Rucksackes und einer Aktentasche verliess er über das Dach das Haue und flüchtete mit den Rufen "Aufhalten" durch die Gemeinde, verfolgt von mehreren männlichen Ortsleuten, in die umliegenden Felder und entkam. (SB Mattersburg 7.April 1946)

In der Nacht zum 2.5.1946 gegen 24 Uhr drangen bis nun unbekannte Täter, nachdem sie das hintere Hoftor beseitigt hatten, in den Hofraum der Katharina Prinner Pöttelsdorf Nr.98 ein und entwendeten ihr aus den unversperrt gewesenen Schweinestall zwei Ferkel im Alter von acht Wochen. Prinner erleidet einen Schaden von 100 S. Die Ermittlungen um Feststellung von Gut und Tätern blieb erfolglos. (SB Mattersburg 6.Mai 1946)

In der Nacht zum 25.Mai drangen bis nun unbekannte Täter, nachdem sie mittels Nachschlüssel den Vorraum des Kellers geöffnet hatten, in den Keller der Maria Begh in Mattersburg Forchtenauerstrasse Nr. 37 ein und stahlen aus einem unversperrt gewesenen Kleiderschrank, folgend Gegenstände. 1 Paar Herrenschuhe, 1 Rock, eine Hose, einen Koffer und andere diverse Wäschestücke. Da aber das gestohlene Gut nicht Frau Begh gehörte kann sie nichts Weiteres angeben. Das gestohlene Gut ist Eigentum des Johann Geißler, der derzeit sich beim Landesgericht in

Wien in Haft befindet. (SB Mattersburg 30.Mai 1946)

Die Sicherheitsverhältnisse haben sich nach der Unschädlichmachung der Mattersburger Einbrecherbande gebessert.

In der Nacht zum 29.7.1946 wurde bei Josef Pinter, Mattersburg, Angergasse Nr.23 eingebrochen, ein Ferkel und sieben Hühner von unbekanntem Tätern gestohlen. (SB Mattersburg August 1946)

In der Nacht zum 16.September wurde bei Johann Karner Mattersburg, Hintergasse Nr.2 ein Einbruch verübt, wobei aus seiner Werkstatt ein 8 m langer Treibriemen im Werte von ca. 90.- Schilling von unbekanntem Tätern entwendet wurde. (SB Mattersburg September 1946)

In der Nacht vom 24. Auf 25.Okt.1946 wurde bei Dr. Luif, Bezirkshauptmann in Mattersburg, Hintergasse Nr.70 durch unbekannte Täter eingebrochen und 10 Legehühner gestohlen. Bei Josef Primmes in Mattersburg, Marktgasse Nr.5 wurden in derselben Nacht 9 Hühner und ein Ferkel von unbekanntem Tätern gestohlen. Der Wert des gestohlenen Gutes beträgt ca. 250.- Schilling. (SB Mattersburg Oktober 1946)

In der Nacht vom 24.11. auf den 25.11.1946 bei Anton Schreiner in Walbersdorf Ziegelei ein Schwein von 50 bis 60 kg, am 15.12. zum 16.12.1946 bei Wograndl Mathias, Mattersburg Neubaugasse Nr.14 ein Schwein und neun Hühner und am 9.12. zum 10.12. bei Andreas Bauer aus Walbersdorf Nr.100 vier Enten entwendet. (SB Mattersburg Dezember 1946)

Am 18.1. wurde beim Kretzingerwirt in Mattersburg Hauptstraße 16, eine Einbruch um 2 Uhr früh versucht, ohne einen Schaden anzurichten. Die Täter wurden verscheucht. Der Gastwirt sah in der Dunkelheit nur 3 Männer flüchten, von denen er keinerlei Beschreibung abzugeben in der Lage war. (SB Mattersburg Jänner 1947)

In Walbersdorf ereignete sich ein Holzdiebstahl durch abschrauben von Balken der Konstruktion einer Förderanlage. Der Täter wurde ermittelt und angezeigt. Noch 3 kleinere Diebstähle. (SB Mattersburg Feber 1947)

Am 9. auf 10.4.1947 wurden in Pöttelsdorf 6 Hühner, 1 Gans u.1 Hahn durch unbekannte Täter gestohlen. Am 18.4. versuchten drei Männer in russ. Uniform in Pöttelsdorf von Bauern Hühner und Heu für ihren Bedarf zu erhalten. Als ihnen dies nicht gelang, fuhren sie mit ihrem Pferdefuhrwerk wieder davon und gaben einige Schüsse in die Luft ab. Es wurde hiebei niemand verletzt. (SB Mattersburg April 1947)

Die Gemeinde fordert die Bevölkerung auf, die schon seit Jahren entlang der Bahnstraße liegenden Granitkleinsteine, wieder zurückzugeben oder sie zu einem Tagespreis von derzeit 35.- S pro Quadratmeter abzulösen. Gegen alle Personen, bei denen nach dem 16.Sept.1948 Pflastersteine gefunden werden, wird ohne Ansehen der Person ein Strafverfahren eingeleitet. (GP 26.8.1948)

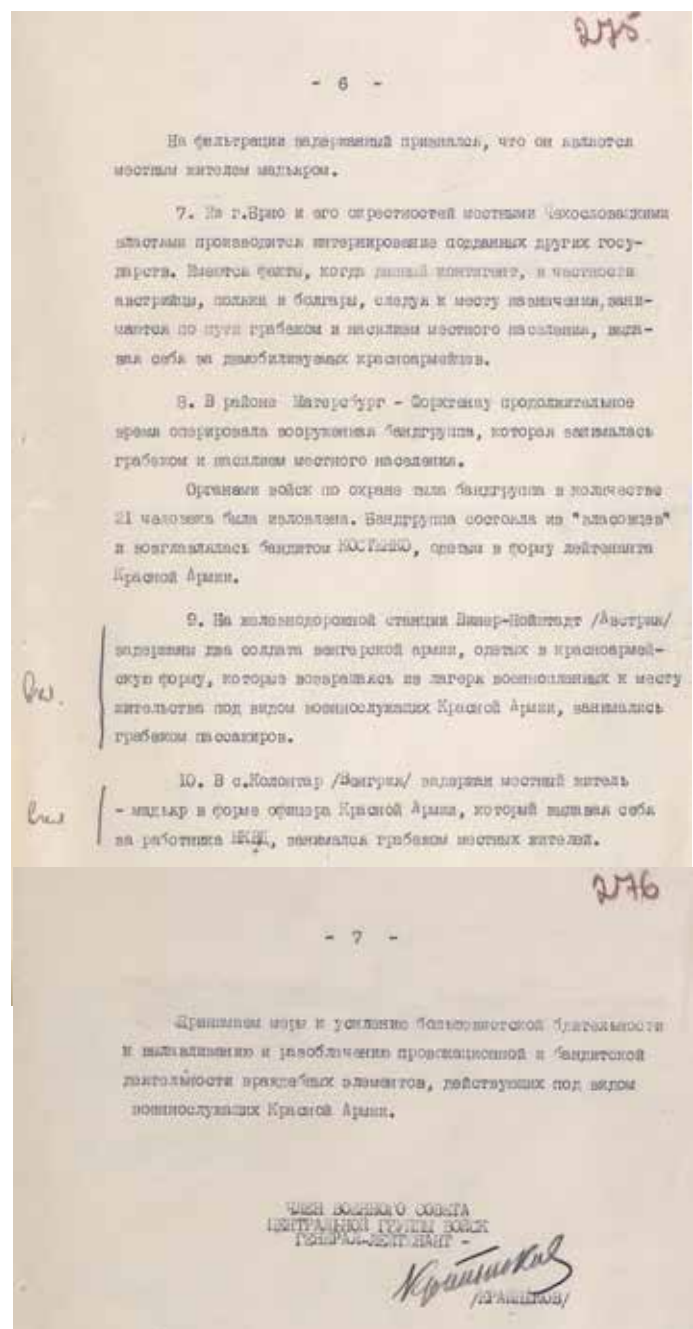
Geheimer Brief des Mitglieds des Militärrates der Zentralen Militärverbände der Roten Armee Generalleutnant Konstantin Krajnjukow an den Chef der Zentralen politischen Abteilung der Roten Armee Generaloberst Josef Schikin (2.Okt.1945)

In der letzten Zeit stieg die Zahl der Fälle von Raubüberfällen, Vergewaltigungen und Morden an der lokalen Bevölkerung durch feindliche Elemente, die in Uniform der Roten Armee gekleidet waren.

8. Im Gebiet Mattersburg-Forchtenau war längere Zeit eine bewaffnete Verbrechergruppe tätig, die Raub und Vergewaltigungen an der lokalen Bevölkerung verübten.

Die Organe des rückwärtigen Heeresgebietes haben die Gruppe in der Zahl von 21 Personen gefangen genommen. Die Gruppe bestand aus „Wlasow-Kämpfern“ und wurde vom Banditen Kostenko angeführt, der die Uniform eines Leutnants der Roten Armee trug.

(https://austria.mid.ru/de/75_jahrestag_1945_2020/doc/)



Wirtschaftslage

Hungersnot und Ernährungskrise

Lebensmittelproduktion

Kriegsende 1945

Die Kriegsernten 1943 und 1944 sind schlecht ausgefallen. Die Zerstörung landwirtschaftlicher Flächen durch den Bau des Ostwalles reduzieren die Anbauflächen. Der Mangel an Arbeitskräften beschränkt die Agrarproduktion. Unter dem Nero-Befehl werden Lebensmittellager durch die Wehrmacht zerstört und geplündert, damit sie nicht der Roten Armee in die Hände fallen.

Gute Obsternte

Die Erdbeer- und Kirschenernte ist gut. Auch die Marillenernte endet Mitte Juli und wird als gut bezeichnet. Die Produkte werden vor allem an die sowjetische Armee verkauft und nach Wien auf die Märkte geliefert. Es wird beklagt, dass den Besitzer der Obstbäume oftmals „von Soldaten mit Ausländerinnen“ die Ernte mit Gewalt geraubt wurde. Es kommen auch Leute aus Wiener Neustadt und Wien, um sich mit Lebensmittel einzudecken. Es steigen täglich an den Bahnhöfen in Sauerbrunn und Wiesen an die 200 Leute aus, um sich mit Lebensmittel zu versorgen. Es werden auch Lastkraftwagen zur Ernte benützt. Dabei entstehen auch Schäden an den Obstkulturen und Flurschäden. (SB Pötsching 12.Juni 1945).

Ähnlich klingt es im Bericht aus Sauerbrunn: „Trotz Verlautbarung in der Presse und im Rundfunk setzen sich viele Volksgenossen [sic!] der Gefahr einer strapaziösen Reise aus, um ein bißchen Obst für sich zu gewinnen.“

Flurschäden

Am 2. September 1945 war der in Mattersburg Bahngasse N.12 wohnhafte Schuhmacher Michael Presch mit seiner Familie in seinen Weingarten. Presch hatte bereits zK. 130 kg. Trauben gelesen. Gegen 10 h kamen 5 Ukrainer mit einen Wagen angefahren, luden die Weintrauben in ihr mitgebrachtes Geschirr und fuhrten gegen Mattersburg unter Drohung davon. 30 kg. Weintrauben wurden mit Hilfe des hier stationierten Militärs zustande gebracht, wogegen die übrigen 100 kg. die Ukrainer bereits unter sich verteilt hatten. Über Befehl des russ. Kommdt. mussten die Ukrainer die Weintrauben bezahlen. (SB Mattersburg 5.September 1945)

Dagegen gibt es in Siegraben keine Beschwerde wegen Flurschäden. Dies ist wahrscheinlich auf die Verkehrslage von Siegraben zurückzuführen. Die Kriegsergebnisse

haben die Bestellung des Ackerbodens nur wenig behindert. Für die Selbstversorger reicht aber die Ernte nicht aus: An die Nichtselbstversorger wurden im Juli rund 8-10 kg Mehl ausgegeben. (SB 3.August 1945 Siegraben)

Die landwirtschaftlichen Arbeiten leiden durch den Arbeitseinsatz für die sowjetischen Truppen bei der Wiederherstellung der Brücken und zerstörten Kommunikationsanlagen. Dabei werden die Arbeiter: innen herangezogen, die sich bei der Arbeit selbst verpflegen und das Brotmehl selbst kaufen müssen.

Gute bis mittlere Getreideernte

Die Getreideernte von Mitte und bis Ende Juli wird zumeist als gut bzw. mittelmäßig bezeichnet. In Sauerbrunn wird sie als schlecht angesehen. Arbeitskräfte für Druscharbeiten sind vorhanden. Die Verwendung der Elektromotoren für den Drusch wird wegen der geringen Versorgung mit Elektrizität auf 10 PS je Gemeinde beschränkt.

Schlechte Kartoffel- und Futterrübenenernte

In Mattersburg ist Mitte August die Weinlese schon durchgeführt und fällt zufriedenstellend aus. Die Ernte der Feldfrüchte ist durch die Trockenheit gering ausgefallen. (SB 15.August 1945 Mattersburg)

Durch Trockenheit fehlt es an Raufutter für das Vieh, wodurch die Milchproduktion zurückgeht. (SB Mattersburg 24.August 1945)

In Drassburg betreibt die Gutsbesitzung Patzenhofer eine Gärtnerei, die die Ortsbevölkerung mit Früchten und Gemüse versorgt. Im Sommer 1945 muss aber das Gemüse noch unausgereift abgeerntet werden, damit sie nicht von Vagabundierenden gestohlen wird. Die Feldbestellung für den Herbstanbau (Feldrüben) muss durch die herrschende Trockenheit vorerst verschoben werden. Auch die Kartoffel- wie Futterrübenenernte fällt durch die Trockenheit gering aus. Heuernte ist geringer, da die Kleefelder von den Besatzungstruppen abgemäht und an die zahlreichen Pferde verfüttert wurden. (SB Draßburg 31.August 1945)

Die Kartoffelernte ist sehr schlecht und in ein oder zwei Monaten keine Kartoffel vorhanden sind. Die russischen Soldaten werden die Bauern zwingen, sie abzuliefern. (SB Sauerbrunn 15.September 1945)

Kartoffel und Mais sind eingebracht. Die Qualität ist durch die Trockenheit gering. Außerdem haben ukrainische Rückwanderer ganze Flächen Kartoffel gestohlen. (SB Mattersburg 22.September 1945)

Die Ernte der Kartoffel, Rüben und Futterrüben kann als schlechteste seit 5 Jahren angesehen werden. Auch beklagen die Landwirte, dass kein Futter für das Vieh vorhanden ist und sie deshalb gezwungen sind ihre „letzte Kuh“ zu schlachten. Auch im nächsten Jahre wird Grünfutter eine Mangelware bleiben, da die sowjetischen Besatzungsbehörden sämtliche Wiesen durch Parken der LKWs verunreinigt haben. (SB Sauerbrunn 29.September 1945)

Die Rübenernte ist beendet und es wird der Herbstanbau vorbereitet. (SB Sauerbrunn 20.Oktober 1945)

Kartoffel, Mais und Hackfrüchte sind bereits eingebracht worden. Die Quantität und Qualität lässt zu wünschen übrig. Kartoffeln wurden von den ukrainischen Rückwanderern auf den ganzen Felder ausgegraben und gestohlen. (SB Mattersburg 6.Oktober 1945)

Gute Weinernte

Ende August beginnt die Maisernte. Ebenso wird bereits mit der Weinlese begonnen. Es sind vor allem die Weingartenbesitzer, deren Weingärten an der Straße liegen, um wenigsten einen Teil der Ernte vor den Diebstählen zu schützen. Es ist eine gute Ernte der Weintrauben zu erwarten. (SB Draßburg 31.August 1945)

Die Ernte wird als mittelmässig bezeichnet. Zur Verteilung von Lebensmittel werden nur Mehl und Fleisch abgegeben. Grünfuttermittelsversorgung für das Vieh ist mangelhaft. Die Weinernte ist sehr gut, aber mittlere Kartoffelernte. (SB Schattendorf 22.September 1945)

Feldschäden

Die Hackfruchternte und der Herbstanbau sind abgeschlossen. Die Herbstackerung schreitet gut voran. Teilweise kann aber beobachtet werden, daß von den Mäusen an den Saaten Schaden verursacht wird. Nicht unerheblich sind auch die Feldschäden, die von der Besatzungsmacht verursacht werden. Diese üben die Jagd nach Feldhasen mit Kraftfahrzeugen aus und fahren dabei kreuz und quer über die bebauten Felder. Man sieht daher Getreidefelder, die schon sehr stark in Mitleidenschaft gezogen sind. (SB Draßburg 2.November 1945)

Die Wintersaaten stehen derzeit gut. Der durch die Feldmäuse zum Teil verursachte Schaden ist gering. Die Herbstackerung konnte infolge des langanhaltenden Schönwetters zum Großteil durchgeführt werden. (SB Draßburg 17.November 1945)

Der Herbstanbau ist durchgeführt und sind die Bauern mit der Bestellung ihrer Acker beschäftigt. Der Viehstand durfte jedoch vermindert werden, da es an Raufutter mangelt. (SB Mattersburg 17.November 1945)

Die Bauern sind mit der Einbringung von Holz beschäftigt.

(SB Mattersburg 2.Dezember 1945)

Ernte 1946

Das Jahr 1946 weist eine sehr gute Obsternte aus, was auch viele Hamsterer aus den Städten Wr. Neustadt und Wien anzieht. Fehlendes Saatgut verzögert den Anbau von Kartoffel und Rüben.

Gute Obsternte

Die Kirschenernte ist heuer mit Rücksicht auf das günstige Wetter sehr gut. Abgeliefert an die Bast werden nur wenige. Der überwiegende Teil der Bauern verkauft die Kirschen gleich am Felde. (SB Pöttsching 27.Mai 1946)

Die Getreideernte ist jetzt im vollen Gange. Teilweise wird schon gedroschen. Um das Kraftnetz nicht zu überlasten, bestimmt die Gemeinde täglich 7 Bauern die mit Elektromotoren dreschen dürfen. Teilweise beginnt auch die Obsternte schon (Birnen und Äpfel). (SB Marz Juli 1946)

Wegen der überaus reichen Obsternte ist ein reger Handel mit Obst im Gange, welches von der Obstgenossenschaft aufgekauft wird. (SB Wiesen September 1946)

Fehlendes Saatgut

Der Frühjahrsanbau ist hier nunmehr abgeschlossen. Weil die von der UNRRA angeforderten u. zugesagten Saatkartoffeln noch nicht eingelangt sind und desgleichen ein großer Mangel an Rübensamen, vor allem in den Gemeinden Sigless und Krendorf besteht, ist der Anbau von Kartoffeln und Futterrüben noch im Zuge. Die Futterplage wird von Woche zu Woche drückender. Durch die im Vorjahre von den Mäusen angerichteten Schaden in den Kleeefeldern wirken sich nun aus. Angehörige der Besatzungsmacht führen den noch Jungen Klee in ganzen Führen zum Nachteile des eigenen Viehstandes weg. (SB Pöttsching 24.April 1946)

Ernte 1947

Infolge des endlich eingetretenen Regenwetters sind die Bauern hinsichtlich der Getreideernte zuversichtlicher Stimmung und erhoffen doch eine gute Durchschnittsernte. Mit dem Aufforsten der schwer geschädigten Holzbestände wurde, soweit dies unter den derzeitigen Verhältnisse möglich ist, begonnen.

Hohe Kirschenpreise

Allgemein wurde während der Kirschenernte viel über die Kirchendiebstähle auf den Felde geklagt und es wurden daher von allen Gemeinden verstärkte Wald- und Flurwachen aufgestellt. (SB Mattersburg Juni 1947)

Die Kirschenpreise waren im Anfang weit übertrieben, der Höchstpreis den die Händler bezahlten waren 11.50 S. Manche Bauern nahmen für ihre Kirschen 80.000-90.000 Schilling ein. (SB Marz Juni 1947)

Durchschnittliche Getreideernte

Die Landwirte sind derzeit mit der Einbringung der Ernte voll beschäftigt. Die Ernte wird durchschnittlich als mittelmäßig bezeichnet. Die in Bezug auf die Ernte gemachten Erwartungen der Landwirte wurden jedoch nicht erfüllt, da das lange trockene Wetter das Wachstum nachteilig beeinflusst hat. (SB BH Mattersburg Juli 1947)

Die Einbringung der Ernte sowie die Druscharbeiten sind beendet. Die Ernteergebnisse entsprechen weit nicht den gehegten Erwartungen. Die lange Trockenwetterperiode hat die Ernte sehr nachteilig beeinflusst. (SB BH Mattersburg August 1947)

Gute Weinernte

Die Landwirte sind mit der Weinlese begriffen und mit dem Ertrag der Ernte zufrieden. Die lange Trockenheit wirkt sich auf die bevorstehende Anbauzeit der schweren Frucht, wie Weizen und Korn, sehr nachteilig aus. Von Weintraubendiebsthähe gegenüber dem Vorjahr nichts Besonderes zu melden. (SB Mattersburg September 1947)

Die Landwirte sind nunmehr nach Abschluss der Weinernte, die gut war und mit deren Ergebnis die Produzenten zufrieden sind, mit der Feldbestellung für die Wintersaat beschäftigt. Die lange Trockenperiode macht sich für den Winteranbau sehr nachteilig bemerkbar. (SB Mattersburg Oktober 1947)

Wintersaat

Die Landwirte sind derzeit noch mit der Bestellung der Wintersaat beschäftigt. Die nunmehr eingetretenen Regenfälle wirken sich günstig für die Feldbestellung und für die Saaten aus. (SB BH Mattersburg November 1947)

Die Landwirte haben nunmehr die Feldbestellung für die Wintersaat beendet. Die derzeitigen Witterungsverhältnisse zeitigen Hoffnung auf eine gute Ernte im nächsten Jahr. (SB BH Mattersburg Dezember 1947)

Viehbestand

Der Großviehbestand bildet die Grundlage für die Milchversorgung. Durch den Mangel an Futter muss der Viehstand verringert werden, was Probleme in der zukünftigen Milchversorgung bringen wird. Im Rayon Pötttsching befinden sich große militärische Viehwirtschaftsstellen

Viehmarkt in Mattersburg

Am 10. November 1947 war in Mattersburg Kirchtag-Jahrmarkt und es wurde auch wieder der bekannte Mattersburger Viehmarkt abgehalten. Es wurden beim Viehjahrmarkt aufgetrieben: 92 Pferde, 7 Rinder und 115 Schweine. Für Pferde und Rinder wurden hohe Preise gefordert, während die Schweine verhältnismäßig billig zu haben waren. Bei dem eine Woche später stattgefundenen Wochen-Viehmarkt wirkte sich die Verlautbarung der Bestimmungen des Währungsschutzgesetzes, die große Verwirrung im Handel hervorgerufen hatte, aus, da

nur 15 Schweine aufgetrieben wurden. (SB Mattersburg November 1947)

Infolge des Wegfalls der Einfuhren aus Ungarn und Jugoslawien und Belieferung des Marktes aus der umgekehrten Richtung, wobei Wiener Neustadt vor Mattersburg liegt, hat der Mattersburger Markt bereits schweren wirtschaftlichen Schaden erlitten. Er ist aber vollends zum Absterben verurteilt, wenn Mattersburg gezwungen ist, den Markt weiterhin an Donnerstagen abzuhalten. In diesem Fall kommt nämlich nicht nur bloß das nach Mattersburg, was in Wr. Neustadt übrig bleibt, sondern es besteht sogar die Gefahr, das nicht einmal dieser Rest mehr hierher kommt, weil die Händler aus Wien und NÖ ihren Bedarf bereits zwei Tage vorher in Wr. Neustadt gedeckt haben. (GP 11. August 1948)

Sinkender Viehbestand

In Mattersburg ist der Großviehbestand fast gleich mit der Vorkriegssituation. Es fehlt aber an Mutterschweinen, die zum Großteil geschlachtet wurden. (SB 15. August 1945 Mattersburg)

Der Viehstand dürfte jedoch noch vermindert werden, da schon jetzt Klagen über Futtermangel laut werden und außerdem noch eine Einquartierung von z. B. 80 St. russ. Pferden in Mattersburg durchgeführt wurde. (SB Mattersburg 2. Dezember 1945)

Das Federviehbestand ist durch Diebstahl während der Kriegseignisse stark verkleinert worden. Außerdem hatte vor diesen Ereignissen die Hühnerpest den Bestand stark reduziert. Außerdem wird sich der Futtermangel im kommenden Jahr 1945/46 katastrophal auswirken. Die bäuerliche Bevölkerung in Sauerbrunn klagt darüber, dass wegen Futtermangel das Nutztvieh verkauft oder geschlachtet werden muss. (SB Sauerbrunn 4. August 1945)

In Wiesen hat sich der Viehbestand, insbesondere das Geflügel, stark verringert. In Folge des Futtermangels wird sich der Viehbestand weiter verringern. (SB Wiesen 6. Oktober 1945)

Hirmer Meierhof

In Hirm gibt es Probleme mit der Milchversorgung, da der Rinderbestand vom Meierhof Hirm geraubt wurde. Die Gemeinde ist gezwungen nun zu Überpreisen die Milch aus den umliegenden Ortschaften zu erwerben. (SB Zemendorf 28. Juli 1945) Durch die Besetzung des Hirmer Meierhofes und der ehemaligen Zuckerfabrik in Hirm mit rund 1000 Stück Rindvieh durch die russischen Militärbehörden weiden diese Tiere auf den umliegenden Feldern. So wird dem Anbau der Winterfrucht sehr viel Boden entzogen. Die nächste Ernte wird einen großen Ausfall an Getreide bringen. Im Interesse der Ernährungssituation wäre es notwendig, bei der russische Militärbehörde vorzusprechen, um die Entfernung des Rindvieh aus Hirm zu veranlassen. (SB Zemendorf 21. Oktober 1945)

Versorgung mit Lebensmitteln

Während des Durchzugs der sowjetischen Truppen werden die Handelsgeschäfte und Gasthäuser in Mattersburg geschlossen. Lebensmittel werden in einem geringen Ausmaß an die Bevölkerung ausgegeben. Da aber der Anteil der Selbstversorger in Mattersburg klein ist und hier Arbeiterfamilien wohnen, kann der Bedarf an Lebensmitteln nicht gedeckt werden.

Die Lebensmittelversorgung wird nach dem Kampfe kurzfristig durch die Rote Armee sichergestellt, die die am 1. Mai 1945 beschlagnahmten Lebensmittel an die Bevölkerung in den besetzten Gebieten verteilt. Diese Aufteilung wird als Mai-Spende, Stalin-Spende oder Erbsenspende bezeichnet.

Versorgung durch Rote Armee und UNRRA

Die Versorgung mit Lebensmitteln erfolgt von 1. Juni bis 30. August 1945 durch die Sowjethilfe gegen Bezahlung durch die Regierung. Die ersten 12.000 Tonnen Nahrungsmittel werden in Wien von der sowjetischen Besatzungsmacht zur Verfügung gestellt. Die Erbsen in Dosen werden für die ersten Monate nach Kriegsende zur Grundlage der Ernährung. Die wöchentliche Lebensmittelzuteilung besteht zunächst aus einem halben Laib Brot, 50 Gramm Fett und Erbsen. Die Ernährungslage im Juli 1945 ist schlecht, da die Lebensmittelrationen nur fallweise ausgegeben werden. Sie sind außerdem zu gering, um die Ernährung sicherzustellen. Die Selbstversorger sind in einer besseren Lage.

Von 1. September 1945 bis 30. März 1946 erfolgt die Versorgung durch die einzelnen Besatzungskommandanten.

Ab 1. April 1946 bis 31. März 1947 übernimmt die Versorgung die UNRRA (United Nations Relief and Rehabilitation Administration), danach die US-Kongresshilfe. Der Alliierte Rat gibt bekannt, dass ab 18. März 1946 durch die Knappheit an Lebensmitteln in aller Welt die Kaloriensätze für die Ernährung herabgesetzt werden müssen. Die Rationen werden für Schwerarbeiter auf 2700, für Arbeiter auf 1850, für Angestellte auf 1450 und Normalverbraucher auf 1200 Kalorien pro Tag gekürzt.

Lebensmittelkarten

Ab 11. März 1946 ist vorgesehen, Lebensmittel im Nährwert von 1.200 Kalorien pro Tag auszugeben. Der tatsächliche Kalorienwert beträgt jedoch ab 7. April 1946 lediglich 805, im Mai 1946 950, ab 10. November 1947 1.700, ab 2. Februar 1948 1.800 und ab 13. September 1948 2.100 Kalorien täglich. Ab Jänner 1949 reduzieren sich die notwendigen Karten durch erste Auflösungen der Eier- und Kaffeemittelkarten, im Juni 1949 auch der Erdäpfel- und Milchkarten. Am 11. Jänner 1949 wird die Brot- und Mehlerationierung aufgehoben.

Im Sommer 1949 werden bundeseinheitliche Lebensmittelkarten eingeführt. Die Aufhebung des Lebensmittelbewirtschaftungsgesetzes erfolgt zwar am 31. August 1950, doch sind Zucker, preisgestützte Speisefette, Margarine, Kunstspeisefett und Speiseöl sowie ausländisches Schmalz bis 1. November 1952, noch markenpflichtig. Eine Verknappung auf dem Fleischmarkt zwischen August 1951 und Juli 1952 erfordert die Einführung von zwei fleischlosen Tagen pro Woche. Versorgungsengpässe gibt es 1952 auch bei Margarine, Erbsen, Wein, Holz und Kohle. Dies führt zu teilweise massiven Verteuerungen dieser Produkte. Kinder-, Mütter- und Selbstversorgerkarten werden mit Ende 1952 aufgelassen. Die Versorgungsperiode wird auf einen Monat ausgedehnt und für 1953 werden abschließend noch vier Dreimonatskarten aufgelegt.

Lokale Versorgung im Mattersburger Bezirk

Die hauptsächliche Versorgung der Bevölkerung erfolgt auf Gemeindeebene. Die Lebensmittelverteilung wird durch die Produktion der lokalen Bauernschaft bestimmt. Ein Teil der Produktion wird aber an Hamsterer und Schwarzverkäufer abgegeben. Der erhöhte Anteil von Arbeiter:innen in einer Ortschaft wie zum Beispiel Mattersburg verringert die Zuteilung von Lebensmitteln (Brot und Fleisch) pro Person. Eine sehr geringe Zuteilung findet sich in Sieggraben, wo im August nur 250 gr. Mehl und kein Fleisch zur Verteilung kommt. Im September werden kein Brot und nur 25gr. Fleisch pro Woche verteilt.

Andere Gemeinden wie Pötttsching können beruhigt in den Winter 1945 gehen. Auch Draßburg ist durch die Nahrungsmittelvorräte des Gutes von Patzenhofer und Esterházy'schen Ökonomie Hirm, das von der Gemeinde requiriert wird, bis Juli 1946 gut versorgt. Dort kann rund 5 kg Mehl und 500 gr. Fleisch pro Woche und Person zugeteilt werden. Die Zuteilung sinkt in den folgenden Monaten aber auf 1 kg Mehl und 250 gr. Fleisch wöchentlich. Im August werden die Jahresrationen von Getreide ausgegeben. Die Selbstversorger erhalten 15 kg und die übrigen 12 kg Getreide pro Kopf und Monat. Der Bedarf der Nichtselbst- und Teilversorger wird durch die Gutsverwaltung Drassburg gedeckt.

In Schattendorf und Loiperbach besteht die Möglichkeit, Lebensmittel aus Ungarn über die nahe gelegene wenig kontrollierte Grenze zu bringen.

Tendenziell zeigt sich eine Abnahme der Menge an Lebensmitteln bis zum Jahresende 1945. In allen Gemeinden besteht Mangel an Zucker, Salz und Fett/Öl.

Im Mattersburger Bezirk werden ab 22. Oktober 1945 Lebensmittelkarten ausgegeben, die eine gerechtere Verteilung ermöglichen bzw. Benachteiligung der Nichtselbstversorger verhindern sollen. Vorerst ist aber keine Besserung in Sicht, da die Zuteilung eine entsprechende Produktion erfordert. So kommt in März

trotz Lebensmittelkarten kein Fleisch zur Verteilung, weil die Gemeinde kein Schlachtvieh aufreiben kann.

Selbstversorger und Nichtselbstversorger

Die Versorgung im Burgenland ist unterschiedlich. Im Süden ist der Anteil der Selbstversorger groß. Die nördlichen Bezirke Eisenstadt und Mattersburg sind jedoch auf die Lebensmittellieferungen von außerhalb angewiesen.

Personen, die auf eine Zuteilung angewiesen sind (Nichtselbstversorger), haben es schwer, ihre Ernährung sicherzustellen. Diese Gruppe sind Arbeiter:innen, Beamte und Angestellte. Sie sind zumeist auf den Schwarz- oder Tauschhandel angewiesen. Bargeld wird von den Bauern und Händlern nicht akzeptiert. Zum Glück besitzen die meisten Arbeiter:innen einen Garten, wo sie Obst, Kartoffeln und Gemüse ernten können.

Durch den Mangel an Lebensmittel werden für Normalverbraucher im Jahre 1945 800 Kalorien täglich zugeteilt. Auch diese geringe Zahl ist aber am regulären Markt nicht aufzutreiben. Im Feber 1946 wird die Tagesration auf 700 Kalorien heruntersetzt. Probleme gibt es vor allem bei Brot und Mehl. Die Landesregierung beschließt daraufhin, dass Selbstversorger 30% ihres Selbstversorgeranteils abliefern müssen. Außerdem können durch Verhandlungen mit den Vertretern des Komitats Zala 150 Tonnen Mehl im Austausch gegen Industriartikeln erworben werden.

Situationsberichte über Mattersburg

In Mattersburg besteht die Bevölkerung vor allem aus

Gewerbetreibenden und Handwerkern. Mitte August 1945 ist noch keine Unterstützung von auswärts eingetroffen. Die Bevölkerung arbeitet nur gegen Bezahlung mit Lebensmitteln. Das Geld hat keinen wert. (SB 15.August 1945 Mattersburg)

Der Handel verkauft Lebensmittel nur im Tauschwege. Die Zuteilung der Lebensmittel geht nur langsam vor sich. Fleisch wird nur einmal in der Woche zugeteilt. Ende August wird die Zuteilung um die Hälfte gekürzt, da die Bauern für den Maximalpreis nicht verkaufen wollen. Insbesondere die Arbeiter und Mittelstand sind dadurch in einer schwierigen Lage. (SB Mattersburg 24.August 1945)

In letzter Zeit tauschen Angehörige der Besatzungsmacht Salz, Zünder, Zigarettenpapier und andere Mangelware gegen Kartoffel und Gartenerzeugnisse. (SB Mattersburg 14.September 1945).

Der Tauschhandel ist unter der Bevölkerung stark eingerissen und mit Geld ist nur schwer etwas zu bekommen. (SB Mattersburg 27.Oktober 1945)

Die Gemeinden haben sich, bis jetzt selbst ernährt und ist eine Hilfe von auswärts bis heute noch nicht eingetroffen. Durch das Einsetzen der Hausschlachtungen ist bei den Selbstversorgern in der Ernährungsfrage weniger Klage. Weniger günstig ist die Lage bei den Nichtselbstversorgern. Diese sind zwar noch für kurze Zeit mit Mehl und Brot versorgt, doch mangelt es an Fett, Milch, Salz und Zucker. Die Kartoffelversorgung stößt auf Schwierigkeiten, wegen der mangelhaften Ablieferung und teils wegen den Transportschwierigkeiten. Die Erzeuger kommen ihrer Ablieferungspflicht nur sehr langsam nach und

Lebensmittelausgabe in der 2. Woche der 20. Zuteilungsperiode										
Burgenländische Freiheit vom 21. Oktober bis 27. Oktober 1946 Ausschneiden, aufheben!										
2. Woche	0-3 Jahren		3-6 Jahren		6-12 Jahren		12-18 Jahren		über 18 Jahren	
	dkg	Abschnitt	dkg	Abschnitt	dkg	Abschnitt	dkg	Abschnitt	dkg	Abschnitt
Normalverbraucher										
Brot	40 30	8 kl. Abschn. W 1/II, 2/II	40 65	8 kl. Abschn. W 1/II, 2/II	40 35 100	8 kl. Abschn. W 1/II 2/II	40 50 100	8 kl. Abschn. W 1/II 2/II	40 50 100	8 kl. Abschn. W 1/II 2/II
Mehl	15	4/II	15	4/II	15	4/II	15	4/II	15	4/II
Konserven	-	37, 38	-	37, 38	-	37, 38	-	37, 38	-	37, 38
Fett	5 2	14 4 kl. Abschn.	5 2	14 4 kl. Abschn.	5 2	14 4 kl. Abschn.	5 2	14 4 kl. Abschn.	5 2	14 4 kl. Abschn.
Haferflocken	24	23	30	22	30	22	-	-	-	-
Erbsen	-	-	-	-	-	-	5 15	2 kl. Abschn. 22	5 22	2 kl. Abschn. 22
Kartoffeln	-	-	140	Kartoffelkarte	140	Kartoffelkarte	140	Kartoffelkarte	140	Kartoffelkarte
Milch	1/2, 1/2 I	Milchkarte	1/2 I	Milchkarte	1/2 I	Magerm. Milchkarte	-	-	-	-
Teilselbstversorger in Brot und Mehl										
Konserven	-	6/II, 7/II	-	6/II, 7/II	-	6/II, 7/II	-	6/II, 7/II	-	6/II, 7/II
Fett	7	13/II	7	13/II	7	13/II	7	13/II	7	13/II
Erbsen	-	-	-	-	-	-	20 22	20 22	20 22	20 22
Kartoffeln	-	-	140	Kartoffelkarte	140	Kartoffelkarte	140	Kartoffelkarte	140	Kartoffelkarte
Milch	1/2, 1/2 I	Milchkarte	1/2 I	Milchkarte	1/2 I	Magerm. Milchkarte	-	-	-	-
Teilselbstversorger in Fleisch und Fett										
Brot	40 30	8 kl. Abschn. 5/II 6/II	40 65	8 kl. Abschn. 5/II 6/II	40 35 100	8 kl. Abschn. 5/II 6/II	40 50 100	8 kl. Abschn. 5/II 6/II	40 50 100	8 kl. Abschn. 5/II 6/II
Mehl	15	14/II	15	14/II	15	14/II	15	14/II	15	14/II
Haferflocken	24	23	30	23	30	23	-	-	-	-
Erbsen	-	-	-	-	-	-	20 24	20 24	20 24	20 24
Kartoffeln	-	-	140	Kartoffelkarte	140	Kartoffelkarte	140	Kartoffelkarte	140	Kartoffelkarte
Milch	1/2, 1/2 I	Milchkarte	1/2 I	Milchkarte	1/2 I	Magerm. Milchkarte	-	-	-	-

*) Welche Art von Konserven ausgegeben werden, wird rechtzeitig bekanntgegeben

Lebensmittelausgabe für unterschiedliche Alters- und Versorgergruppen (Quelle: Burgenländische Freiheit 20.Oktober 1946)

haben kein Verständnis für ihre Mitmenschen. Ihr Bestreben ist es ihre Produkte im Schleich- oder Tauschhandel abzusetzen. (SB Mattersburg: 17.Nov., 24.Nov., 2.Dez., 8.Dez. 1945 und 5.Jänner 1946)

Im Laufe der Woche wurden Strassenkontrolle mit der Ortspolizei vorgenommen und vom Schleichhandel herrührende Lebensmittel und Wein beschlagnahmt welche der BH übergeben wurden. (SB Mattersburg 2.Februar 1946)

Erzeuger-Nr.			Bezeichnungsstelle für Obst- und Gemüse, Mattersburg Träger: Obstbau- und Obstverwertungs-Gesellschaft Wielen und Umgebung, r. Gen. m. b. H.				Verteiler-Nr.					
Spiegel: <i>Mattersburg</i>			Erzeuger: <i>Luff</i>				Datum: <i>12.9.46</i>					
Spankorb I	Spankorb II	Spankorb III	Obst-Nr.	Flach-Nr.	Gemüse-Nr.	Derpachtungswert RM	Rpf.	Stapel Nr.:				
Erzeugnis und Sorte: <i>Birnen</i>						Qualität: <i>A</i>	Gewicht: <i>10</i>	Einheitspreis RM	Rpf. <i>94</i>	Gesamtpreis RM	Rpf. <i>9</i>	158154 Lieferschein
Bemerkungen:						Qualität der Ortsabgabestelle: <i>stabil</i>						

Lieferschein für Abgabe von 10 kg Birnen 1946

Die Ernährungslage muss als äusserst ernst bezeichnet werden. Insbesondere die Nichtproduzenten sind nicht in der Lage, die primitivsten Gebrauchsgüter zu erwerben. In einigen Fällen ist es vorgekommen, dass Lehrer, Kinder, die zu schwach waren, dem Unterricht zu folgen, heimschickten und die Gemeinde Mattersburg diesen Kindern keine Lebensmittel zukommen lassen konnte. Nach wie vor werden Lebensmittel von der bäuerlichen Bevölkerung im Schleichhandel zu erheblichen Preisen abgesetzt. (SB Mattersburg 22.März 1946)

Die Stimmung der Bevölkerung hat sich infolge des Eintreffens der ersten Sendung der UNRRA Hilfe etwas gebessert. Grosse Sorgen macht der Mangel von Fett, Zucker und vor allem fehlen Kartoffeln (SB BH Mattersburg März 1946)

Vielfach werden die Produkte von den Produzenten im Tauschwege abgegeben. Auch ist der Schleichhandel in allen Gebrauchsgütern fast nur der einzige Ausweg, unter welchen im Wesentlichen mit Lebensmitteln gehandelt wird. Die Nichtproduzenten sind kaum in der Lage, mit den auf Karten erhältlichen Waren auszukommen. Hauptsächlich taucht hier Stadtbevölkerung aus Wien auf und betreibt den Tauschhandel. Dadurch ergibt sich die Notlage für die Nichtproduzenten. (SB Mattersburg 7.April 1946)

Diese ist nach wie vor als ernst zu bezeichnen. Für die Berichtsperiode wird kein Fleisch ausgegeben, um anlässlich des 1. Mai die Rationen verdoppeln zu können. Die Hauptnahrung der Bevölkerung ist jetzt Frischgemüse. (SB Mattersburg 29.April 1946)

In letzter Zeit hat die UNRRA verschiedene Lebensmittel und Saatgut gebracht. Die Fleischversorgung für die Bevölkerung ist durch das Einsetzen der UNRRA für einige Wochen gesichert. (SB Mattersburg 13.Mai 1946)

Vizebürgermeister Johann Presch berichtet über die Unzulänglichkeiten im Zusammenhang mit der Ablieferung von Kartoffeln und Getreide. Es ist für die Einlagerung nicht genügend Vorsorge getroffen worden. (GP 7.September 1946)

Die geringe Zuteilung von Lebensmittel ist weiterhin



Burgenländische Freiheit 14.März 1946

Bezirkshauptmannschaft Zahl: _____

Bezirksernährungsamt

Anrechnungsbescheid bei Hausschlachtungen

An Blumenhof Paul Hinterg. 70

Auf Grund der von Ihnen am 6. 11. 46 vorgenommenen Hausschlachtung von 1 Schwein
 Kalb _____, Schaf _____, Rind _____ und des dabei festgestellten Anrechnungsgewichtes von 72 kg sind von
 Ihnen

1. <u>Paul</u> Name: _____	8. _____ Name: _____
2. _____	9. _____
3. <u>Paul</u>	10. _____
4. _____	11. _____
5. <u>Schneider Maria</u>	12. _____
6. _____	13. _____
7. _____	14. _____

auf die Dauer von _____ Wochen (d. h. vom 11. 11. 46 bis zum 23. 3. 47)
 ständig mit Fleisch, Fleischwaren und Schlachtfetten zu versorgen. Bis zu dem genannten Zeitpunkt erhalten die
 genannten Personen keine Fleischkarten und keine Fettkarten, außer für Butter.

Etwaige Änderungen in der Zahl der zu versorgenden Personen sind sofort der Ausgabestelle zwecks Um-
 rechnung des angegebenen Zeitraums zu melden.

Mattersburg, den 5. 1. 47 194_____

(Ort)


 (Stempel und Unterschrift der Kartenausgabestelle)

VB 412 Anrechnungsbescheid bei Hausschlachtungen Druck: Erwin Metten Nachf., Wien IX.

Bei Hausschlachtungen werden für einen bestimmten Zeitraum keine Fleischkarten ausgegeben. Anrechnungsbescheid 1946

Gegenstand grosser Sorge. Insbesondere die unzureichende Zuteilung von Fett und Zucker muss erwähnt werden. Die bisherigen Ablieferungsergebnisse dürfen als gut bezeichnet werden. (SB BH Mattersburg November 1946)

Die Ernährungslage hat sich im Berichtsmonat nicht verbessert. Die Verminderung verschiedener Rationen so z. B. die Brotration auf den Zusatzkarten und die

Nichtaufrufe der Nahrungsmittel u. Hülsenfrüchte und der Umstand, dass für diesen Ausfall kein oder nur ein ganz unzureichender Ersatz aufgerufen wird, findet allgemeine abfällige kritische Beurteilung. Allgemein erwartet man jedoch ab Mai durch die angekündigten UNRRA-Hilfssendungen doch eine Besserung der Ernährungsverhältnisse. (SB Mattersburg April 1947)

Die unzureichende Zuteilung von Nahrungsmitteln ist nach wie vor Gegenstand ständiger Sorge. Insbesondere der Umstand, dass nicht einmal die aufgerufenen Lebensmittel voll zugeteilt werden können, wird lebhaft erörtert und erregt starke Unzufriedenheit. (SB BH Mattersburg April 1947)

Die Gemüse und Obstpreise haben unverhältnismäßige Höhe erreicht. Über Auftrag der Dienstbehörde wurde eine schlagartige Überwachung der Obst- und Gemüsepreise im ganzen Bezirk durchgeführt und die Kaufleute, Gärtner und Gemüsehändler vorerst abgemahnt und die

Stadtgemeinde Mattersburg. Mattersburg, am 1. Sept. 47

Vorschreibung zur Weintraubenablieferung.


Herrn/Frau Paul Luif
 in Mattersburg, Hinterg. 70

Wie bereits durch Zeitung und Rundfunk bekanntgemacht wurde, wird auch dieses Jahr eine Weintraubenablieferungsaktion durchgeführt u. soll der Ertrag dieser Aktion hauptsächlich Kindern zu Gute kommen.

Für 1000 Weinstöcke sind 10 kg Weintrauben abzuliefern. Sie haben demnach für ihre 5300 Weinstöcke zusammen 53 kg Weintrauben abzuliefern.

Die Abgabe der Weintrauben erfolgt bei der Post in Mattersburg, Gust. Degeasse 3 (Prämes Haus). Die Ablieferung hat einige Tage vor Lesbeginn zu erfolgen und sind für die Ablieferung 3 bis 4 Tage vorgesehen. Diese 3 bis 4 Ablieferungstermine werden rechtzeitig durch Trommelschlag bekanntgegeben werden. Nichtablieferung wird bestraft.

Der Bürgermeister:
 Weidl e.h.



Vorschreibung für Weintraubenablieferung 1947

Anzeige sowie strenge Bestrafung im Wiederholungsfalle angedroht. Diese behördlichen Maßnahmen wurde von der Bevölkerung begrüßt. (SB Mattersburg Juli 1947)

Die Zuteilungen sind nach wie vor unzureichend, besonders fühlbar macht sich der Mangel an Frischfleisch. Die unzureichenden Zuteilungen an bewirtschafteten Artikeln und Gebrauchsgegenständen erregen eine begreifliche Unzufriedenheit bei der Bevölkerung. (SB BH Mattersburg September 1947)

Abfällig kritisiert wurde der Umstand, daß die Schweinefleischzuteilung für die Weihnachtsfeiertage nicht als Sonderzuteilung, sondern auf die normale Fleischgebühr angerechnet wird. Die geringen Weihnachtzuteilungen haben allgemein enttäuscht. (SB Mattersburg Dezember 1947)

Die Ausgabe von Schweinefleisch während der Weihnachtsfeiertage wurde von der Bevölkerung freudig begrüßt. Es wird noch immer die unzulängliche Zuteilung von Textilwaren und Schuhen kritisiert. (SB BH Mattersburg Dezember 1947)

Wildbestand

Die Besatzungstruppen üben die Jagd als Freizeitvergnügen wie auch zum Eigenverbrauch aus.

Durch die wilde Jagdausübung auf den Feldern und Wäldern durch Angehörige der Besatzung mit Militärwaffen, werden auf den Feldern arbeitende Bauern in ihrer körperlichen Sicherheit gefährdet und in ihrer Arbeit beeinträchtigt. (SB Pötttsching 27. Oktober 1945)

Am 19. und 26.8.1945 in den Vormittagsstunden übten russische Soldaten vermutlich Offiziere darunter einige Zivilisten auf den Feldern vom Bahnhof Wiesen gegen Mattersburg die Jagd aus. Es wurden einige Hasen erlegt. (SB Wiesen 28. August 1945)

Zurzeit wird sowohl bei Tag wie bei Nacht, wobei Scheinwerfer benutzt werden, die Jagd mit allen nur erdenklichen Waffen ausgeübt. (SB Wiesen 3. November 1945)

Textilien und Schuhwaren

Die Zuteilungen von Textilien und Schuhwaren sind derart gering, dass nur ein kleiner Teil der Bevölkerung beteiligt werden kann. Der Bürgermeister von Mattersburg hat auf alle nur mögliche Art versucht, eine gerechte Verteilung vorzunehmen, doch ist die Unzufriedenheit der Bevölkerung trotzdem sehr groß. Die Tätigkeit des Aufbringungsausschusses ist aber sehr flau. Die Mitglieder erscheinen ja gar nicht zu den Besprechungen, zu denen sie eingeladen werden, da jeder fürchtet, dass er starker Kritik ausgesetzt sein wird. (GP 12. November 1947)

Versorgung mit Heizmaterial

Seit der Befreiung wird die Bevölkerung nicht mehr mit Kohle versorgt. Landwirte und Waldanteilsbesitzer besitzen aber genügenden Zugriff auf Holz. Die Lage der einzelnen Gemeinden mit Heizmaterial ist aber unterschiedlich.

Mattersburg: Holz aus den Urbarialwäldern

In Mattersburg sind keine Kohlelieferungen zu erwarten. Die Bevölkerung muss mit Holz aus den eigenen und Urbarialwäldern versorgt werden. (SB Mattersburg 29. September 1945)

Der hiesigen Bevölkerung wurde in den Urbarialwäldern und Gemeindewäldern Holz zugewiesen, das sie selbst schlägern müssen. (SB Mattersburg 20. Oktober 1945)

Laut Beschluss des Gemeinderates vom 7. September 1946 soll mit der Fürst Esterhazyschen Forstverwaltung und mit der Russ. Kommandantur wegen Beschaffung von Brennholz am Kreinkogel verhandelt werden. Die Möglichkeit den Brennholzbedarf mit Ausforstholz der Urbarialgemeinde zu decken, wird wegen der hohen Kosten und der Transportschwierigkeiten nicht weiter verfolgt.

Mangel an Holz: Pötttsching, Marz, Wiesen, Antau, Zemendorf

In Pötttsching ist Holz und Hausbrandkohle für die Heizung im Winter noch nicht bereitgestellt. (SB Pötttsching 8. September)

Brennmaterial für den Hausgebrauch ist noch nicht vorhanden. Das Fehlen macht in den einzelnen Haushalten Sorgen. (SB Pötttsching 21. Oktober 1945)

In Marz kommt die anhaltend warme Herbstwitterung den ärmeren Volksschichten für die Gewinnung von Klaubholzvorrat für den Winter sehr zustatten. (SB Marz 4. November 1945)

In Wiesen besitzt die Gemeinde keinen Wald. Es besteht deshalb ein Mangel an Brennholz.

Gemeinden mit eigenen Waldbesitz: Draßburg, Baumgarten, Forchtenau

Die Gemeinden können sich aus den eigenen Waldbeständen versorgen. Die Besatzungstruppen requirieren aber in Draßburg vorhandene Baumbestände.

Besatzungstruppen

Die Besatzungstruppen in Schattendorf und Ödenburg holen sich Brennmaterial mit Lastautos bis zu dreimal wöchentlich aus dem zur Gutbesitzung Patzenhofer gehörenden Wald, was einen großen Ausfall für Draßburg bedeutet. (SB Draßburg 14. September 1945)

Handelsbetriebe

In Mattersburg sind die Geschäfte geschlossen, aber bei Vorhandensein von Lebensmittel werden diese an die Bevölkerung abgegeben.

Gegenwärtig ist der Handel ausser einer Bäckerei und ein Lebensmittelgeschäft noch immer stillgelegt. (SB Sauerbrunn 22. November 1945)

Einige Lebensmittelgeschäfte haben ihre Tätigkeit bereits aufgenommen, jedoch befinden sich diese Geschäfte ohne Ware. (SB Sauerbrunn 31. Dezember 1945)

In Zemendorf wird bei der am 8. Oktober vorgenommenen Ausgabe von Waschmittel, Ersatzkaffee, etc. wo die Geschäftsleute nur einige Stunden ihre Läden offenhielten, erschienen auch die russischen Soldaten in den Geschäften, um ebenfalls für sich etwas zu holen. Die Geschäftsleute mußten ihre Läden schließen, um die Wegnahme der Waren vor diesen zu schützen. (SB Zemendorf 30. November 1945)

In Forchtenau haben durch die Ausgabe der Lebensmittelkarten die Lebensmittelgeschäfte ihren Betrieb wieder aufgenommen. (SB Forchtenau 3. November 1945)

Handel und Gewerbe mit Ausnahme der Schuhmacher und Schneider, die mit Umarbeiten und Flickern überlastet sind, sowie die Lebensmittelgeschäfte, Bäckereien und Fleischhauer, ruht derzeit fast vollständig. (SB Forchtenau 22. Dezember 1945)

Im Handel ist eine nennenswerte Tätigkeit nicht zu verzeichnen. (SB BH Mattersburg März 1947)

In der Bevölkerung wird abfällig darüber kritisiert, dass man schon in verschiedenen Geschäften allerlei Bedarfsartikel und auch Waren der Bekleidungsindustrie mit und ohne Bezugscheine jedoch zu unerschwinglichen Preisen erhält. Allgemein herrscht in diesem Belange die Ansicht vor, daß es sich in diesen Fällen nicht um neu angefertigte, sondern um Waren aus alten bisher geheim gelagerten Beständen handelt, die jetzt zu sehr hohen Preisen verkauft werden. Da besonders für solche Bedarfsgegenstände keine gesetzlichen Höchstpreise bestehen, sind die Geschäftsleute in diesen Belangen, wenigstens solange der Bedarf das Angebot übersteigt, keine Grenzen gesetzt. (SB Mattersburg März 1947)

Die Gemüse- und Obstpreise werden nunmehr durch Gendarmerieorgane ständig überwacht, um jede Preistreiberei zu verhindern. (SB BH Mattersburg Juli 1947)

Der Handel bewegt sich innerhalb der durch die zeitbedingten Verhältnisse gezogenen Schranken. Die Landwirte verkaufen ihr Obst meist den Händlern aus Wien und Umgebung oder bringen es selbst nach Wien, da für das abgelieferte Obst zu geringe Preise bezahlt werden. Es werden von der Gendarmerie laufend Kontrollen durchgeführt. (SB Mattersburg August 1947)

Der Handel bewegt sich innerhalb der durch die zeitbedingten Verhältnisse gezogenen Schranken. Die

Erzeuger verkaufen ihre Produkte fast ausschließlich im Tauschwege oder an Händler, die hierfür unglaublich hohe Preise bezahlen. (SB BH Mattersburg Oktober 1947)

Nunmehr nach Abschluss der Geldumtauschaktion, ist ein langsames Ansteigen der Handelstätigkeit zu verzeichnen. Allmählich machen sich auch die Auswirkungen des Währungsschutzgesetzes bemerkbar. Auf verschiedenen Gebieten sind bereits Preissenkungen zu verzeichnen. (SB BH Mattersburg Dezember 1947)

Der Interzonenhandel existiert nach dem Krieg nur in geringem Umfang. Es erfolgen vereinzelt Tauschgeschäfte. Vorerst dominiert der Import von Lebensmitteln.

Bis zum Sommer 1946 dominieren die Kompensationsgeschäfte den Intrazonenhandel. Durch das Zweite Kontrollabkommen (28. Juni 1946) werden die Beschränkungen im Interzonenhandel abgeschafft, österreichische Wirtschafts- und Finanzgesetze erhalten automatisch Gültigkeit und Österreich kann internationale Abkommen abschließen.

Zuteilung von Zigaretten

Männer zwischen 18 und 65 Jahren erhalten eine „M(änner)-Raucherkarte“ mit 40 Stück Zigaretten, Frauen von 25 bis 55 Jahren eine „F(rauen)-Raucherkarte“ mit nur 20 Stück Zigaretten. Damit wird die Geschlechterdiskriminierung, die bereits im Nationalsozialismus vorherrscht, übernommen.





Alliierter Schilling

Das Alliiertengeld in Schilling wird von den Militärbehörden im Mai 1945 ausgegeben. Das Schillinggesetz lässt vorläufig die Reichsmarknoten zu 5, 2 und 1 Reichsmark im Verkehr. Sie verlieren mit 20. Feber 1946 jedoch ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel. Die Scheidemünzen (Hartgeld) der RM bleiben weiter in Umlauf.

Österreichischer Schilling (21.Dezember 1945)

Der Schilling wird 1:1 pro Kopf bis zur Höhe von 150 RM zwischen 13. und 20. Dezember 1945 umgetauscht. Der Rest der RM kommt auf ein Sperrkonto.

Österreichischer Schilling (10.Dezember 1947)

Der Schilling wird auf ein Drittel seines Wertes (1:3) abgewertet und von 10. bis 24.Dezember 1947 umgetauscht. Jede Person kann 150 Schilling 1:1 umtauschen. Die Kleinmünzen behalten ihren Wert, was zum Hamstern der Kleinmünzen führt. Die sowjetischen Behörden erhalten für ihre Zustimmung einen Wechselkurs von 1:1,75. Es kommt zu Protesten der Kommunisten, da die Waren nun das dreifache kosten.



Schleich- und Schwarzhandel

Schleichhandel bzw. Schmuggel

Schleichhandel und Schmuggel sind durch die Nähe zu Ungarn und die fehlenden österreichischen Zollbeamten in den Grenzgemeinden wie Schattendorf ein willkommenes Einkommen für die Bevölkerung. Außerdem erhalten die Gemeinden Zugang zu Lebensmitteln. Zwar ist die Ausfuhr von Lebensmittel verboten, aber die geringen Kontrollen und die Zusammenarbeit bzw. Geschäfte der Schmuggler mit den sowjetischen Truppen ermöglichen den Schmuggel. Auch der kleine Grenzverkehr erleichtert das Überschreiten der Grenze. Ab 18. April 1946 wird aber von Ungarn der Grenzübertritt der Grenzbewohner:innen, die Felder im ungarischen Gebiet haben, verschärft.

Die Verfolgung von Schmugglern scheitert oftmals dadurch, dass sie durch die Flucht nach Ungarn, wo die österreichische Gendarmerie nicht tätig werden kann, einer Verhaftung entgehen

Schwarzhandel

Der Mangel an Lebensmitteln und die geringe Versorgung mittels Lebensmittelkarten führt zum Tauschhandel und der Umgehung von Ablieferungsverpflichtungen der Bauern. Hamsterer und Rucksackreisende, insbesondere aus dem städtischen Bereich wie Wr. Neustadt und Wien, überschwemmen den Mattersburger Bezirk, um Lebensmittel zu erwerben. Die vorhandene Südbahnverbindung erleichtert den Schwarzhandel. Die gesetzliche Grundlage zur Verfolgung des Schwarzhandels ist das BDStG (Bedarfsdeckungsstrafgesetz).



Der Tausch-, Schleich- und Schwarzmarkthandel blüht. Er sichert das Überleben, da die Kalorienversorgung ansonsten zu gering ist. Es wird der Kauf von bewirtschafteten Gütern bis zur Kaloriengrenze von 3000 erlaubt. Das „Hamstern“ für den Eigenbedarf ist gestattet.

Mattersburg ist nicht Ziel der Schwarzhändler, da der Anteil der Arbeiter:innen im Verhältnis zu den Bauer:innen hoch ist. Die Bevölkerung von Mattersburg ist selbst auf die Versorgung mit Lebensmitteln

Bedarfsdeckungsstrafgesetz (BDStG)

Das Gesetz vom 24. Oktober 1945 zur Sicherung der Deckung lebenswichtigen Bedarfs wird noch vor der ersten Nationalratswahl 1945 von der Provisorischen Regierung verlautbart. Eine novellierte Fassung erfolgt am 30. Mai 1947. Dieses Gesetz sieht auch die Todesstrafe und ein Schnellgerichtsverfahren vor. Die Gültigkeit des Gesetzes wird bis zum 30. Juni 1950 verlängert:

§3. (1) Einer Übertretung macht sich schuldig wer Bedarfsgegenstände, soweit sie nur gegen Marken, Bezugsscheine oder ähnliche Ausweise abgegeben werden dürfen, ohne diese Ausweise überläßt oder erwirbt oder sich widerrechtliche aneignet. (...)

(2) Diese Übertretung wird vom Gericht mit Arrest oder strengem Arrest von einem bis zu sechs Monaten bestraft. Neben der Freiheitsstrafe kann eine Geldstrafe bis zu 50.000 S verhängt werden.

angewiesen.

Situationsberichte über Beschlagnahme

Bei der Kontrolle des Frühzuges am Bahnhof Mattersburg wurden am 5. Juli 1946 von 3 Ungarn Lohnti Josef, Szilagyi Janos, Kalapos Stefan sämtliche aus Miskolc, die ohne Bewilligung die Grenze nach Österreich überschritten hatten, 7 kg Zigaretten tabak, 28000 Zigaretten, über 900.000 Billionen Pengö, 200, Schilling und 5 Dollar beschlagnahmt. Die 3 Schleichhändler wurden verhaftet und dem Landesgericht in Wien eingeliefert. Bei der Schleichhandelsbekämpfung wurden weiters in der Berichtszeit insgesamt 205 kg Obst, 60 kg Salz, 3 Gänse, 2 Enten, 1 Huhn und 120 kg beschlagnahmt. (SB Mattersburg Juni 1946)

Anlässlich der Überwachung des Personen- und Autoverkehrs in Bezug auf Schleichhändler wurde eine kleinere Beschlagnahme durchgeführt und zwar wurde dem in Siegraben wohnhaften Josef Senft am 24.1. in Mattersburg 5 kg Weizenmehl abgenommen. (SB Mattersburg Jänner 1947)

Beschlagnahme: cirka 170 kg Fleisch, 30 Lt Wein, 13 kg Schmalz, 5 kg Mehl und 50 kg Kartoffel. 13 Personen wurden angezeigt. (SB Mattersburg Feber 1947)

Nach dem BDStG, wurden 7 Personen angezeigt. Es wurde beschlagnahmt: 300 kg Maisschrott, 50 kg Weizen, 28 kg Roggen, 10 kg Rollgerste, 45 kg Mais, 40 kg Mehl, 42 kg Gerste, 300 Liter Wein, 60 St. Eier und 1600 Stück Zigaretten. (SB Mattersburg März 1947)

Beschlagnahmt wurden 24 kg Kalbfleisch, 82 kg Marillen, 20 kg Korn Weizen 146 Liter Wein, (SB Mattersburg Juli 1947)

Es wurden im Berichtsmonate 12 Personen wegen Holzdiebstahl dem Bez. Ger. Mattersburg und 1 Person

nach Art VIII a) EGVG. der BH. Mattersburg angezeigt. Ausserdem wurden 2 Assistenten den Beamten des Bez. Ernährungsamtes bei Beschlagnahmen geleistet und 1 Eskorte zum Landesgericht Wien durchgeführt. Nach dem BStG. wurden in der Berichtszeit 5 Personen dem Bezirksgericht angezeigt. 1 Schwarzschlachtung und 1 Fall wegen Verdachts des Schleichhandels und Preisübertretung dem Bezirksgericht angezeigt. Beschlagnahmt wurden: 20 kg Weizen, 5 l Milch, 15 Stück Wäsche, 16 m Stoff, 7m Gummibänder, 5 kg Kleesamen, 5 kg Zwiebel, 10 Liter Schnaps und 21 kg Rindfleisch. (SB Mattersburg April 1947)

Weiters wurden angezeigt an das Bezirksgericht Mattersburg 1 Fall wegen Betrug durch Fälschen eines Bezugsscheines 1 Fall wegen Verbr. Des Diebstahles und 1 Fall wegen Körperverletzung, 2 Fälle wegen Betrug durch Geldherauslockung. Je ein Hühner- und Weindiebstahl durch bisher unbekannte Täter. Nach dem BStG. Ein Fall wobei 2 ½ m³ Holz beschlagnahmt wurde. (SB Mattersburg April 1947)

Beschlagnahmt wurden 24 kg Kalbfleisch, 82 kg Marillen, 20 kg Korn Weizen 146 Liter Wein, (SB Mattersburg Juli 1947)

Willi Bauer erzählt

Das meiste Brot habe ich von den Russen bekommen. Die Russen waren gewohnt eine Suppe zu essen. Die haben zwei Ziegel aufgestellt und ein Feuer gemacht und ein Hefen daraufgestellt. Wenn wir daheim gegessen sind und eine Suppe ohne Brot gegessen haben, ist ein Russe gekommen und hat gesagt „Kleva“? Er ist raus gelaufen und hat ein Brot geholt. Die Russen haben uns gleich ein viereckiges Kommissbrot gebracht. Eine dicke Suppe und Brot war die Hauptnahrung der Russen. Wenn wir eine Suppe ohne Brot gegessen haben, haben die Russen geglaubt, wir haben kein Brot.

Nach der Schule sind wir zur Ausspeisung in das Steiger Hotel gegangen. Die Bauernkinder sind nicht essen gegangen. In der Schule hat ein jeder Marken bekommen. Ich habe dann von den Bauernkinder die Marken eingesammelt. Ich habe regelmäßig eine Milchkanne mitgehabt. Ich habe mein Teller genommen und mit zwei Gutscheinen in die Milchkanne Erbsen oder Bohnensuppe eingefüllt. So habe ich regelmäßig ein Essen mit nach Hause gebracht.

Überflutung der Obstbaugemeinden des Burgenlandes

(aus Burgenländisches Volksblatt 17. August 1946)

Die Invasion hat begonnen! An drei Stellen werden die Hamsterer an Land gesetzt. Drei Bahnhöfe, die in den letzten Jahren auf diesem Gebiete schon manches gesehen und erlebt haben: Wiesen, Mattersburg und Marz-Rohrbach. Werfen wir einen Blick auf eine der Vormarschstraßen! Von Mattersburg ergießt sich der Strom nach allen Richtungen, Hauptmarschrichtung Forchtenau. Ein Reisender sucht den anderen zu überholen, jeder und jede schwerstens bewaffnet mit Rucksäcken, riesigen Einkaufstaschen und dergleichen (die Rucksackverkehrtreibenden!). In geradezu beängstigendem Tempo strebt alles seinem Ziele zu. Daß es dabei an hämischen Bemerkungen nicht fehlt, wenn einer den anderen überholen will, ist verständlich. „Se'i komman a nou zrecht! Se'i komman net z'kurz!“ Halb tröstend, halb vorwurfsvoll klingt es. Dazwischen streben wieder andere, kerzengerade aufgerichtet, etwas verlegenen Ausdruckes, verschämt, mit kleiner Hochmutsfalte im Gesicht, rechts und links mit riesigen Koffern bewehrt, vorwärts (die Kofferverkehrtreibenden). Sie schämen sich ihrer Mitkämpfer, der Waffengefährten von der Schwesternbranche, der Rucksackverkehrtreibenden. Am liebsten würden sie allein gehen, es wäre bürgerlicher, unverdächtiger. Man könnte leichter den Eindruck erwecken, als ob man als guter Freund einen alten Kriegskameraden oder sonst liebe Freunde und Verwandte besuchen wollte. Die riesigen Koffer ließen dann höchstens Schlüsse auf Wohlsituiertheit zu. Daß man sie selber tragen muß, würde nur beweisen, daß man absolut nicht so anspruchsvoll ist und daß man, der Not des Vaterlandes gehorchend, auch einmal auf seine Bequemlichkeit verzichten kann. „Tü, tü!“ Da kommt plötzlich Bewegung in die Massen. Ein Lastkraftwagen rollt heran. Ein geschäftstüchtiger Autolenker hat Beute gewittert. Er hält. Alles drängt heran. Er versichert, „daß er nicht so sei. Wenn er könne, nehme er jedesmal mit, was auf dem Wagen Platz hat. Allerdings sei es für ihn ein Risiko. Unter 10 S könne er es nicht machen (Aufschrift auf der Straßentafel: „Nach Forchtenau 6 km“)“. Man macht wohl ein etwas dummes Gesicht, aber man zahlt. „Tü, tü,“ schon saust der Wagen ab. Zurück bleiben die „Unzünftigen“, diejenigen, die wirklich für ihre Kinder um Obst aufs Land fahren. Weiter geht der Strom. Der Lastkraftwagen kommt bald wieder zurück. Und wieder versichert der Lenker, „daß er nicht so sei.“ Er wird wohl solange versichern, „daß er nicht so sei...“, bis er sich wirklich, wie er oft versichert, selber einen Lastkraftwagen verdient hat, dann braucht er nicht mehr versichern, „daß er nicht so sei“, denn dann kann er sein Gewerbe „zünftig“ betreiben. Lange dauert es bestimmt nicht, damit kann er sich trösten, denn die Herren Rucksack- und Kofferverkehrtreibenden „sind auch nicht so“, sie zahlen gerne 10 bis 20 S für eine Fahrt, denn schließlich schaut ja doch jedesmal bei einer Fahrt im schlimmsten Falle ein Reingewinn von 300 bis 350 S heraus. In Forchtenau ist es nicht mehr leicht, die Invasion weiterzuverfolgen, denn hier beginnt der Kampf, harter, erbitterter Einzelkampf. Geplünderte Gemüsebeete, zerbrochene Bäume, ausgerissenes Erdäpfelkraut, zertretene Felder zeugen von der Härte der Gefechte und vom Unverstand und der Rücksichtslosigkeit der Hamsterer. Wo bleibt die Gendarmerie?

Versorgung der Roten Armee

Die Lebensmittellieferungen an die sowjetischen Militärbehörden werden nach einer „gesetzlosen“ Zeit auf durch die Bürgermeister bewilligte Lieferungen umgestellt. Trotzdem versuchen die Angehörigen der Roten Armee auf eigene Faust bei den Gendarmen und Bürgermeister Lebensmittel zur erhalten. Vor allem durchziehende Truppen versuchen in der Nacht ihre Lebensmittel zu erhalten. Erstaunlich ist der Anteil der Weinlieferungen.

Oftmals schieben die Bürgermeister die Verantwortung über die Bestätigung bzw. Ablieferung von Lebensmittel an die Bezirkshauptmannschaften ab.

Bezirkshauptmannschaft Mattersburg.

Betr.: Lebensmittellieferung Mattersburg, am 5. April 1946.
und Futtermittel an die
Militärbehörden.

Über Forderung der russ. Bezirksmilitärkommandantur in Mattersburg wurden für Militärdienststellen im Monat März nachstehende Verpflegungsartikel geliefert:

295 kg	Fleisch
15 "	Wurst
185 "	Brot
200 "	Mehl
150 St.	Eier
314 l	Wein
100 kg	Kartoffel
3 Stk.	Kalber
2000 kg	Stroh

Ausserdem wurden im Monat März 1946 pro Tag 55 Liter Milch geliefert.-

Der prov. Bezirkshauptmann:

Bezirkshauptmannschaft Mattersburg.

Betr.: Lebensmittellieferung Mattersburg, den 5. März 1946.
und Futtermittel an die
Militärbehörden.

Über Forderung der russ. Bezirksmilitärkommandantur in Mattersburg wurden für Militärdienststellen im Monat Februar nachstehende Verpflegungsartikel geliefert:

100 kg	Kartoffel
85 kg	Mehl
2 kg	Wurst
707 l	Wein
1 Kalb	
600 kg	Stroh.

Ausserdem wurden im Monat Februar 1946 pro Tag 55 Liter Milch geliefert.

Der prov. Bezirkshauptmann:

Bezirkshauptmannschaft Mattersburg.

**Betr.: Lebensmittel-
lieferungen Mattersburg, den 11. Feber 1946.**
an die russ. Militä-
rbehörden.

Über Forderung der russ. Bezirksmilitärkommandantur in Mattersburg wurden für die Militärdienststellen im Monat Jänner 1946 nachstehende Verpflegungsartikel geliefert:

150 kg	Mehl
18 "	Wurst.....31.1.1946
10 "	Mehl.....21.1.1946
547 Liter	Wein
200 kg	Kleie
1400 kg	Stroh

Ausserdem wurden im Monat J a n n e r 1946 pro Tag
46 Liter Milch geliefert.

Der prov. Bezirkshauptmann:

Dr. Löff!

Ich fahre in Urlaub nach
 Rheinland. Ich erwarte nun
 eine Bescheinigung für 15
 Liter Wein durch den Bürgermeis-
 ter.

Besten Dank für Ihre
 Bemühung verbunden mit
 vernünftiger Hochachtung

Major
 Romaschov.

22.1.1946

P. M. Romaschov

Wolfgang Steiger erzählt über Geschäfte

Eine Verkaufsstelle der USIA ist erst zu uns gekommen, wo woanders bereits zugesperrt wurde. Der frühere Konsumleiter ist dann als Leiter in das USIA Geschäft gekommen. Ich erinnere mich, dass in der Auslage ein Motorrad gestanden ist. Wir als Buben sind dort raufgegangen und haben uns das Motorrad angeschaut. Es war eine tschechische Java.

Die Leute haben geschaut wer dort einkaufen geht. Wenn einer reingegangen ist, war er gebrandmarkt. Der ist zu den Russen einkaufen gegangen. Zum Feind. Es war bekannt, dass der USIA Betrieb viel billiger als alle anderen Geschäfte ist. Da hat man alles erhalten, von Hemd, Hosen, ...

Viele sind nicht hingegangen. Es ist bald zugesperrt worden.

Die anderen Geschäfte waren der Konsum mit der Schedl in der Hauptstraße, Reisner war eher Großhandel, Rupp hatte das Geschäft in der Bahnstraße und Baumgartner in der Kitaibelgasse. Das war ein Bauergeschäft, das zur Bauermühle gehört hat. Die Bauermühle hat auch eine Greisslerei gehabt. Der Geissler war dann beim Konsum der Chef.

Der Reisner hat immer Konsum geheißen - Konsumreisner. Die haben damals wahrscheinlich den Namen von der russischen Revolution abgeleitet. Die Papierhandlung von Lorenz hat auch Globus geheißen. Das sind alle so volksdemokratische Namen. In Wiesen hat es ein Geschäft gegeben, das hat Konsum geheißen. Das hat aber mit dem Konsum nichts zu tun gehabt.

Bezirkshauptmannschaft Mattersburg.
 - Bezirksernährungsamt -

Mattersburg, den 2.5.1946

An den
 Herrn Bürgermeister der Gemeinde
Leibsdorf.

mit der Bitte Herrn Major Tjeschelnikow
 der Bezirkskommandatur der Roten Armee Mattersburg
 15 (sechsfünf) Liter Wein
 aus der 30 prozentigen Weinabgabe gegen Bezahlung ausfolgen zu
 wollen.

Der prov. Bezirkshauptmann:
 i.V. *OH*

Выпросил у тов. Мейерштерна
 15 литров вина за выданный
 процент от 30% винной
 5 (пяти) литров.

Мейерштерн
 25.04.46 / с.п.ш. Орт

Bezirkshauptmannschaft Mattersburg.

Mattersburg, den 24. April 1946.

Dem
 Herrn Bürgermeister
 der Gemeinde Mattersburg.

mit der Bitte, den Überbringer dieses für Herrn Major
 K o n e k o w in Mattersburg
 15 (sechsfünf) Liter Wein
 gegen Bezahlung ausfolgen zu wollen.-

Der prov. Bezirkshauptmann:
 i.V. *OH*

An den Bürgermeister von
 Stad Leuside!

Bitte verkaufen Sie für Milliter Komow
 dafür 15 (fünfzehn) Liter Wein.

24/IV-46. Millibeckkommandatur
 Ober. Leitsman *OH* / MARSIMOV

Gewerbe und Industrie

Der Motor des wirtschaftlichen Aufschwunges ist die Industrie. Die Landwirtschaft erreicht erst 1953 die Produktion von 1937. Für den Aufbau der Industrie fehlen aber vorerst Maschinen, Rohstoffe und Energie. Zuerst liegt der Fokus auf der Instandsetzung der kriegsbeschädigten Betriebe. Durch Wiederinbetriebnahmen und Neugründungen steigen die Industriebetriebe im Mattersburger Bezirk von 25 (1946) auf 44 (1949) .

Kleingewerbe

Das Kleingewerbe wie Schneider, Schuster, Tischler führt Reparaturen aus. Die beiden Ziegelwerke in Walbersdorf und das Sägewerk in Mattersburg ist geschlossen. (SB 15.August 1945 Mattersburg)

Die Handwerker verlangen Lebensmittel als Entlohnung. Dadurch können Landwirte Arbeiten vergeben. Diesen Unfug können die Sicherheitsorgane nicht abstellen, da diese Geschäfte im Geheimen stattfinden. Bautätigkeit ruht, da keine Materialien vorhanden sind. (SB Marz 16.September 1945)

Die Gewerbetreibenden sind mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt, Neuanfertigungen sind infolge Rohstoffmangel sehr gering. Die Bautätigkeit beschränkt sich ebenfalls nur auf Ausbesserungsarbeiten. (SB Wiesen 30.November 1945)

Die Schuhmacher, Herren- und Damenkleidermacher sind mit Neuanfertigungen für die russischen Soldaten voll beschäftigt, dass sie kaum ihren Aufträgen nachkommen können. (SB Wiesen 21.Oktober 1945)

Sehr unmutig ist die Bevölkerung wegen der fehlenden Zuteilung von Schuh- und Textilwaren und anderen Gebrauchsartikeln. (SB BH Mattersburg August 1946)

Ziegelwerke, Sägewerk, Tabakverarbeitung

Das Ziegelwerk Schreiner hat Oktober 1945 den Betrieb aufgenommen. Die Ziegelei Hartig und Rottermann ist wie das Sägewerk Mörz noch stillgelegt. (SB Mattersburg 20.Oktober 1945)

Die Ziegelwerke in Walbersdorf sind in Betrieb doch mangelt es an Kohlenzufuhr. Das Sägewerk in Mattersburg ist noch nicht im Betriebe. (SB Mattersburg 3.November 1945)

Das Ziegelwerk in Rohrbach arbeitet schon seit längerer Zeit nicht mehr. (SB Marz 6.September 1945)

In der Ziegelindustrie in Rohrbach wurde mit Vorarbeiten begonnen. (SB Marz 11.Oktober 1945)

Mangels an Treibriemen ist das Sägewerk Mörz in Mattersburg nicht in der Lage, den Betrieb wieder aufzunehmen. Die Ziegelei in Walbersdorf ist noch stillgelegt. Unterhandlungen wegen Verpachtung und Inbetriebnahme sind im Gange. (SB Mattersburg 22.April 1946)



Die Ziegeleien welche bei einem Arbeiterstand von 94 bzw. 61 Personen wöchentlich 80.000 Mauerziegel und 25.000 Dachziegel bzw. 100.000 Mauerziegel und 50.000 Dachziegel herstellen. Weiters befindet sich hier auch die Tabakverwertung der Austria AG welche bei der heurigen Ernte von 150.000 kg Rohtabak (von den Bezirken Bruck, Eisenstadt, Mattersburg und Oberpullendorf) ab Okt. ca. 100 Arbeiter beschäftigen wird. Das derzeit wegen Ei...Mangel nicht in Betrieb stehende Dampfsägewerk Johann Mörz und Sohn in Mattersburg könnte 30-40 Arbeiter anstellen und 60-70 m3 Bretter und Schnittholz verarbeiten. (SB Mattersburg Juni 1946)

Die Ziegelei Ehrenreich aus Rohrbach ist noch stillgelegt. Vor allem fehlt Zement. Ausbesserungsarbeiten sind im Gange. (SB Marz Juli 1946)

Am 22. Sept. nahm die Firma Mörz aus Mattersburg den Betrieb im Sägewerk auf, beschäftigt 9 Arbeiter und verarbeitet täglich ca. 21 m3 Rundholz. (SB Mattersburg September 1946)

Kälteferien 1946/1947

Es befinden sich an größeren Betrieben 2 Ziegeleifabriken und ein Tabakverarbeitungsbetrieb. Die Ziegeleien sind infolge der Wintersaison außer Betrieb. (SB Mattersburg November 1946)

Wegen dem grossen Schneefall musste die Ziegelei Rohrbach ihre Instandsetzungsarbeiten einstellen und werden diese erst wieder im März beginnen. (SB Marz Feber 1947)

Beide Ziegeleien sind nur mit Vorbereitungsarbeiten beschäftigt, und zwar die Ziegelei Schreiner beschäftigt nur 19 Arbeiter und 2 Angestellte, die Ziegelei Matis (beide in Walbersdorf) 33 Arbeiter. Die eigentliche Ziegelerzeugung kann wegen Kohlenmangel nicht aufgenommen werden. (SB Mattersburg März 1947)

Der Handel und die Bautätigkeit ruhen dermalen infolge Frost fast gänzlich. Von den übrigen Gewerbetreibenden werden zum Grossteil nur Reparaturen durchgeführt. Die Ziegeleien in Walbersdorf, das Sägewerk Mörz in Mattersburg sowie die Weberei in Neudörfel sind dermalen noch stillgelegt. (SB BH 31.Jänner 1946)

Fabrik Elsinger

In der hiesigen Fabrik Elsinger sind zurzeit ca. 250 Arbeiter beschäftigt. In derselben werden Säcke, Autoplanen, Regenmäntel, Fußbelege hergestellt. Ein Teil der Ware wird gegen Lebensmittel vertauscht. Die Lebensmittel werden den Arbeitern verkauft. (SB Neudörfl 22. April 1946)

Wiederaufnahme der Ziegelproduktion

Beide Ziegeleien haben nun in den letzten Tagen ihren Produktionsbetrieb, da entsprechende Kohlenmengen eingelangt sind, aufgenommen und es sind in beiden Betrieben zusammen derzeit zirka 130 Arbeiter und 8 Angestellte beschäftigt. Falls die Kohlenlieferungen entsprechend anhalten rechnen die beiden Betriebe, ihre Ziegelproduktion auf 70 % der Friedenserzeugung zu steigern. (SB Mattersburg April 1947)

An größeren Unternehmungen befinden sich im Postenrayone: 1 Tabakverarbeitungsbetrieb der österr. Tabakregie, 2 Ziegeleien wovon die eine (die sogenannte Herrschaftsziegelei) 116 Arbeiter beschäftigt (davon sind 4 Ausländer) und 4 Angestellte. Derzeit ist nur noch ein Kohlenvorrat für 3 Tage vorhanden, so daß der Betrieb, falls nicht noch in letzter Stunde Kohlenlieferungen einlangen, vorübergehend eingestellt werden muß. Die zweite Ziegelei Schreiner - beide befinden, sich in Walbersdorf - beschäftigt 53 Arbeiter (davon 6 Ausländer) und 2 Angestellte (beide Ausländer). Diese Ziegelei hat Kohlenvorrat für 1 Monat. Für beide Ziegeleien gilt, daß große Aufträge vorliegen, die nur je nach Fertigungsmöglichkeit erfüllt werden können. Es wird fast ausschließlich für den Wiederaufbau produziert. Es wurde bisher eine Produktionskapazität von 65% von 1937 erreicht. Für Export wird nicht produziert. (SB Mattersburg Juni 1947)

Die Arbeiter der Ziegeleien sind mit ihrem Dienst zufrieden. Sie verdienen pro Stunde 2,70 S und arbeiten durchschnittlich in der Woche 55 Stunden. Am Samstagvormittag arbeiten die Arbeiter der Ziegeleien zusätzlich, wofür sie Material, wie Dachziegel, Maurerziegel und etz. als Entlohnung bekommen. (SB Mattersburg September 1947)

Kälteferien Ende 1947

Der Saisonbetrieb in den beiden Ziegeleien wurde infolge der kalten Jahreszeit am 5. November eingestellt. Es sind daher in der sogenannten „Herrschaftsziegelei (Ziegelei Mattes) noch 76 und in der Ziegelei Schreiner noch 40 Arbeiter beschäftigt. Die Arbeiter sind mit ihrem Verdienst zufrieden. (SB Mattersburg November 1947)

E sind daher derzeit in den Ziegeleien nur zirka 30 und 50 Arbeiter beschäftigt. (SB Mattersburg Dezember 1947)

Die Ziegelei Ehrenreich ist derzeit noch in Betrieb. (SB März Dezember 1947)

Baugewerbe

Die Bautätigkeit hat seit dem letzten Bericht zugenommen. Es werden sowohl Reparaturen an kriegsbeschädigten Gebäuden als auch Neubauten durchgeführt. Der Materialmangel macht sich allerdings sehr stark bemerkbar. Die mangelhafte Zuteilung von Baumaterial wird kritisiert. (SB BH Mattersburg August 1946) Es werden zurzeit 5 Neubauten errichtet. (SB Wiesen September 1946)

Die Handwerker sind meistens für den täglichen Bedarf beschäftigt. Lediglich im Baugewerbe ist der Beschäftigungsstand als gut zu bezeichnen. Die Bauarbeiter sind vor allem in Wien und Wr. Neustadt beschäftigt.

H. Funke & Co. Elektro GmbH

Fabrik in Neudörfl

Die in dem Gebäudekomplex der ehemaligen Preissfabrik etablierten Firmen (Möbelfabrik, Seidenwarenfabrik) haben mit ihrer Produktion wegen Starkstromschwierigkeiten noch nicht beginnen können. (SB Neudörfl September 1946) Die Möbelfabrik hat mit der Produktion bereits begonnen und ist dieser Betrieb im vollen Gange. Auch die Seidenwarenfabrik dürfte in absehbarer Zeit mit der Produktion beginnen. (SB Neudörfl Dezember 1946)

Hirmer Zuckerfabrik

In der ehemaligen Hirmer Zuckerfabrik befindet sich nach wie vor ein Verpflegungslager der Besatzungsmacht. (SB Zemendorf November 1946)

Kino Pittesser

Da die Eheleute Pittesser illegale Mitglieder der NSDAP waren und daher den Kinobetrieb nicht weiterführen können, hat die Gemeinde Mattersburg beschlossen, einen Pachtvertrag für drei Jahre ab 1.1.1946 mit der Familie Pittesser über das Gebäude und Maschinen abzuschließen und die Kinokonzession zu erwerben. Für den Betrieb des Kinos arbeiten die Frau und Tochter im Kassadienst und der Sohn ist nach Heimkehr dem Operateur behilflich. Für das Mitwirken der Familienmitglieder erhält Pittesser 10% der Bruttoeinnahmen aber nicht mehr als 500.- und nicht weniger als 300.- Schilling monatlich. Als Betriebsführer wird Josef Meidl Junior, als Kontrolleure Karl Adam und Johann Langecker bestimmt. Das Ansuchen von Matthias Pittesser und seines Sohnes als Nicht-NSDAP Mitglied zur Erwerbung einer Kinokonzession wird von der Gemeinde abschlägig beschieden.

Kaffeehaus Forstik

Am 15. Sept. 1946 wurde das Kaffeehaus „Forstik“ in Mattersburg eröffnet. In diesem Betriebe werden 3 Personen beschäftigt. (SB Mattersburg September 1946)

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Ungeregelte landwirtschaftliche Beschäftigung

Der Großteil der Industriearbeiter:innen und Hilfsarbeiter:innen können nach Ende der Kampfhandlungen keiner Beschäftigung nachgehen, da die Betriebe geschlossen sind. Einige Industriebetriebe beginnen in Wiener Neustadt mit der Aufnahme der Produktion ab Mitte Juni 1945. Vom Arbeitsamt Mattersburg werden aber ab Juli schon laufend Arbeiter zu Arbeitsplätzen in den Städten zugeteilt. (SB Schattendorf 21.Juli 1945). Da aber kein geregelter Zugverkehr vorhanden ist, wird die Arbeitsaufnahme in der Industrie erschwert.

Die Industriearbeiter warten noch immer auf den Arbeitseinsatz. Der Ernteeinsatz in Sauerbrunn und auswärts ist geregelt. Es gingen bereits 20 Mann, zur Hereinbringung der Ernte nach Zemendorf und Umgebung ab. Weiters wird unter der Arbeitenden Bevölkerung von Sauerbrunn über Geldmangel geklagt und meinten, dass sie sich in nächster Zeit nicht einmal des Brot kaufen werden können. (SB Sauerbrunn 7.Juli 1945)

Ein Teil der Arbeiter: innen wird für Erntearbeiten und Hilfsarbeiten in der Landwirtschaft im Ort oder Nachbarorten herangezogen. Der Aufruf zu Gemeinschaftsarbeiten wird von der Bevölkerung angenommen. Für die Einbringung der Ernte 1945 stehen vor allem Industriearbeiter bereit und ersetzen die Zwangsarbeiter:innen. Das Fehlen der Soldaten der Wehrmacht, die noch nicht zurückkehrt sind bzw. als Kriegsgefangene in der Sowjetunion arbeiten, macht sich aber bemerkbar. Es gibt keine geregelte Arbeitszeit. Die Bezahlung erfolgt zumeist in Naturalien, Geld ist nicht erwünscht.

In Marz herrscht Arbeitslosigkeit mit Ausnahme der Beschäftigung von einigen Mädchen in der Weberei in Neudörf. (SB Marz 6.September 1945)

Ein Teil der Bauarbeiter, hauptsächlich aus Pötttsching u. Sigleß arbeiten in Wr.Neustadt. Sie werden dahin mit dem Autobus befördert. Ansonsten sind die Arbeiter vorwiegend in der Landwirtschaft beschäftigt. (SB Pötttsching 14.Dezember 1945)

Arbeitsunlust

Verschiedene Bauhandwerker wurden auf Baustellen vermittelt, kamen jedoch dem Auftrage des Arbeitsamtes nicht nach. Zwangsmaßnahmen wurden bisher nicht eingeleitet. (SB Marz 28.Oktober 1945)

In Pötttsching nehmen die Arbeiter im Baugewerbe die Arbeit vor allem Ausbesserungen auf. Sie sind in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt. (SB Pötttsching 8.September)

Durch die allgemeinen Verhältnissen überhaupt, macht sich unter der Bevölkerung eine gewisse Arbeitsunlust breit. Diese meinen, daß die Ertragnisse nicht dem eigenen Land zukommen, sondern von der Besatzung

eigenmächtig geerntet wird. (SB Pötttsching 11.Oktober 1945)

Die jugendlichen Arbeiter zeigen Arbeitsunlust, die hauptsächlich durch schlechte Ernährung und fehlende Verkehrsverbindungen verursacht wird. (SB Draßburg 5.September 1945)

In Sauerbrunn sind die arbeitsfähige Bevölkerung ohne Arbeit. Die ArbeiterInnen sind nicht gewillt, bei dieser Ernährungssituation eine Arbeit anzunehmen. (SB Sauerbrunn 8.September 1945)

Ein Teil der Jugendlichen vor allem weiblichen Bevölkerung war während des Krieges in verschiedenen Ämtern in Eisenstadt beschäftigt. Sie können aber aus Gründen der Ernährungsmöglichkeiten und Verkehrssituation vorerst die frühere Arbeit nicht wiederaufnehmen. (SB Draßburg 31.August 1945).

Es gibt insbesondere bei der Jugend eine Arbeitsunlust. Die in der Erdölraffinerie in Zistersdorf angebotene Arbeit wird nicht angenommen. Die Weigerung wird mit der schlechten Verkehrs- und Ernährungssituation begründet. Auch die Arbeit an der zerstörten Wulka-Brücke in Antau wird abgelehnt. (SB Draßburg 14.September 1945)

In Zemendorf herrscht Arbeitsunlust. Diese ist auf das Fehlen der Lebensmittel, ungünstige Sicherheitsverhältnisse und kein Wert auf einen Geldlohn gelegt wird. Gehandelt wird nur im Tauschhandel. (SB Zemendorf 15.September 1945)

Es befinden sich in den Ortschaften noch immer eine Anzahl junger kräftiger Männer und Mädchen, welche noch nicht im Arbeitseinsatz stehen und beim Wiederaufbau etz. eingesetzt werden könnten. (SB Zemendorf 4.November 1945)

Der Großteil der Industriearbeiter in Sauerbrunn sind noch immer ohne Arbeit. Auch sind sie nicht gewillt, solange nicht die Währungsfrage gelöst sei, eine Arbeit überhaupt entgegen zu nehmen. Die allgemeine Lager der Arbeiterklasse kann als sehr ernst bezeichnet werden. Der Grossteil der Arbeiter verlegt sich nur auf Hamstererarbeiten, die dann später auf Diebstähle übergreifen werden. Es wäre angezeigt, sobald als möglich sämtliche Arbeiter in einem festen Arbeitsplatz einzusetzen. (SB Sauerbrunn 22. November 1945)

Bisher sind nur wenige Arbeiter eingesetzt, doch kann mit zK.70 bis 80 gerechnet werden. (SB Mattersburg 2.Dezember 1945)

Ein kleiner Teil der Arbeiter, darunter aber nur meist Beamte und Angestellte, sind bereits in den Arbeitsprozess eingeführt. Alle übrigen Arbeiter befinden sich noch ohne Arbeit. Der Grossteil dieser Arbeiter sind nicht gewillt einer geregelten Arbeit nachzugehen. Die lungern im Orte umher und betreiben dunkle Geschäfte mit den Russen. Sie verdienen bei einen solcher Geschäfte vielmehr in einem Tage, als sie in 3 Monat Arbeitszeit Lohn erhalten würden.

Es gibt aber viele Aufräumungsarbeiten, die von solchen Personen geleistet werden könnte. Es erscheint daher angezeigt alle Personen einer festen Arbeit zuzuführen, damit werden sich auch die Diebstähle weit verringern. (SB Sauerbrunn 31.Dezember 1945)

Vermittlung durch Arbeitsamt

In Marz erhalten mehrere Illegale vom Arbeitsamt Arbeit in den Erdölwerken in Zistersdorf. (SB Marz 16.September 1945)

In Wiesen sind vier Arbeiter in Zistersdorf beschäftigt. (SB Wiesen 6.Oktober 1945)

In Sauerbrunn werden ungefähr 50 bis 60 Mann vom Arbeitsamt Mattersburg in eine Arbeit in Wr. Neustadt eingewiesen. Alle anderen Männer im Orte befinden sich ohne Arbeit und Einkommen. Die soziale Lage bei den Arbeitern kann als sehr schlecht angesehen werden. (SB Sauerbrunn 27.Oktober 1945)

Es wurden einige Arbeiter durch das Arbeitsamt nach Zistersdorf vermittelt. (SB Zemendorf 29.September 1945)

Infolge der Einführung der Lebensmittelkarten und der dadurch bedingten Bestätigung durch den Arbeitsgeber oder Arbeitsamtes, was zur Ausfolgung der Lebensmittelkarte berechtigt, dürfte sich der Arbeitsmarkt bessern. Hierdurch werden auch diese Personen erfasst, die sich bisher vor einer Arbeitsaufnahme gedrückt haben. (SB Zemendorf 21.Oktober 1945)

Bauarbeiter

Aus Draßburg werden am 13.August 1945 eine Zahl von Maurern für die Instandsetzung des Landhauses in Eisenstadt beschäftigt. Der überwiegende Anteil der Bevölkerung besteht aus Arbeitern, die vor dem Krieg in Betrieben in Wien und Wiener Neustadt beschäftigt waren. (SB Draßburg 15.August 1945)

Ein Teil der Bauarbeiter, hauptsächlich aus Pötttsching, sind trotz des Frostwetters noch in Wr.Neustadt bei Bauarbeiten beschäftigt. Mit einigen Unterbrechungen werden sie mit dem Autobus zur Arbeitsstelle gebracht. Zu einem Teil arbeiten sie in der Landwirtschaft. (SB Pötttsching 22.Dezember 1945)

Die Zahl der beschäftigten Personen hat nur im Baugewerbe, und hier auch nur aus saisonbedingten Gründen, eine leichte Verminderung erfahren. Je Verkehrslage wirkt sich auch hier nachteilig aus, da es infolge Zugeinstellung vielen Arbeitern nicht möglich ist, an ihre Arbeitsplätze zu gelangen. (SB BH Mattersburg Jänner 1947)

Die Lage am Arbeitsmarkt ist gut. Im Baugewerbe nimmt der Beschäftigtenstand immer mehr zu. Ein fühlbarer Mangel jedoch herrscht an Landarbeitern. (SB BH Mattersburg Juni 1947)

Arbeitsnachweis für Lebensmittel

Durch die Einführung des Arbeitsnachweises hat ein starker Andrang beim Arbeitsamt eingesetzt. Selbst die arbeitsscheuen Elemente kommen, um sich durch Zuweisung einer Arbeitsstelle die Zuteilung der Lebensmittelkarten zu sichern. (SB BH Mattersburg August 1946)

Über 75% der Bevölkerung steht in Arbeit, teils beim Wiederaufbau in Wr. Neustadt, teils in den Aufbauarbeiten bei den Firmen in Neudörfl selbst und werden die restlichen noch im Ausstand befindlichen Personen in nächster Zeit zu Holzschlägerarbeiten herangezogen werden. (SB Neudörfl August 1946)

Der grösste Teil der arbeitsfähigen Bevölkerung steht in Arbeit teils bei den Wiederaufbauarbeiten in Wr. Neustadt und zum grossen Teil in der Gemeinde selbst. Die Landwirte gebrauchen landwirtschaftliche Arbeiter, welche sehr schwer zu haben sind. Es fehlt besonders an geschulten Fachkräfte in der Landwirtschaft. (SB Neudörfl September 1946)

Arbeitslose 1947 (Quelle: SB BH Mattersburg)

Ort	Mattersburg		Walbersdorf		Pöttelsdorf		TOT
	Mann	Frau	Mann	Frau	Mann	Frau	
1947							
Feb	248		20		10		278
Juni	193	58	32	11	23	4	321
Juli	185	58	27	17	18	4	309
Nov.	217		54		19		290
Dez.	225		63		19		307

Die Wiederaufbaukonjunktur und der Kapitalmangel erfordern den Einsatz von Beschäftigten. Durch die deflationäre Wirtschaftspolitik der Regierung steigt 1953 die Arbeitslosenzahl wieder auf den Rekordwert von 23%, was an die 1930er Jahre erinnert.

Fehlende Dauerarbeitsplätze

Ein großes Problem im Burgenland ist das Fehlen von Dauerarbeitsplätzen. Der hohe Anteil der Beschäftigten im Bauwesen und in der Landwirtschaft bringt eine hohe Winterarbeitslosigkeit mit sich. Die Industrie ist zu schwach entwickelt, um Arbeitsplätze zu schaffen. Nur das Pendlerwesen stabilisiert die Höhe der Arbeitslosigkeit.

Lohn- und Preisabkommen

Das Entstehen der Sozialpartnerschaft mit der 1947 gegründeten Wirtschaftskommission ermöglicht fünf Preis- und Lohnabkommen. Gegen das vierte Preis- und Lohnabkommen werden von Teilen der SPÖ und KPÖ Proteste gegen dieses Abkommen und Teile des ÖGB initiiert. Die Streiks dauern von 26.September bis 6.Oktober. Die sowjetischen Besatzungstruppen greifen nicht ein. Gerüchte werden verbreitet, dass die Streiks die Gründung einer Volksrepublik vorbereiten würden.

Sowjetische Wirtschaftsbetriebe

Auf der Potsdamer Konferenz (17. Juli bis 2. August 1945) wird die Frage der Reparationszahlungen für die Schäden an dem Eigentum der Alliierten gestellt. Dazu soll das deutsche Eigentum herangezogen werden. Es ergibt sich die Schwierigkeit, das Eigentum österreichischer bzw. jüdischer Besitzer von deutschem Eigentum zu trennen. Die Sowjetunion legt den Eigentumsbegriff weit aus. Mit Befehl Nr. 17 vom 27. Juni 1946 werden die Betriebe von deutschem in russisches Eigentum überführt.

Die Sowjetunion stützt sich auf drei Organisationen zur Verwaltung des deutschen Eigentums in Österreich:

SMV (Sovetskoye neftyanoye upravleniye - Sowjetische Mineralölverwaltung) gegründet im September 1945

DDSG (Dunayskoyeparokhodstvo - Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft) gegründet am 2. Februar 1946 betreibt die Donauschiffahrt geteilt in östliche und westliche Zonen.

USIA (Upravleniye Sovetskim Imushchestvom v Avstrii - Verwaltung des Sowjetischen Vermögens in Österreich) gegründet am 28. März 1946 als Ergebnis des sowjetischen Befehls Nr. 17 mit über 400 Fabriken, Handelsgesellschaften, Immobilien, Waldbesitz und Landwirtschaftlichen Betrieben. Sie beschäftigt rund 40.000 Personen.

Die Übernahme von Unternehmen außerhalb der Sowjetunion führt am 10. April 1946 zur Gründung der Holding Gesellschaft GUSIMZ (Glavnoye upravleniye sovetiskim imushchestvom za granitsei - Hauptverwaltung des sowjetischen Eigentums im Ausland). Zusätzlich wird die Sowjetische Militärbank gegründet (SMB), die die finanziellen Transaktionen der sowjetischen Wirtschaftsbetriebe exklusiv durchführt.

Betriebe unter USIA Verwaltung

Im Burgenland werden am 27. Juni 1946 die Esterházy'schen Domäne, das Antimonbergwerk Schlaining, die Zuckerfabrik Hirm, die Spiritusfabrik Rauchwart und das Sägewerk Nemling in Jennersdorf unter USIA Verwaltung gestellt.

Verkaufsstellen der USIA

Zur USIA gehören ein Netz von Verkaufsstellen, die Ostwaren zu Billigpreisen verkaufen, ohne steuerliche Abgaben leisten zu müssen. Über dem US-finanzierten Marshall-Plan entstehen Konkurrenzbetriebe, die zum wirtschaftlichen Niedergang der USIA-Betriebe führen. In den 1950er Jahren erlassen die Westmächte ein Embargo gegenüber in Österreich erzeugten Produkten.

Die USIA bezahlt keine Warenumsatzsteuer für ihre Einzelhandelsgesellschaften, obwohl sie neugegründet wurden und daher nicht als ehemaliges deutsches Eigentum bezeichnet werden können.

Tankstellennetz der SMV

Am 2. Oktober 1945 verkündet Oberst Konstantin Rjabinin, der erste SMV Generaldirektor, die Beschlagnahme der Erdölfirmen nach den Potsdamer Beschlüssen. Nach dem Scheitern der Errichtung einer sowjetisch-österreichischen Erdölgesellschaft wird eine rein sowjetische Mineralölgesellschaft gegründet. Ab Herbst 1946 verpachtet die SMV ihr Tankstellennetz - rund 300 Tankstellen in der sowjetischen Besatzungszone, einige Tanklager und OROP (Handelsgesellschaft für Erdölprodukte österreichischer und russischer Provenienz). Die Erdölfelder sind sehr ergiebig. Österreich ist nach Rumänien der zweitgrößte Erdölproduzent Europas. Erdöl wird somit zu einem wichtigen Teil der sowjetischen Kompensationspolitik. Die Produktionsstätten befinden sich zum großen Teil in Niederösterreich. Mit dem Moskauer Memorandum vom 15. April 1955 fällt das Erdölvermögen gegen eine Ablöse von sechs Millionen Tonnen Rohöl an Österreich.

OROP in Mattersburg

Die OROP sucht am 16. April 1948 um die Erweiterung der Tankstelle vor dem Sommererhaus Bahnstr. 1 an. Die Errichtung einer Tankstelle war schon am 16. März 1929 bewilligt worden. Die Pacht beträgt 100 S jährlich. (GP 16.4.1948) Mit der Erweiterung 1948 wird die Pacht auf 400 S jährlich erhöht.



OROP Tankstelle bei der Eisenhandlung Sommerer Ecke Bahnstraße

Wiederaufbau durch die Rote Armee

Die Bevölkerung wird von der Roten Armee zum Wiederaufbau der Straßen und Infrastruktur herangezogen. In Wiener Neustadt sind vor allem ehemalige Nationalsozialisten mit Aufräumarbeiten beschäftigt.

Oftmals besteht Unklarheit, welche Institution für die Arbeitskosten aufkommen muss. Die Kommandantur hat die Leistung bestätigt, aber den Betrag nicht bezahlt. Die Gemeinde soll die Rechnung an die Bezirkshauptmannschaft zur Weiterleitung an die Rote Armee vorlegen..

Verkehrssituation

Auf Basis des Nero Befehls sprengt und zerstört die abziehende Wehrmacht Brücken, Nachrichtenanlagen und Industriebetriebe. In Mattersburg scheidet die Zerstörung des Viadukts jedoch.

Auf der Zugstrecke Ödenburg-Wulkaprodersdorf-Ebenfurth werden von der Wehrmacht sämtliche Weichen, Sicherungseinrichtungen und die Brücken über Ikva, Wulka, Leitha und Fischa gesprengt.

Verkehrsmittel (PKW, LKW und Motorräder) werden

von der Roten Armee beschlagnahmt. In den Gemeinden sind private Kraftfahrzeuge nicht vorhanden. Der Transport erfolgt mit Pferdefuhrwerken.

Desolate Nachrichten- und Verkehrsverhältnisse, sowie die fehlende Nord-Süd Verbindung behindern effiziente Aktivitäten. Lange Zeit kann mit den südlichen Bezirken keine Verbindung hergestellt werden, wodurch die Bevölkerung ihrem Schicksal mehr oder minder selbst überlassen ist. Im südlichen Burgenland sind weder Telefon, Bahn, Autobus vorhanden.

Lastkraftwagen Krupp				Kommunikation Nr. 47450						
Nr.	Natur	Auftraggeber	Spez. Gew. fähr. Lkw	Nr.	Art d. Ladung	Bestimmungs-ort	Platz	Abstellung	Nr.	
1	3.1.1.1946	Leder, Gew., Hessler u. Reisinger	1500 150	89	10	Wasser	Wien	1. 24/6 15.3. 24/6	8940	81
2	1.2.	Leder, Einb. u. V. b. S. Matt.	3000 20	60	16	Wasser	Leopoldsdorf	1. 24/6 3. 24/6	6000	81
3	4.2.	Ldr. Lein. Bauerschaft: Eis	50	59	21	Nebel	Eisenstadt	1. 24/6 3. 24/6	5960	
4	5.2.	Leder, Einb. u. V. b. Matt.	3700	74	11	Hartoffel	Kathgenöben	1. 24/6 3. 24/6	7400	81
5	6.2.	Ldr. Hauptmannsch. Eis		177	19	Ableu	Kiruburg	1. 24/6 3. 24/6	17730	
6	6.2.	Reisner, Frau Matt.	150	89	20	Wasserpulver	Wien	1. 24/6 15.3. 24/6	8940	81
7	7.2.	Gen. Fournier, Mattersb.	150	53	11	Ther. Abuhl.	-	1. 24/6 3. 24/6	5360	80
8	7.2.	Konsumgen. S. b. S. u. Prodersd.	5000 60	186	3	Mehl	Hammendorf	1. 24/6 3. 24/6	18670	72
9	8.2.	Leder, Einb. u. V. b. Matt.	6000 40	240	5	Hafer	Reichs a. d. S.	1. 24/6 3. 24/6	24000	81
10	9.2.	-	5550 45	83	16	Gerste	Leopoldsdorf	1. 24/6 3. 24/6	8325	81
11	9.2.	Reisner, Frau Matt.	45	50	17	Grate	-	1. 24/6 3. 24/6	5090	81
12	12.2.	Ernährungsamt Eisenst.	250	25	8	Ölsamen	Atzensdorf	1. 24/6 3. 24/6		10.
13	13.2.	Kunstmühle Fournier, Heis.	100	194	16	Getreide	Eisenstadt	1. 24/6 3. 24/6	19420	2
14	15.2.	Wegscheidl F., Leinendorf	230	137	21	-	Gawinsthal	1. 24/6 3. 24/6	13760	53
15	16.2.	Reisner, Frau, Heis.	45	50	14	Pollegerste	Leopoldsdorf	1. 24/6 3. 24/6	5090	81
16	18.2.	-	181	110	21	Kaffee	Atzensdorf	1. 24/6 3. 24/6	11050	31
17	19.2.	Wegscheidl F., Leinendorf	230	137	20	Getreide	Gawinsthal	1. 24/6 3. 24/6	13760	53
18	20.2.	Leder, Einb. u. V. b., Heis.	6500 134	130		Hartoffel	Feldsdorf	1. 24/6 3. 24/6	13000	81
19	21.2.	-	5000 52	100		-	Kainzdorf	1. 24/6 3. 24/6	10000	81
20	22.2.	Wegscheidl F., Leinendorf	180	137	21	Getreide	Gawinsthal	1. 24/6 3. 24/6	13760	53
21	23.2.	Leder, Einb. u. V. b., Heis.	3000 45	60	18	Wasser	Eisenstadt	1. 24/6 3. 24/6	6000	39
22	24.2.	Reisner, Frau, Heis.	160	136	19	Feinmehl	Schwechat	1. 24/6 3. 24/6	13680	31
23	22.3.	Leder, Einb. u. V. b., -	6000 37	187	18	Leinwand	Hainzdorf	1. 24/6 3. 24/6	18760	39
24	26.3.	Stadtgemeinde Mattersb.	450	226	24	Leinwand	Roggenbürg	1. 24/6 3. 24/6	22680	3
25	27.3.	Leder, Einb. u. V. b., Heis.	6300 37	189	20	Leinwand	Waldkirchen	1. 24/6 3. 24/6	18900	39
26	28.3.	Meisz, Karl, Heis.	5000 150	125	18	Hohlk.	Wien	1. 24/6 3. 24/6	12560	40
27	30.3.	Gen. Hauptm. Mattersb.	25	27	14	Autosack	Steggenbau	1. 24/6 3. 24/6	2700	111
28	1.4.	Leder, Einb. u. V. b., Gew. Mattersb.	1500 00			pro April Miete	-	1500 00	18	
29	1.5.	-		1500 00		pro Mai	-	1500 00	17	
30	15.6.	Gen. Fournier		750 00	15.6.-14.7.	-	-	750 00	48	
31	2.6.	Karner, Olena, Heis.	70	101	12-18	Personen	St. Margareth	1. 24/6 3. 24/6	10110	65
32	4.6.	Arbeitspost. Stöttera	40	90	15-21	-	Stinkbrunn	1. 24/6 3. 24/6	9060	66
33	5.6.	Koch, Josef, Heis.	150	169	18	Leinwand	Wien	1. 24/6 3. 24/6	16960	61

1. Seiten - Summe: 750177

Escheu!
Mattersburg, am - 9. VII. 46
Der Bezirkshauptmann: *[Signature]*

Auszug aus den Lieferaufzeichnungen des LKW Krupp 1946

Die Bezirkshauptmannschaft unter Paul Luif bringt zwei LKW (Modell Krupp und Fiat) aus der Westzone nach Mattersburg, um Transportkapazitäten für die Bevölkerung bereit zu stellen. Gegen Bezahlung können notwendige Fahrten vor allem für landwirtschaftliche Produkte durchgeführt werden.

Die Gendarmerie schlägt die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse vor, da dies den Transport von Bedarfsartikeln erleichtert und die Notlage der Bevölkerung verbessert. (SB Forchtenau 6. Oktober 1945)

Ebenfurth Bahn

Die Bahnlinie Ödenburg-Wulkaprodersdorf/Ebenfurth ist nicht in Betrieb, da die Wulkabrücke bei Antau gesprengt wurde. Die Bevölkerung aus Drassburg muss die über eine Wegstunde entfernten Bahnhöfe von Mattersburg, Loipersbach oder Wulkaprodersdorf

aufsuchen.

Heute dem 23.1.1946 fuhr der erste Lastenzug von Ödenburg in Richtung Eisenstadt. (SB Draßburg 22.Jänner 1946).

Der Personenverkehr wird am 4.März 1946 wieder aufgenommen. Der Zug fährt nur wochentags.

Die Verkehrsverhältnisse sind günstiger geworden, da die Autobusse der Raab-Ebenfurther-Eisenbahnen täglich zweimal, von Eisenstadt verkehren, ausser Samstag und Sonntag. Ausserdem wurde ein Post-Omnibus Eisenstadt-Güssing wieder in Verkehr genommen. (SB Zemendorf Juli 1946)

Es verkehrt täglich um 7 Uhr früh und 17 Uhr abends ein Personenzug nach Wien und zurück. Omnibusverkehr besteht im Rayone nicht. Die Strassen sind zum Teil schon ausgebessert bzw. werden zurzeit ausgebessert. (SB Drassburg Dezember 1947)

Südbahn Bahn

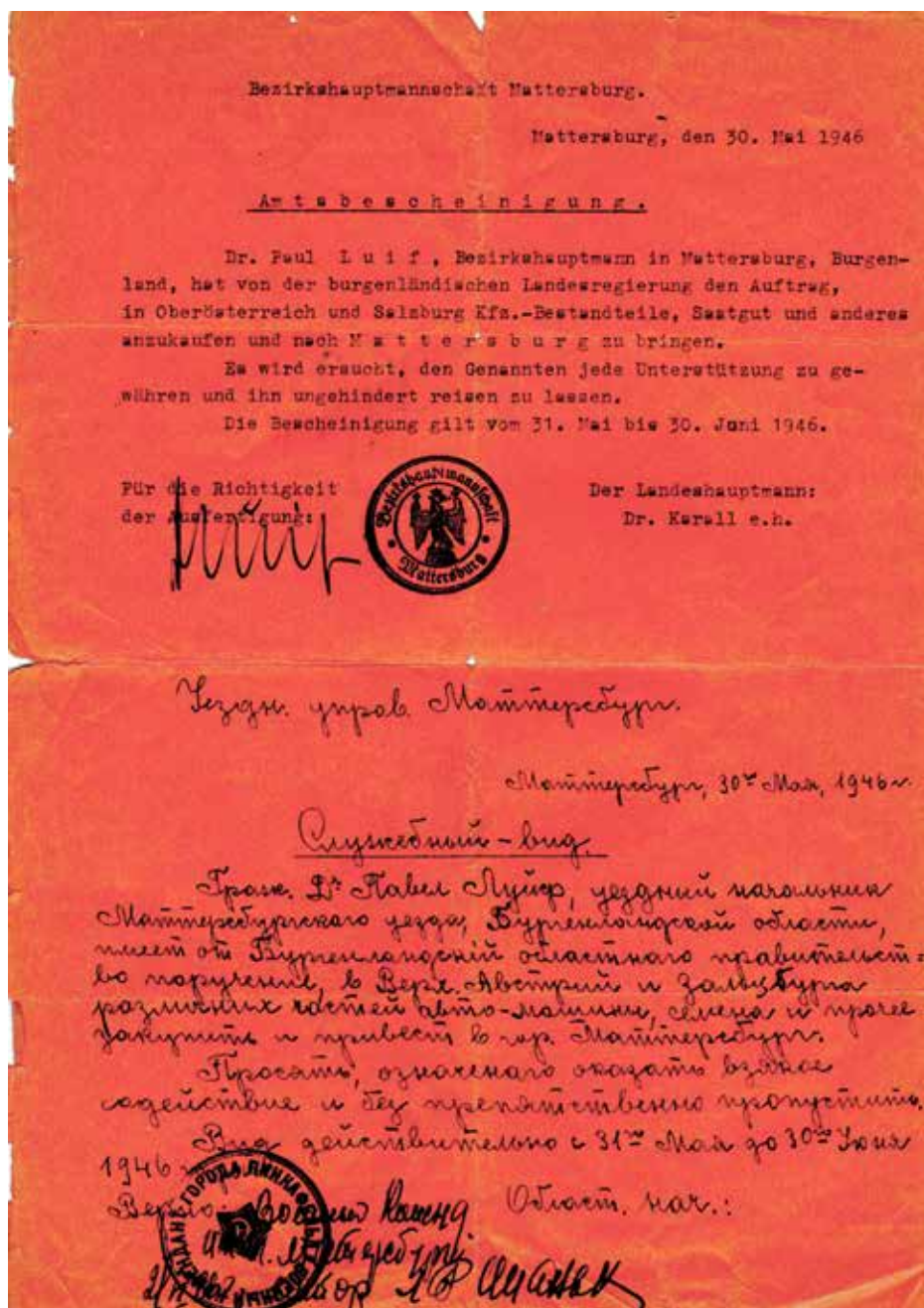
Die Südbahn von Ödenburg nach Wien verkehrt im Juli 1945 mit zwei Zügen nach Wien und mit drei Zügen nach Wiener Neustadt. Der Arbeiterzug fährt um 6,00 Uhr nach Wiener Neustadt und um 18,45 von Wiener Neustadt. Ein weiterer Zug fährt von Wien und nach Wien. Der Zug kann nur mit einer Benutzungsbescheinigung in Anspruch genommen werden.

Hamsterkäufer und Beraubung

Die Züge sind oft mit Hamsterkäufern belegt. Durch Maßnahmen der Eisenbahn wird der Rucksackverkehr eingedämmt. Aus Sauerbrunn wird berichtet, dass Ausländer die Reisegäste im Zug gewalttätig berauben. (SB Sauerbrunn 4.August 1945)

Laut Postenkommandant Pany aus Sauerbrunn: „Eine Benützung der Bahn vom hiesigen Volk ist unmöglich, da sie von den Ausländern beraubt und mißhandelt werden. Auch benehmen sich die fremdländischen Völker gegenüber dem österr. Volk sehr frech und unzivilisiert.“ (SB 11.August 1945 Sauerbrunn).

Ebenso berichtet der Postenkommandant von Pöttsching von Raubüberfällen in den Eisenbahnzügen von Wien-Wr. Neustadt-Ödenburg. (SB Pöttsching 11.August 1945)



Bescheinigung für Bezirkshauptmann Paul Luif zum Passieren der Zonengrenzen

Die Bahn geht Mitte August in die österreichische Verwaltung über. Die sowjetischen Truppen verlassen die Station Marz-Rohrbach. (SB Marz 17. August 1945)

Explosion eines Munitionszuges (September 1945)

Am 17.9.1945 um 22 Uhr explodiert ein Lastzug mit Munition auf der Fahrt von Ödenburg nach Wr. Neustadt, ca. 800 m vor der Staatsgrenze auf ungarischem Boden. Gebäudeschaden in den österr. Gemeinden Schattendorf und Loipersbach dadurch erfolgt. (SB Schattendorf 22. September 1945)

Weiterführung bis nach Horitschon (September 1945)

Die Verlängerung des Zuges führt aber zur Einstellung des zweiten Zuges von Wien. Daher sind Leute, die in Wien etwas zu tun haben, gezwungen, einen ganzen Tag in Wien zu verbringen und können erst am nächsten Tag nach Hause zu fahren.

Zugausfall wegen Kohlemangel (November 1945)

Der eine verkehrende Zug zwischen Wien und dem Südburgenland weist wegen Kohlenmangels grosse Verspätungen auf. Es sollen täglich zwei Personenzüge nach Wien und zurück verkehren, jedoch fallen öfters Züge wegen Kohlemangel aus. (SB Sauerbrunn 22. November 1945)

ZugEinstellung am 27. November 1945

Der am 27. November 1945 eingestellte Personenzug Wien-Sopron verkehrt noch immer nicht. Bis Wr. Neustadt gibt es keine Verkehrsmöglichkeit. Ab Wr. Neustadt verkehrt täglich ein Personenzug nach Wien. (SB Wiesen 31. Jänner 1945)

Wiederaufnahme des Zugverkehrs

Viermal in der Woche verkehrt zwischen Ödenburg und Wien ein Personenzug sodass die Bevölkerung wieder Gelegenheit hat zu reisen. (SB Sauerbrunn 14. März 1946)

Täglich stehen 2 Züge von und nach Wien zur Verfügung. Durch den Rucksackverkehr sind die Züge meist überfüllt. (SB Wiesen Juni 1946)

ZugEinstellung am 22. Dezember 1946

Bis zum 22.12.1946 verkehrten von Ödenburg in Richtung Wr. Neustadt täglich ein Personenzug. Wurde ab 22.12. bis zum 1.1.1947 eingestellt. Wöchentlich verkehrt ein LKW von Wien nach Baumgarten, welcher die Arbeiter, die in Wien beschäftigt sind, abholt. (SB Draßburg Dezember 1946)

Einschiebung eines Arbeiterzuges (März 1947)

Die Gemeinden Schattendorf und Loipersbach werden mit einem täglich verkehrenden Zug nach Wiener Neustadt und zurück mit den anderen Bundesländern in Verbindung gehalten. Durch den jeden Freitag und Sonntag eingesetzten Arbeiterzug von Wien nach Rattersdorf-Liebing (Bgl.) über Ödenburg fahrenden Zug können die Arbeiter, die in Wien ihrer Beschäftigung nachgehen, das Wochenende in der Heimatgemeinde verbringen.

Verbesserte Zugverbindung (Juni 1947)

Die Verkehrsverhältnisse haben sich insofern gebessert, als im Berichtsmonat durch Einschiebung von je einem Anschlußzug von Wr. Neustadt nach Wien zum Frühzug von Mattersburg nach Wr. Neustadt und zum Abendzug von Wr. Neustadt nach Mattersburg eine bessere Verkehrsmöglichkeit von Mattersburg nach Wien geschaffen wurde. (SB Mattersburg Juni 1947)

ZugEinschränkung (Nov. 1947)

Seit dem 5. November 1947 ist eine weitere ZugEinschränkung seitens der österr.-Bundesbahnen verfügt worden. Es gib daher derzeit nur täglich mit dem Frühzug eine Verbindung mit Wien. Außerdem sind Gerüchte im Umlauf, daß der Autobusverkehr noch stark eingeschränkt, wenn nicht ganz eingestellt werden soll. (SB Mattersburg November 1947)

Expresszug nach Wien (Dez. 1947)

Ab 22. Dez. 1947 wurde ein beschleunigter Personenzug von Wien nach Ödenburg eingesetzt und verkehrt bis auf weiteres. Der Zug hält im Burgenland in Loipersbach Schattendorf und in Mattersburg. Er fährt um 20.53 Uhr von Loipersbach nach Wien ab und trifft am nächstfolgenden Tage um 14.30 in Loipersbach ein. (SB Schattendorf Dezember 1947)

Autobustransport

Autobus Wr. Neustadt – Zemendorf (November 1945)

Autobus Mattersburg-Wr. Neustadt (Dezember 1945)

Autobus Wr. Neustadt- Pötttsching (April 1946)

Autobus Forchtenau-Wien/Eisenstadt (Mai 1946)

Autobus Mattersburg-Eisenstadt (Mai 1946)

Autobus Forchtenau-Wien/Eisenstadt (Mai 1946)

Autobus Mattersburg-Sieggraben (Juli 1946)

Autobus Mattersburg-Forchtenau (Sept. 1946)

Privatverkehr

Ein KFZ Verkehr ist aus Wien möglich. Ein Liter Benzin kostet 20 bis 50 RM mit Stand Ende Juli 1945.

In Sauerbrunn sind die Straßen und Brücken für die Fuhrwerke ohne Schwierigkeiten befahrbar. (SB Sauerbrunn 15. September 1945)

Die Straßen in Forchtenau und Wiesen sind teilweise schadhaf und müssen instandgesetzt werden. (SB Forchtenau 8. September 1945)

Die Bezirksstrasse Mattersburg-Sieggraben weist zahlreiche Schlaglöcher auf und wird von zwei Strassenwärter ausgebessert. Telefonverbindung fehlt. (SB Sieggraben 17. November 1945)

Die Bundesstraße nach Walbersdorf und Pöttelsdorf wird derzeit einer gründlichen Ausbesserung unterzogen. (SB Mattersburg Juli 1947)

Der nunmehr besonders stark hervortretende Benzinmangel legt den Kraftwagenverkehr sowie die

Lastentransporte gänzlich lahm. (SB BH Mattersburg November 1947)

Straßensituation Wr.Neustadt -Ödenburg (August 1945)

Die Hauptverkehrsstrecke von Zemendorf nach Ödenburg ist nicht asphaltiert und durch den starken Durchzugsverkehr in einem schlechten Zustand. (SB Draßburg 31.August 1945).

Die gesprengten Brücken wurden bereits saniert und sind wieder befahrbar. (SB Draßburg 5.September 1945) Der Verkehr wird in der Gemeinde vor allem durch Fuhrwerke durchgeführt. (SB Pötsching 8.September)

Durch die ständigen Verlegungen der Panzereinheiten auf der Straße Ödenburg-Wr. Neustadt haben die Straßen und Brücken stark gelitten. (SB Pötsching 21.Oktober 1945)

Straßensituation im Winter (Feber 1947)

Der Kraftfahrzeugverkehr muss wegen starken Schneetreibens und Schneeverwehungen auf einige Zeit eingestellt werden. Der Autobusverkehr Eisenstadt-Mattersburg, Lutzmannsburg-Eisenstadt kann wieder mit 22.2.1947 aufgenommen werden. Die Autobuslinie Wr.Neustadt-Zemendorf wurde bis heute noch nicht aufgenommen. (SB Zemendorf Feber 1947)

Im Gemeinderat Mattersburg wird beschlossen, dass durch starken Schneefall unbefahrbar Straßen sofort zu reinigen sind. Jeder Hausbesitzer muss eine männliche Arbeitskraft zur Verfügung stellen. Wer dem ohne Begründung nicht nachkommt, erhält eine Geldstrafe bis zu 150 Schilling. (GP 16.Feber 1947)



Reisefreiheit

Die Zonengrenzen erschweren das Reisen in andere Zonengebiete. Zur Ein- und Ausreise wird eine „Alliierte Reise-Erlaubnis“ benötigt.



Gesundheit und Epidemien

Schlechte sanitäre Verhältnisse, der Kontakt der Bevölkerung mit Militärtruppen, in Lagern gehaltenen Zwangsarbeiter:innen bzw. Flüchtlinge, fehlende Medikamente und fehlende Ärzte führen zum Auftreten von Krankheiten wie Ruhr oder Flecktyphus. Geschlechtskrankheiten treten in Folge von Vergewaltigungen auf.

Vergewaltigung

Von der russischen Besatzung wurden mehrere Frauen und Mädchen gewaltsam missbraucht, von denen sich 15 bis 20 schwanger sind. Zka. 8 Frauenspersonen sind an Tripper erkrankt und stehen in ärztlicher Behandlung.

Flecktyphus (Juni-September 1945)

Im Juni 1945 wird von einigen Fällen Flecktyphus (Fleckfieber) berichtet, das vor allem durch Kleiderläuse übertragen wird. In Zemendorf gibt es zwei Fälle im Juni 1945. Viele Gemeinden berichten von Durchfallerkrankungen. Im Juli 1945 verschlechtert sich die Gesundheitslage in Mattersburg dramatisch, da viele Leute an Durchfall leiden, sowie auch an Typhus und Ruhr erkranken. Mitte August hat sich die Gesundheitslage verbessert, aber Durchfall und Typhus bestehen weiter. (SB Mattersburg 15. August 1945).

Anfangs September leiden viele Personen an Durchfall, das auf fettarme Ernährung und Unterernährung zurückgeführt wird. Auch sind wieder einige Typhusfälle aufgetreten. (SB Mattersburg 5. September 1945)

Der Gesundheitszustand hat sich gebessert. Aber es gibt noch Leute, die mit Durchfall und Typhus erkrankt sind. Die Lage hat sich weiter verbessert. Es gibt aber noch Personen, die an Durchfall erkrankt sind. (SB Mattersburg 29. September 1945)

Am 13.7.1947 wurden am Bahnhofs in Mattersburg 21 Juden aufgegriffen, die der Entlassung zugeführt wurden. Sie sind sodann nach Wien weitergereist. (SB Mattersburg Juli 1947)

Mit Ausnahme einiger Fälle von Dyphterie-, Masern und Typhuserkrankungen sind Infektionskrankheiten im grösseren Umfange nicht aufgetreten. (SB BH Mattersburg Jänner 1947)

Paratyphus (Mai-Juni 1946)

In der letzten Woche sind mehrere Personen an Bauchtyphus erkrankt. Die Ärzte setzen alles daran, um eine Verbreitung der Gefahr zu verhindern. (SB Mattersburg 13. Mai 1946)

In der Gemeinde Neustift a.d.R. sind bereit 25 Fälle Paratyphus und in der Gemeinde Forchtenau 5 Fälle Paratyphus zu verzeichnen. (SB Forchtenau 22. Mai 1946)

Es sind in der Gemeinde Drassburg und Baumgarten einige Typhusfälle aufgetreten. (SB Draßburg 30. Mai 1946)

Es sind bereits 5 Fälle von Bauch-Typhus gemeldet. (SB Schattendorf 31. Mai 1945)

Wegen einer weiteren Ausbreitung der Typhus Gefahr sind die Tanzlokale und das Kino in Mattersburg gesperrt. Es werden auch Impfungen gegen Typhus angeordnet. (SB Mattersburg 30. Mai 1946)

Der Gesundheitszustand hat sich im Monat Mai infolge des Auftretens von Paratyphus verschlechtert. Die erkrankten Personen sind bereits auf dem Wege der Besserung oder schon gesund. Durch das schlagartig zahlreiche Auftreten von Paratyphusfällen im Monat Mai war das Infektionskrankenhaus in Neudörfel überfüllt und wird zur Entlastung desselben ein Notspital in Stöttera errichtet. Die Krankenhauseinrichtung wird von der UNRRA zur Verfügung gestellt. (SB BH Mattersburg Mai/Juni 1946)

Durch das Erlöschen der Typhusepidemie hat sich der Gesundheitszustand der Bevölkerung gebessert. Typhusfälle kommen nur mehr vereinzelt vor. Das Notspital in Stöttera wird aufgelassen, die Einrichtung desselben wird dem Sanitätsreferat in Eisenstadt übergeben. Derzeit ist dieses Notspital von der Besatzungstruppe belegt. (SB BH Mattersburg August 1946) Es stehen zurzeit 1 Bauchtyphus, 2 Paratyphus und 2 Typhusverdachtsfälle in ärztlicher Behandlung im Krankenhaus Neudörfel. (SB Mattersburg September 1946) Es stehen zurzeit 4 Typhus- und 6 Diphtheriefälle und eine Kinderlähmung in ärztlicher Behandlung im Krankenhaus Neudörfel. (SB Mattersburg Oktober 1946)

Masern (Feber-Juli 1947)

In 3 Gemeinden des Bezirkes sind mehrere Fälle von Masern zu verzeichnen. In Forchtenau ist die Krankheit bereits eingedämmt, während in Neustift ein neuerliches Auftreten der Krankheit zu vermerken ist. (SB BH Mattersburg Feber 1947)

In Mattersburg mußte infolge starken Umsichgreifen der Masernerkrankung die Volks- und Hauptschule acht Tage vor dem offiziellen Schulschluß geschlossen werden. Derzeit ist die fast in ganz Mattersburg ausgebreitet gewesene Masernerkrankung wieder abgeflaut. (SB Mattersburg Juli 1947)

Rotes Kreuz

Bis zum Jahre 1938 befindet sich in Mattersburg eine Zweigstelle des Roten Kreuzes unter der Leitung von Dr. Behal. Es stehen zwei eingerichtete Rettungswagen, sowie eine Büroeinrichtung mit Angestellten zur Verfügung. Nach dem Anschluss an Deutschland wird die Bezirksstelle aufgelöst und in den Kreis Eisenstadt eingegliedert. Sowohl die Rettungswagen und die Einrichtung können nicht mehr aufgefunden werden. Adalbert Riedl gelingt es nach dem Krieg die Bezirksstelle wieder aufzubauen. Karl Adam übernimmt die Leitung der Bezirksstelle.

Politische Stimmungslage

Verhalten der ehemaligen Nationalsozialisten

Allgemein wird in den Situationsberichten der Gendarmerie berichtet, dass die ehemaligen Nationalsozialisten sich ruhig verhalten, zurückgezogen leben und in gedrückter Stimmung verharren. Sie wagen nicht, in Erscheinung zu treten. Sie vermeiden den Kontakt untereinander.

Selbstmord der Nationalsozialisten

Der ehemalige Nazi-Bürgermeister Grabenhofer in Sauerbrunn begeht nach seiner Verhaftung in der Zelle Selbstmord. In Loipersbach ermordet der ehemalige NSDAP Ortsgruppenleiter seine Familie und seine Eltern und begeht dann Selbstmord.

Registrierung

Das Verbotsgesetz vom 8.Mai 1945 führt die Registrierung der ehemaligen Nationalsozialisten ein. Teilweise versuchen ehemalige Nationalsozialisten ihre Registrierung zu verhindern. Zumeist ist die Registrierung mit einem Arbeitseinsatz verbunden. Gemeindeamt und Arbeitsamt Mattersburg ziehen die ehemaligen Nationalsozialisten zu öffentlichen Arbeiten heran.

In Mattersburg ist die Registrierung der gewesenen Parteimitglieder bis 15.Juni 1945 noch nicht erfolgt. Ehemalige Nationalsozialisten melden sich trotz mehrfacher Aufforderung des Gemeindeamtes nicht. Außerdem sind viele ehemalige Nationalsozialisten noch nicht zurückgekehrt.

Im Juni 1946 gibt es in Mattersburg insgesamt 341 registrierte Nationalsozialisten. (SB Mattersburg Juni 1946)

Auch in Sieggraben wird die Registrierung sehr zögerlich umgesetzt. In Hirm, Stöttera, Antau und Zemendorf ist die Registrierung bereits Mitte August beendet. In Wiesen wiederum suchen von den 111 Registrierten 105 um Entregistrierung an.

In Mattersburg müssen sich die prominenten Nationalsozialisten täglich bei der Gemeinde melden. Durch das Auffinden der Parteilisten sind die ehemaligen Nationalsozialisten in gedrückter Stimmung. Die Bevölkerung erwartet, dass die prominenten Personen „bald hinter Schloss und Riegel gesetzt würden.“ (SB Mattersburg 26.Juli 1945). Führende Parteimitglieder sind noch flüchtig. Drei befinden sich im Polizeigewahrsam in Eisenstadt. (SB Mattersburg 5.September 1945)

In Mattersburg ist die Registrierung der Nationalsozialisten

Mitte August teilweise durchgeführt. Acht führende Parteimitglieder sind zur Verhaftung ausgeschrieben. Zwei von diesen sind bereits zurückgekommen. Sie werden verhaftet und in das Kreisgericht Wiener Neustadt wegen Kriegsverbrechen eingeliefert. (SB 15.August 1945 Mattersburg)

Ausweisung aus Gemeinde Mattersburg

In der Sitzung des provisorischen Gemeinderates vom 27.Mai 1945 wird die Frage erörtert, welchen ehemaligen Nationalsozialisten der Aufenthalt in der Gemeinde verweigert oder gestattet wird. Diesen Beschluss müssen die Gemeinderäte auch gegenüber der Bevölkerung vertreten. Es wird eine Liste der Familien erstellt, deren Aufenthalt in Mattersburg unerwünscht ist und denen die Lebensmittelzuteilung verweigert wird. Es wird ihnen schriftlich empfohlen, die Gemeinde Mattersburg ehestens zu verlassen.

Errichtung eines Arbeitslagers

An 25.Februar 1946 wird ein Zwangsarbeitslager im Zollhaus in Schattendorf für illegale Nationalsozialisten errichtet. Im April 1946 beschäftigen sich 31 Häftlinge im Arbeitslager mit dem Zuschütten und Auffüllen der alten Verteidigungsstellungen (Südostwall).

Nationalsozialistische Wiederbetätigung

Über Aufforderung der russ. Bez.Kommandantur wurden 10 Nazi in Verwahrung genommen, weil Tags vorher an mehreren Häusern Hackenkreuze geschmiert wurden. Die 3 Kinder im Alter von 7 Jahren: wurden als Täter ermittelt und werden die Eltern der Bezirkshauptmannschaft zur Anzeige gebracht. (SB Mattersburg 8.Dezember 1945)

Am 1. Mai 1947 kam es im Gasthaus Schweiger in Wiesen zu einem Vorfall, bei dem von drei betrunkenen Männern das Horst Wessel – Lied gesungen wurde. Obzwar es sich nicht um eine politische Demonstration gehandelt hat, wurden die Täter dennoch wegen des ärgerniserregenden Verhaltens bestraft. Am 16.Mai 1947 hat der in Mattersburg wohnhafte Volksdeutsche Josef Feichtinger, im betrunkenen Zustande, im Gasthaus Leitgeb in Walbersdorf dreimal laut „Heil Hitler“ gerufen. Der Täter wurde dem Bezirksgericht Mattersburg eingeliefert. Da hat sich auch in diesem Fall nicht um eine politische Demonstration, sondern um einen Trunkenheitsexzess gehandelt. (SB BH Mattersburg Mai 1947)

Am 23.5.1947 nachts die Stirnfront des Kindergartens in Wiesen mit der Aufschrift „Heil Hitler“ beschmiert. Die

Täter konnten bis nun noch nicht ausgeforscht werden. Es dürfte sich jedoch um einen Unfug von Schulkindern oder Jugendlichen gehandelt haben. (SB BH Mattersburg Juni 1947)

Verhaftungen

Am 6. Feber 1946 werden Karl Oberndorfer, Schuldirektor in Mattersburg, Leo Schwarz, Eisenhändler in Mattersburg und Johann Schandl, Landwirt aus Walbersdorf wegen Übertretung des Kriegsverbrechergesetzes dem Landesgericht in Wien eingeliefert. (SB BH Jänner 1946)

Der flüchtig gewesene Adalbert Vogelsang, illegales Mitglied der NSDAP, S.S. Sturmführer und gewesener Volkssturmkommandant des Baons Mattersburg, wurde am 10. Jänner 1946 um 10 Uhr wegen Verstoß nach dem Verbotsgesetz und Kriegsverbrechergesetzes vom Ray. Insp. Anton Huber verhaftet und am 11. Jänner 1946 mit noch 2 Nazis und zwar Michael Eigner aus Forchtenau und Rev. Förster Josef Berger aus Neustift a. d./R. mittels Lastauto der Gefangenenhausverwaltung des Landesgerichtes Wien eingeliefert. (SB Mattersburg 12. Jänner 1946)

Über Auftrag des Landesgerichtes Wien wird Ernst Steiger aus Mattersburg wegen Verdacht nach §6 KVG. verhaftet.

Am 29.4.47 wurde Eugen Schandl aus Walbersdorf wegen VG u. KVG angezeigt u. am 16.5. über Auftrag des Bezirksgericht verhaftet. Am 17.5. wurde der ehem. NSKK Oberststurmführer Johann Jakob aus Pöttelsdorf wegen § 10 u. 11 VG dem Bezirksgericht angezeigt. Dieser befindet sich derzeit in einem Internierungslager der USFA in Salzburg. (SB Mattersburg Mai 1947)

In das Kreisgericht Wiener Neustadt werden im August 1945 aus Mattersburg (2), Sauerbrunn (3), Wiesen (9), Marz (1), Pötttsching (1) eingeliefert. Im Polizeigewahrsam in Eisenstadt befinden sich aus Mattersburg (3), Draßburg (2), Stöttera (4). Einige Verhaftete werden im Laufe des Oktobers 1945 wieder entlassen.

Unzufriedenheit besteht bei jenen, die bereits 1938 gemäßregelt oder nachher als Anwärter der NSDAP beigetreten und nun durch die Entnazifizierungskommission entlassen wurden. (SB Mattersburg 29. April 1946)

Herrenloses Gut der Nationalsozialisten

In Sauerbrunn gibt es Ende Juni 1945 eine Auseinandersetzung über die ungerechte Verteilung der von geflüchteten Nationalsozialisten zurückgelassenen Möbel. Familien mit geringer Möblierung erhalten keine Möbel, sondern nur diejenigen, die bereits vollständig eingerichtet sind. Auf Grund dieses Klagens verbietet Bezirkshauptmann Karl Posch am 4.7.1945 das weitere Verbringen dieser Möbel durch die Gemeinde. (SB Sauerbrunn 30. Juni 1945).

In Zemendorf wurde NS-Vermögen oder herrenloses Gut bisher nicht sichergestellt, da sich solches hier nicht befindet. Es handelt sich hier meist um Gebäude oder Grundstücke. Die diesjährige Fechsung dieser

Grundstücke, wo die NS-Eigentümer abwesend sind, wurde von den Bürgermeister beschlagnahmt. (SB Zemendorf 6. September 1945)

Die Gemeinde hat 1 Schreibmaschine und einiges Mobiliar sichergestellt. Das nationalsozialistische Vermögen befindet sich zum Großteil bei der Besatzung und wurde schon verschleppt. (SB Pötttsching 30. September 1945)

Mangelnde Säuberungen im öffentlichen Dienst

Ehemalige Nationalsozialisten werden im Gemeindedienst behalten wie in Forchtenau Höttinger Rudolf als Sekretär, in Marz der Urbarialpräses Mathias Leitgeb, in Rohrbach der Gemeindediener Lorenz Reismüller, in Sauerbrunn Michael Nowatschka, Oberamtmann Julius Salamon, in Siegraben Hermann Wolf Revierförster.

Nationalsozialistische Wehmut

Im Berichtsmonat konnten keine nat. soz. Umtriebe und propagandistische Tätigkeiten festgestellt werden, es fehlt jedoch nicht an offenbar von ehem. Nat. Soz. ausgehenden Bemerkungen, in denen auf die gegenwärtigen mißlichen wirtschaftlichen Verhältnisse angespielt wird und der Vergleich zum abgetretenen Regime unter Hervorhebung der Meinung, daß es unter diesem solche Mißverhältnisse nicht gegeben hatte usw. gezogen wird. (SB Mattersburg August 1947)

Wohnungsmangel

Durch die Einquartierungen der Roten Armee herrscht großer Wohnungsmangel. Die Gemeinde Mattersburg versucht dem durch Zuweisungen von Wohnungssuchenden an Hauseigentümern abzuwehren. In der Sitzung des Gemeinderates vom 10. Juni 1945 wird eine Liste mit Zuweisungen erstellt.

Im Bericht der Wohnungskommission vom 3. Feber 1946 an den Gemeinderat wird von Schwierigkeiten der Zuteilung gesprochen. „... die Wohnungskommission immer bemüht war, die Wohnungsangelegenheiten gerecht an die Wünsche der Wohnungssuchenden und Hauseigentümer anpassend zu regeln, doch vergebens. Es kommen derart krasse Fälle vor, wo die Beschlüsse der Wohnungskommission nicht berücksichtigt werden. Wenn die Gemeinde nicht energisch eingreift, dann ist die Wohnungskommission ganz zwecklos.“ Es wird die Bestrafung von Adelheid Bierbaumer bei der Bezirkshauptmannschaft gefordert.

Kein Haus für Roma

Johann Galatsai sucht um die Rückgabe seines Wohnhauses an. Der Gemeinderat lehnt ab, da das Haus auf Gemeindegrund steht und weit von der geschlossenen Ortschaft liegt. Es würde wieder eine sogenannte „Zigeunerkolonie“ entstehen. Wenn eventuell Galatsai einmal im Ortsbereich dazukommt, dass er ein Haus bauen kann, so wird ihm die Gemeinde eventuell mit Baumaterial unterstützen. (GP vom 3. Feber 1946)

Geringe Besuchsdiplomatie im Burgenland bis 1948

Die Vertreter der Bundes- und Landespolitik kümmern sich wenig um die Entwicklung des Mattersburger Bezirkes. Es werden keine Reiseaktivitäten der Bundespolitiker im Mattersburger Bezirk wahrgenommen.

Unterstaatssekretär Otto Mödlagl

Am Samstag 15.9.1945 trifft der Unterstaatssekretär Mödlagl in Sauerbrunn zu einer Besprechung mit dem Bürgermeister ein. (SB Sauerbrunn 15. September 1945)

Am 29.9. 1945 hält die KPÖ eine Versammlung in Schattendorf ab. Als Sprecher ist Staatssekretär Ing. Mödlagl vorgesehen. (SB Schattendorf 29. September 1945)

Am 21.11.1945 befand sich Herr Landeshptmstv. Mödlagl in Sauerbrunn und hielt eine Wählerversammlung ab. In beiden Fällen wurden Vorsichtsmaßnahmen getroffen. (SB Sauerbrunn 22. November 1945)

Landeshauptmann Ludwig Leser

Am 18.11.1945 befand sich Landeshptm. Leser in Sauerbrunn und hielt eine Wahlversammlung ab. (SB Sauerbrunn 22. November 1945)

Anlässlich der Einweihung des Fußballplatzes in Pötttsching kam Herr Landeshauptmannstellvertreter Dr. h.c. Leser und hielt an die Sportler und der anwesenden Bevölkerung eine Ansprache. (SB Pötttsching Oktober 1946)

Landeshauptmannstellvertreter Alois Wessely

Am 19.1.47 war der Landeshauptmannstellvertreter Wessely in Sauerbrunn um an der Generalversammlung der SPÖ teilzunehmen. (SB Sauerbrunn Jänner 1947)

Kardinal Innitzer

Kardinal Innitzer weilte in der Woche vom 8. Bis 15. September im Bezirk zur Visitation der Pfarren. (SB BH Mattersburg August 1946)

Am 14.9.1946 wurde von Dr. Kardinal Innitzer die Firmung in Sieggraben durchgeführt. (SB Sieggraben September 1946)

Am 9. September erschien Herr Kardinal Fürsterzbischof Dr. Theodor Innitzer zu einer Kirchenrevision und um die Firmung abzuhalten. (SB Wiesen September 1946)

Kardinal Dr. Innitzer weilt bei der am 14.9.46 stattgefundenen Firmung in Sauerbrunn. (SB Sauerbrunn September 1946)

Am 10.12.1946 kam anlässlich der Glockenweihe in Wiesen Kardinal Dr. Theodor Innitzer in die hiesige Gemeinde. (SB Wiesen Dezember 1946)

Am 12.11.1947 traf der Kardinal Erzbischof Dr. Theodor Innitzer mit dem PKW des Herrn Landeshauptmannes Dr. Karall, aus Eisenstadt kommend, in Mattersburg ein, erteilte im katholischen Knabenseminar Mattersburg das Sakrament der Firmung an 50 Seminaristen und fuhr

nach zweistündigem Aufenthalt nach Sauerbrunn weiter. (SB BH Mattersburg November 1947)

Prälat Köhler

Am 16. September findet in Forchtenau ein Kirchenfest statt. Der Apostolische Administrator des Burgenlandes Prälat Köhler hält eine Feldmesse vor dem Kriegerdenkmal. Prälat Köhler fordert die Gläubigen auf, den Mut nicht zu verlieren und auf Gott zu vertrauen, der die Geschicke des Volkes lenkt. An der Feier nahmen rund 1500 Personen teil. (SB Forchtenau 22. September 1945)

Gendarmerie Oberst Dr. Schmittner

An 12. April 1946 fuhr, Herr Gendarmerie Oberst Dr. Schmittner, auf der Bezirksstrasse Mattersburg - Oberpullendorf und besichtigte bei der Durchfahrt den Gendarmerieposten Sieggraben. (SB Sieggraben 14. April 1946)

Amerikanische Kommission

Am 19. Und 20. dieses Monats kam in Pötttsching und Sigless eine amerikanische Kommission, um über das Schicksal der in diesen Gemeinden abgestürzten alliierten Flugzeugbesatzungen genaue Erkundigungen einzuziehen. Der Kommission wurden die in beiden Friedhöfen sich befindlichen amerikanischen Heldengräber gezeigt. Die Kommission sprach sich befriedigend über den guten Zustand der gezeigten Heldengräber aus. (SB Pötttsching August 1946)

Alliierte Kontrollkommission

Am 27.7.1946 reiste eine Kontrollkommission der Alliierten durch das Burgenland, nahm Aufenthalt in Mattersburg und fuhr am 18.00 Uhr nach Forchtenau weiter, Es wurde eine Gend. Patrouille in Stärke von 3 Mann zur Begleitung kommandiert. (SB Mattersburg August 1946)

Am 27.7.1946 um ca. 21 Uhr fuhr die Alliierte Kommission auf der Bezirksstraße von Oberpullendorf kommend durch die Ortschaft Sieggraben nach Mattersburg. (SB Sieggraben August 1946)

Am 28.6.1947 fand eine Besichtigungsfahrt einer Alliierten Kommission über Neudörfl- Wiesen und Sigless unter Führung von Ing. Grünfeis, Sektionschef in Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft statt. Von Sauerbrunn bis Wiesen wurde die Kolonne von einer KRAD des Postens Neudörfl begleitet, während diese Sicherung von Wiesen bis zum Verlassen des Bezirkes von einem Motorrad des Bez. Gend. Kdo Mattersburg erfolgte. (SB BH Mattersburg Juni 1947) (SB Wiesen Juli 1947)

Stimmung und Gerüchte in Mattersburg laut Situationsberichte

Die Stimmung über die Ereignisse in den Gemeinden wird in den Situationsberichten je nach der Einstellung des jeweiligen Postenkommandanten gefiltert. Im Allgemeinen kann im Jahre 1945 von einer gedrückten Stimmung gesprochen werden. Es wird zur Zukunft eine abwartende Haltung eingenommen. Die politische Entwicklung Österreichs und im Besonderen des Burgenlandes scheint ungewiss.

Die mangelhafte Versorgung mit Lebensmitteln erzeugt eine negative Stimmung.

Mangel an Ernährung, Kleidung, Heizmaterial

Die Bevölkerung in Mattersburg wartet auf die kommenden Dinge. Kritik kommt wegen der Lebensmittelknappheit. (SB Mattersburg 15. August 1945)

Die Stimmung ist abwartend und ruhig. Kritik kommt von der ärmeren Bevölkerung. (SB Mattersburg 22. September 1945)

Der größte Teil der Bevölkerung kritisiert die mangelhafte Lebensmittelzuteilung und den Mangel an Heizmaterial. (SB Mattersburg 13. Oktober 1945)

Diese ist im allgemeinen ruhig und wird nur die Ernährungslage stark kritisiert, weil es ausser Brot und einigen Kleinigkeiten noch keine Zuteilungen gegeben hat. (SB Mattersburg 2. Dezember 1945)

Diese ist im Allgemeinen ruhig und wird die Ernährungslage stark kritisiert. Ausser Brot, Fleisch, Mehl und einige Kleinigkeiten haben noch keine Zuteilungen stattgefunden und mangelt es hauptsächlich an Kartoffeln. (SB Mattersburg 8. Dezember 1945)

Die Stimmung ist im Allgemeinen ruhig doch sehr gedrückt. Die Ernährungslage ist sehr gespannt. Zu kleinen Demonstrationen kam es in Walbersdorf und zuletzt in Neudörfel. Ausser der normalen Zuteilung an Brot, Fleisch und Mehl sind keine zusätzlichen Nahrungsmittel vorhanden. Es mangelt hauptsächlich an Kartoffel, Fett, Zucker und Gemüse. (SB BH Mattersburg Feber 1946)

Die Ernährungslage wird kritisiert. Die Zuteilung von Fett ist sehr mangelhaft. (SB BH Mattersburg September 1946)

Die Stimmung ist wegen der Ernährungslage, Mangel an Kleidung und Heizmaterial gedrückt. (SB BH Mattersburg Dezember 1946)

Die Stimmung der Bevölkerung ist nach wie vor wegen der schlechten Ernährungslage und dem Mangel an Kleidung niedergedrückt. Insbesondere der eingetretene Frost und der Mangel an Heizmaterial trugen wesentlich zur Verschlechterung der Stimmung bei. (SB BH Mattersburg Jänner 1947)

Die Stimmung der Bevölkerung ist nach wie vor wegen der schlechten Ernährungslage und dem Mangel an Kleidung niedergedrückt. Der lange, andauernde Winter ruft durch den Mangel an Heizmaterial eine allgemeine Not hervor. (SB BH Mattersburg Feber 1947)

Die laufende Herabsetzung der Lebensmittelrationen insbesondere Mehl, Brot und Fett sind nicht dazu angetan, die Stimmung zuversichtlicher zu gestalten, wenn auch der Abzug des letzten Teiles der Besatzungsmacht begrüßt wurde, so befürchtet man doch allgemein auf Grund von Gerüchten, dass demnächst wieder eine größere Abteilung von Sowjettruppen nach Mattersburg verlegt werden soll. (SB Mattersburg Juni 1947)

Eine Besserung der Ernährungslage ist nicht eingetreten. Die immer wieder ausfallenden Fleischzuteilung gerade im Bezirk Mattersburg erregen Erbitterung. Es musste doch möglich sein, im Lande eine einheitliche Fleischversorgung durchzuführen. Auch die gänzlich unzulänglichen Zuteilungen an Bekleidung und Schuhen für den bevorstehenden Winter zeitigen eine rückhaltlose Kritik der Bevölkerung an der Tätigkeit der hierfür verantwortlichen Behördenstellen. (SB BH Mattersburg Oktober 1947)

Die Stimmung der Bevölkerung muß immer noch als etwas gedrückt bezeichnet werden, wenn auch z.B. die endliche Rückführung der Kriegsgefangenen aus der Sowjet-Union freudige Zustimmung gefunden hat. Ansonsten sind die derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse, das Ansteigen der Preise für die notwendigsten Bedürfnisse, die Verkürzung der Lebensmittelzuteilungen, der Mangel an der so notwendigen Bekleidung und Schuhe für den Winter, sowie der Umstand, daß nur die entsprechend bemittelten Leute sich alles Erdenkliche um für die Allgemeinheit unerschwinglichen Preisen am Schwarzen Markt bzw. am Schleichhandel beschaffen können, nicht angetan, die Stimmung der Bevölkerung im günstigen Sinne zu beeinflussen. (SB Mattersburg Oktober 1947)

Die Stimmung der Bevölkerung ist gedrückt, da sich die normalen Lebensverhältnisse noch immer eher verschlechtern als verbessern. Die geringen Lebensmittelaufäufe, insbesondere Fett, werden abfällig kritisiert, zumal man auf den schwarzen Markt Lebensmittel in genügendem Ausmaße und guter Qualität um teures Geld erhalten kann und daher werden die höheren Regierungsstellen wegen der Unfähigkeit der Bekämpfung des schwarzen Marktes abfällig kritisiert. (SB Mattersburg November 1947)

Bevorstehender Krieg

Beängstigend wirkt hier das Gerücht über einen bevorstehenden Krieg, demzufolge jenseits der Demarkationslinie grössere Truppenzusammenziehungen sein sollen und die westlichen Mächte sogar SS Angehörige für den Militärdienst aufnehmen wollen. (SB Mattersburg 31. März 1946)

Nationalsozialisten-Gesetz

Das Nationalsozialisten-Gesetz wurde sehr begrüßt, da man hofft, dass damit endlich Klarheit in der Behandlung der Nationalsozialisten geschaffen und die Unsicherheit dadurch beseitigt wird. (SB BH Mattersburg August 1946)

Schlechte Verkehrslage

Die Stimmung ist im Hinblick auf die schlechte Verkehrslage, die Ernährungslage und dem Mangel an Heizmaterial niedergedrückt. (SB BH Mattersburg November 1946)

Friedensverhandlungen in Paris

Die Bevölkerung nimmt lebhaft Anteil an den Verhandlungen der grossen Vier. Die Südtirol-Frage wird lebhaft erörtert. Der Ausgang der Friedensverhandlungen in Paris, besonders der Vertrag mit Österreich, wird spannend erwartet. Über das Urteil in den Prozessen gegen die Verantwortlichen von Stein, Mauthausen usw. herrscht die Meinung: Gerechtes Urteil! (SB BH Mattersburg August 1946)

Rückkehr der Kriegsgefangenen aus Russland

Die Rückkehr der Kriegsgefangenen aus Russland wird von der Bevölkerung gefordert. Man erwartet, dass die österreichischen Stellen sich noch mehr für die Rückkehr einsetzen. (SB BH Mattersburg August 1946)

Die Rückkehr der Kriegsgefangenen aus Russland und Jugoslawien wird von der Bevölkerung gefordert. Die Tatsache, dass Österreich als nichtkriegsführender Staat betrachtet wird und trotzdem die Gefangenen nicht freigelassen werden, ist eine große Enttäuschung. (SB BH Mattersburg September 1946)

Die Tatsache aber, dass noch immer eine grosse Anzahl Gefangener, vor allem aus Russland, nicht zurückgekehrt ist, wirkt sich stimmungsmäßig auf die Bevölkerung aus. (SB BH Mattersburg Jänner 1947)

Stimmung ist zuversichtlicher. Dies ist vor allem auf die nunmehr durchgeführte Rückführung aller österreichischer Kriegsgefangenen aus der Sowjet-Union zurückzuführen. (SB BH Mattersburg September 1947)

Die heimgekehrten Kriegsgefangenen erfreuen sich im allgemeinen eines guten Gesundheitszustandes. (SB BH Mattersburg November 1947)

Verhältnis zur Kommandantur

Durch den Wechsel der Kommandantur und des Bezirksmilitärkommandanten ist insofern eine Spannung eingetreten, als das früher bestehende gute Einvernehmen durch mangelnde Einsicht seitens des Kommandanten getrübt wurde. Diese Spannung dürfte aber im Laufe der Zeit durch Verstehenlernen der lokalen Verhältnisse und durch persönliches Aussprechen sich geben. (SB BH Mattersburg November 1946)

Staatsvertrag

Die ungewisse staatspolitische Stellung Österreichs, der noch fehlende Staatsvertrag die damit zusammenhängende Erscheinung wie die starke Besatzung sind die Hauptursachen der allgemeinen schlechten Stimmung. (SB BH Mattersburg Dezember 1946)

Allgemein werden grosse Hoffnungen auf die in London begonnenen Verhandlungen über den Staatsvertrag mit Österreich gesetzt. (SB BH Mattersburg Jänner 1947)

Nach wie vor setzt man große Hoffnungen auf die in London begonnenen Verhandlungen über den Staatsvertrag mit Österreich. Man erwartet mit Ungeduld deren Beendigung. (SB BH Mattersburg Feber 1947)

Die Geschäftswelt erwartet sich nach einer Unterzeichnung des Staatsvertrages mit Österreich den Abzug der Besatzungstruppen und eine Währungsstabilisierung eine wesentliche Verbesserung der gesamten Wirtschaftslage. (SB Mattersburg Feber 1947)

Die Verhandlungen über den österreichischen Staatsvertrag in Moskau werden von der gesamten Bevölkerung mit lebhaftem Interesse verfolgt. (SB BH Mattersburg März 1947)

Die Stimmung ist nach wie vor gedrückt. Während der Verhandlungen in Moskau über den österreichischen Staatsvertrag, machte sich ein lebhaftes Interesse der Bevölkerung bemerkbar. Nach dem Scheitern dieser Verhandlungen hat eine tiefgehende und umfassend Enttäuschung Platz gegriffen. Seit Beendigung des Krieges hat kein Anlass so sehr das Interesse der Bevölkerung erregt wie die Verhandlungen über den Staatsvertrag. (SB BH Mattersburg April 1947)

Das erneute Scheitern der Londoner Aussenministerkonferenz hat allgemeines Missfallen und grosse Besorgnis erregt. Die Hoffnung auf ein Zustandekommen eines österreichischen Staatsvertrage wurde seit diesem Zeitpunkt fast völlig aufgegeben. (SB BH Mattersburg Dezember 1947)

Lohn- und Preisfrage

Die Preis- und Lebensverhältnisse werden stark kritisiert (Schleichhandelspreise!) (SB BH Mattersburg März 1947)

Das Missverhältnis zwischen Preisen und Einkommen wird stark kritisiert. (SB BH Mattersburg April 1947)

Immer mehr machen sich abfällige Kritiken über die ganzen Bewirtschaftsmethoden und die einer Inflation zu steuernden Preiserhöhungen der wichtigsten Lebensmittel und Bedarfsgegenstände bemerkbar. Die Nichtbewirtschaftung der Kirschen hat zu einer ganz willkürlichen Preisgestaltung bis zu 12 S pro Kg. geführt. Dieser Umstand erregte besonders bei den Arbeitern besondere Unzufriedenheit. (SB BH Mattersburg Juni 1947)

Die weiterhin unzureichenden Zuteilung von Lebensmitteln, insbesondere der Mangel an Frischfleisch, sind Gegenstand einer fortwährenden Unzufriedenheit und Erregtheit der Bevölkerung. Die Preis- und Einkommensverhältnisse werden stark kritisiert. (SB BH Mattersburg Juli 1947)

Die bestehenden Lohn- und Preisverhältnisse, die Lebensmittelzuteilungen sind Gegenstand ständiger Unzufriedenheit. Auch die Ablieferung

bzw. Kontingentierung wird stark kritisiert. (SB BH Mattersburg Aug 1947)

Allgemein wird jedoch noch starke Kritik an den bestehenden Lohn- und Preisverhandlungen sowie an der Kontingentierung bzw. Ablieferung der landwirtschaftlichen Produkte geübt. (SB BH Mattersburg September 1947)

Abtrennung des Burgenlandes

Zur Beunruhigung hat ein in letzter Zeit immer häufiger auftretendes Gerücht über eine bevorstehende Abtrennung des Burgenlandes von Oesterreich und Eingliederung in den ungarischen Staatenverband, unter gleichzeitiger Aussiedlung der deutschsprachigen Bevölkerung, geführt. (SB BH Mattersburg Juli 1947)

Die Stimmung der Bevölkerung kann nicht als zuversichtlich und zufrieden bezeichnet werden. Die unsinnigen Gerüchte um das Burgenland beunruhigen noch immer die Bevölkerung. Die Urheber und Verbreiter dieser Gerüchte sind derzeit noch nicht bekannt. (SB BH Mattersburg August 1947)

Währungsschutzgesetz

Die durch die Verlautbarung des Währungsschutzgesetzes erfolgte, fast völlige Stilllegung des Handels, erregt eine grosse Unzufriedenheit bei der Bevölkerung. Seit der Verlautbarung der Bestimmungen des Währungsschutzgesetzes ist ein starkes Abflauen der ohnehin schwachen Handelstätigkeit zu verzeichnen. Die Bevölkerung ist nunmehr bestrebt, noch vor Inkrafttreten des Gesetzes möglichst viel Waren aller Art mit den derzeitigen Schillingnoten einzukaufen. (SB BH Mattersburg November 1947)

Nach erfolgtem Abschluss der Umtauschkaktion im Sinne der Bestimmungen des Währungsschutzgesetzes wird nunmehr ein allgemeines Ansteigen der Handelstätigkeit erwartet. Es werden grosse Hoffnungen auf die Kaufkraft des neuen Schillings gesetzt. (SB BH Mattersburg Dezember 1947)

Mit Rücksicht auf den in der Presse angekündigten, im Zuge der Währungsreform und Stabilisierung des Staatshaushaltes unvermeidlich werdenden Personalabbau, ist mit einer allgemeinen Verschlechterung

der sozialen Verhältnisse zu rechnen. (SB Mattersburg Dezember 1947)

Zusammenarbeit und Zukunft

In einer Rede vor dem Gemeinderat am 5. Juni 1948 führt Bezirkshauptmann Paul Luif aus, dass der Wille zur Zusammenarbeit im Vordergrund stehen müsse. Mattersburg hat eine Menge großer Probleme zu lösen, wie die Intensivierung des Wohnbaus, die Kanalisierung, Errichtung eines öffentlichen Bades und die Vergrößerung des Marktes. Auch soll der Ortskontrollausschuss wieder reaktiviert werden. Es müsse Männer geben, die den Mut aufbringen, dieses Amt auszuüben. (GP 5. Juni 1948)

BUNDESGESETZBLATT

FÜR DIE REPUBLIK ÖSTERREICH

Jahrgang 1947 Ausgegeben am 9. Dezember 1947 56. Stück

250. Bundesgesetz: Währungsschutzgesetz — W. Sch. G.

250. Bundesgesetz vom 19. November 1947 über die Verringerung des Geldumlaufs und der Geldeinlagen bei Kreditunternehmungen (Währungsschutzgesetz — W. Sch. G.).

Der Nationalrat hat beschlossen:

I. Geldumlauf.

§ 1. Der Nennwert folgender gesetzlicher Zahlungsmittel wird mit Wirksamkeitsbeginn dieses Bundesgesetzes auf ein Drittel herabgesetzt:

- Banknoten der Österreichischen Nationalbank,
- Noten der Alliierten Militärbehörde zu 5, 2, 1 Schilling und zu 50 Groschen,
- Scheidemünzen zu 50 Reichspennig und darüber.

§ 2. (1) Die im § 1 genannten Geldzeichen werden nach den folgenden Bestimmungen in neue Geldzeichen umgetauscht; hierbei werden Auszahlungsbeträge, die nicht auf volle Groschen lauten, entsprechend abgerundet.

(2) Die Umtauschfrist beginnt an dem dem Wirksamkeitsbeginn dieses Bundesgesetzes folgenden Tag und dauert 14 Tage. Das Bundesministerium für Finanzen kann sie im Bedarfsfall mit Kundmachung in der „Wiener Zeitung“ verlängern.

§ 3. (1) Die gemäß § 2 umzutauschenden Geldzeichen sind innerhalb der Umtauschfrist einer Umtauschstelle zu übergeben. Umtauschstellen sind: Die Österreichische Nationalbank, Hauptanstalt Wien, das Postsparkassenamt sowie alle Postämter, die seine Sammelstellen sind, die Banken (Bankiers), die Hypothekenanstalten, die Sparkassen und die Kreditgenossenschaften mit Tagesverkehr.

(2) Die Geldzeichen sind der Umtauschstelle mit einem Umtauschschein in drei gleichlautenden Ausfertigungen einzureichen; diese sind bei den Umtauschstellen gegen Entrichtung einer Manipulationsgebühr von 1 S zu beziehen.

(3) Für Personen, die einem Haushalt angehören, kann ein Mitglied des Haushalts den

Umtausch mit einem Umtauschschein gemeinsam vornehmen.

(4) Wer für einen anderen Geldzeichen der in § 1 genannten Art verwahrt, ist berechtigt und verpflichtet, sie namens des Eigentümers umzutauschen.

(5) Der Einlieferer hat der Umtauschstelle, sofern er ihr nicht persönlich bekannt ist, seine Identität durch Urkunden oder der Umtauschstelle bekannte Zeugen nachzuweisen.

§ 4. (1) Die Umtauschstelle tauscht dem Einlieferer die eingelierten Geldzeichen in folgender Weise in neue Geldzeichen um:

- 150 S für jede im Umtauschschein angeführte natürliche Person oder, wenn der eingelierte Gesamtbetrag geringer ist, den vollen Betrag nach dem Verhältnis 1 zu 1, sofern der Einlieferer die zu Beginn der Umtauschfrist laufende Lebensmittellkarte dieser Personen oder eine vom Bundesministerium für Finanzen mit Kundmachung in der „Wiener Zeitung“ zu bestimmende andere Urkunde vorweist. Die Umtauschstelle hat die ihr vorgelegten Lebensmittellkarten deutlich mit Stempel aufdruck zu kennzeichnen, den allenfalls vom Bundesministerium für Finanzen in der „Wiener Zeitung“ mit Kundmachung bestimmten Abschnitt davon abzutrennen und die erwähnten anderen Urkunden einzuziehen;
- den eingelierten Restbetrag nach dem Verhältnis 3 zu 1.

(2) Juristischen Personen und natürlichen Personen, deren Lebensmittellkarte oder sonstige Urkunde [Abs. (1)] nicht vorgelegt wird, wird der Gesamtbetrag der eingelierten Geldzeichen nach dem Verhältnis 3 zu 1 umgetauscht.

(3) Unter der ersten der in den Abs. (1) und (2) angegebenen Verhältniszahlen ist der alte Nennwert der eingelierten Geldzeichen zu verstehen.

Kulturelles Leben

Vereinsleben: Fußball und Gesang

Der Mattersburger Fußballverein hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen. (SB Mattersburg 31.März 1946)

Aktiv tätig sind der Sportverein und 3 Gesangsvereine. (SB Mattersburg 29.April 1946)

Das Vereinsleben beginnt allgemein anzulaufen. Auch eine Belebung des Touristenvereins „Die Naturfreunde“, der Männergesangsverein und eine verstärkte Tätigkeit der Laienspielgruppen, die häufig Theateraufführungen veranstalten, ist festzustellen. (SB BH Mattersburg Jänner 1947)

Am Sonntag den 15.6.1947 kam es bei dem Fußballspiel Mattersburg gegen Neufeld zu einer Rauferei, die erst durch das Eingreifen der Gendarmerie beendet werden konnte. (SB BH Mattersburg Juni 1947)

Am 29.6.1947 kam es am Sportplatz in Mattersburg bei einem Freundschaftsspiel zu einer Rauferei unter den Spielern, die zum Abbruch des Spieles führte. Das Einschreiten der Gendarmerie war nötig, da die Angelegenheit durch die Vereinsfunktionäre nicht geschlichtet wurde. (SB Mattersburg Juli 1947)

Eine starke Tätigkeit der Touristen Vereine „Die Naturfreunde“ zu verzeichnen. Auch in den Sportvereinen herrscht nach wie vor rege Tätigkeit. Besonders häufig stattfindende Fußballspiele erfreuen sich größter Beliebtheit bei der Bevölkerung. (SB BH Mattersburg Mai 1947)

Die Überprüfung des Vereinsvorstandes und der Mitglieder des Männergesangsvereines „Liedertafel“ in Walbersdorf führte zu dem Ergebnis, daß 2 Angehörige des Vereinsvorstandes (ein Ausschussmitglied und der Schriftführer) ehemalige Mitglieder der NSDAP waren, ebenso waren unter den 34 Mitgliedern einschliesslich der vorgenannten 2 Vereinsfunktionäre 18 ehemalige Mitglieder der NSDAP. (SB Mattersburg Juni 1947)

Am 26.10.1947 fand in Mattersburg ein Sängertreffen der Gesangsvereine des Bezirkes statt. (SB BH Mattersburg Oktober 1947)

Anlässlich der Eröffnung der neuen Sportanlage in Mattersburg gibt es ein Gastspiel von Rapid Wien am 10. August 1952.

Kundgebungen

Anlässlich des 1.Mai hat die Bevölkerung durch hissen von Fahnen und schmücken der Häuser hat sie die Zustimmung für das neue Österreich sichtlich zum Ausdruck gebracht. Um 11 Uhr wurde eine Kundgebung der Sozialistischen Partei veranstaltet, wobei die Sozialistische Partei von Marz, Rohrbach, Forchtenau und Neustift zahlreich teilnahmen. (SB Mattersburg 6.Mai 1946)

Mattersburg

(Befreiungsfeier.) Bei prächtigem Wetter fand am Sonntag, dem 31. März 1946, um 15 Uhr, auf dem Hauptplatze eine Großkundgebung statt, bei der die Befreiung Mattersburgs vom nationalsozialistischen Joch gefeiert wurde. Etwa tausend Personen waren auf dem Hauptplatze zusammengeströmt, und zwei Musikkapellen, eine Militärkapelle der Roten Armee und die Arbeiterkapelle Mattersburg der SPÖ, spielten abwechselnd flotte Weisen.

Die Feier wurde vom Bezirkshauptmann Dr. Paul Luif eröffnet, der der Roten Armee für die Befreiung dankte und die Bevölkerung zur Mitarbeit am Wiederaufbau eines glücklichen Österreichs und unseres Heimatlandes Burgenland aufrief.

Dann sprach ein Major der Roten Armee, der die ungeheuren Blutopfer der Sowjettruppen um die Befreiung Europas hervorhob und den festen Willen der Sowjetunion betonte, ein demokratisches und unabhängiges Österreich erstehen zu lassen. Er wünschte,

daß die österreichische Bevölkerung immer mehr Verständnis für das russische Volk aufbringe und vor allem die kulturellen Leistungen Rußlands kennenlerne, seine Komponisten und Dichter, sowie seine Wissenschaft.

Diese Ausführungen wurden vom Dolmetsch in die deutsche Sprache übertragen und lebhaft begrüßt.

Dann sprach für die SPÖ Landtagspräsident Dr. Hoffenreich. Er sagte, daß man den heutigen Tag nur dann richtig würdigen könne, wenn man ihn vom historischen Standpunkt aus betrachte. Der blutige Faschismus habe zuerst im eigenen Volke jede freiheitliche Regung unterdrückt und Männer nur deshalb in die Gefängnisse und Konzentrationslager geworfen, weil sie anderer politischer Ansicht waren, obwohl sie gar nichts verbrochen hatten. Nach der Aufrichtung der Gewaltherrschaft im Innern sei der Faschismus zum Angriff nach außen übergegangen. Zuerst habe er Österreich überfallen und dann ein europäisches Land nach dem anderen, bis er schließlich im Jahre 1941 die mächtige Sowjetunion anfiel.

Die Rote Armee war die erste Armee des europäischen Festlandes, der es gelang, die Dampfwalze des Faschismus zuerst zum Stehen zu bringen und dann langsam zurückrollen zu lassen.

Bericht über Befreiungsfeier 1946 (Burgenländische Freiheit 13.April 1946)



Großkundgebung am 31.März 1946 auf dem Hauptplatz in Mattersburg

Am 31.3.1946 nachmittags fand am Hauptplatz in Mattersburg eine Befreiungs - Gedenkfeier statt, bei der als Redner die Funktionäre aller 3 Parteien auftraten. Anwesend waren etwa 200 Personen als Zuhörer. Seitens des Herrn Bezirkshauptmannes und eines Vertreters der Besatzungstruppe wurde, nach etwa 2 stündiger Dauer, die Feier, in der Hoffnung auf eine bessere Verständigung der Völker geschlossen. (SB Mattersburg 7.April 1946)

Anlässlich des Jahrestages des Kriegsendes hat die Bevölkerung am 8.u. 9. Mai durch Hissen von Fahnen und schmücken der Häuser ihre Zustimmung für das neue Österreich bezeugt. (SB Mattersburg 13.Mai 1946)

Anlässlich des 2.Jahrestages der Befreiung Österreichs am 13.4.1947 fand eine kleine Kundgebung unter Beteiligung der Vertreter der drei polit. Parteien, sowie des Herrn Bezirkshauptmannes und Bürgermeisters von Mattersburg und auch Vertreter der Gendarmerie beim russischen Kriegerdenkmal verbunden mit einer Kranzniederlegung statt. Der Umstand, dass nach vollen 2 Jahren seit des Kriegsende noch immer Besatzungstruppen im Lande und die eigenen Männer noch in Kriegsgefangenschaft sind und kein Staatsvertrag zustande kam, macht die Bevölkerung politisch müde und indifferent, was sich besonders bei der am 13.4. stattgefundenen „Befreiungsfeier“ durch die ganz minimale Beteiligung zeigte. (SB Mattersburg April 1947)

Veranstaltungen

Am 13. September 1946 fand in Mattersburg eine Versammlung statt, welche unter dem Motto „Gesellschaft zur kulturellen Beziehung zur Sowjetunion“ veranstaltet wurde. Es waren ca. 50 Personen anwesend. Ein politischer Offizier der Roten Armee aus Wien hielt den Vortrag.

Kleinere Faschingsveranstaltungen finden statt. (SB Mattersburg Feber 1947)

Am 18. und 19.3. ereigneten sich um Mitternacht eine kleine Schießerei durch einen alkoholisierten russ. Offizier, wobei jedoch niemand verletzt wurde. (SB Mattersburg März 1947)

Die Feiern des Kirchtages am 13.4.und des Nachkirchtages am 21.4. in Walbersdorf sind ohne Zwischenfall verlaufen. (SB Mattersburg April 1947)

Im Dezember 1947 werden durch die SPÖ und KPÖ anlässlich der Währungsreform einige öffentliche Versammlungen im Bezirke abgehalten. (SB BH Mattersburg Dezember 1947)

Eine im Gasthaus „Mörz“ in Mattersburg abgehaltenen Bauernversammlung der ÖVP, bei der Herr Landeshauptmann und dessen Stellvertreter und Bauernvertreter sprachen. (SB Mattersburg Dezember 1947)

Kultur der Alliierten

Französische Elitekultur

Die geringen finanziellen Mittel, die Sprachbarriere ließ die französische Besatzungstruppen ihr Kulturangebot auf die Eliten ausrichten, die später als Multiplikatoren das französische Savoir-vivre verbreiten sollen. Die zentrale Institution in der Verbreitung ist das Institut Français. Ausstellungen und Konzerte sollen ein breiteres Publikum ansprechen.

Der Aufbau eines Pressewesens (Tiroler Tageszeitung ab 10. Juli 1945 und Vorarlberger Nachrichten ab 1. September 1945) wird durch die französische Informationsabteilung vorangetrieben. In Wien gründet die französische Informationsabteilung den „Wiener Montag“ und die Tageszeitung „Welt am Abend“. Die Sendergruppe West produziert ein Radioprogramm, das zu 80% mit Österreicher:innen unter französischer Kontrolle hergestellt wird. Im Oktober 1946 wird der Sender gemäß dem 2. Kontrollabkommen den österreichischen Behörden übergeben.

Die Section Cinématographique übt Zensur über deutsche und österreichische Filme aus in Zusammenarbeit mit der ISituationsbericht (Information Service Brand). Die angebotenen französischen Filme für Österreich schwanken zwischen 30 und 50 Filme. Neben dem Informationsdienst sind Komödien, Operetten und Abenteuerfilme beliebt. Vom österreichischen Publikum werden aber Kriegs-, Resistance- und sozialpolitische Filme abgelehnt.

Frankreich ist nach dem Krieg wirtschaftlich auf einem Tiefpunkt. Ihre Situation ist schlechter als jene Großbritanniens. Der Krieg in Indochina fordert neue finanzielle Mittel. Die Verbreitung französischer Kultur sind finanzielle Grenzen gesetzt.

Amerikanische Massenkultur

Die Traumfabriken Hollywoods schaffen neue kulturelle Bedürfnisse in der Bevölkerung. Die Hollywoodfilme sind begehrt. 1949 werden 52, 1955 bereits 229 Hollywoodfilme gezeigt. Die Amerikaner konnten während des Krieges unbehindert Filme erzeugen. Außerdem hat der amerikanische Informationsdienst höhere finanzielle und personelle Mittel als die der anderen Besatzungstruppen.

Die USA finanziert den österreichischen Künstlern mittels Stipendien den Zugang zur europäischen Moderne.

Für die Bevölkerung offeriert die USA Jeans, Jazz und Coca-Cola. Die Russen bieten Schwanensee und Ideologie. Kulturell hat die Sowjetunion den Kalten Krieg schon von Beginn an verloren. Die USA als Träger der Modernität lockt mit einer beispiellosen Warenvielfalt.

Die Kultur wird im angloamerikanischen Raum durch Einzelpersonen und durch die Privatwirtschaft verbreitet.

Im Gegensatz dazu wird die russische Kulturpolitik durch den Staat vermittelt.

Gleichzeitig wird der kulturelle Austausch in Österreich von den US-Behörden streng reguliert und durch Kulturoffiziere kontrolliert. Sie setzen im Kulturbetrieb ihnen genehme Personen ein. Der Hauptakteur ist der Information Services Branch (ISB), welcher materiell gut ausgestattet ist. 1949 arbeiten rund 1.060 Mitarbeiter:innen zumeist österreichisches Personal. Ihre 13 Abteilungen beschäftigen sich mit

- Press Scrutiny and Austrian Publications Control (Kontrolle der Presse und Papierzuweisung)
- Theater and Music (Förderung von US-Autoren)
- Films (Zusammenarbeit mit Hollywood und Herstellung der WELT IM FILM Wochenschau)
- Pictorial, News operation (Neuordnung der Nachrichtenagenturen) und kostenlose Information über den AND)
- Graphic Display
- American Publications (Import von US-Amerikanischer Literatur)
- Radio Sections (Sender Rot-Weiss-Rot vermittelt US-amerikanische Werte und Musik wie Jazz)
- Education Division (Entnazifizierung der Schulen und Universitäten)
- Exchange of Persons (Austauschprogramme)
- Youth Club.

Britische Selbstdarstellung mit Sendungsbewußtsein

Die Kulturmission der Alliierten ist ein Instrument zur Stärkung ihrer politischen Macht und des wirtschaftlichen Einflusses. Großbritannien will ihren „British way of life“ den Österreicher:innen vermitteln. Über britischer Kulturpolitik soll Österreich zu einer westlichen Demokratie umerzogen werden. Der britische Akteur in Österreich ist das British Council.

Die erste Vertretung des Council wird im November 1945 in Wien eröffnet. Die fehlende Einbindung der Kulturpolitik in die Allied Commission for Austria (British Element) weist auf die britische Trennung von Staat und Kultur hin. Das Council soll sich nicht in politische Aktivitäten einmischen. Die Geschäftsstelle auf der Freyung befindet sich in weiter Entfernung zur Allied Commission for Austria in Schönbrunn.

Erstes Großereignis vom 7. Sept. bis 2. Okt. 1946 ist ein Ausstellung von britischen Kunstwerken in der Akademie der Bildenden Künste in Wien. Sie stellt sich als Kulturmacht dar, als ob sie die kulturelle Unterlegenheit gegenüber Österreich fürchtet. Im März 1946 wird in Wien eine Bücherausstellung gestaltet. Die ausgestellten Bücher werden nach Beendigung der Ausstellung an österreichische Buchhändler verkauft.

Die fehlende Buchproduktion in England führt zu Problemen in der Versorgung mit englischer Literatur.

Vor allem das Fehlen von Wörterbüchern wird kritisiert, da diese zum Lesen englischer Bücher benötigt werden.

Ab Herbst 1946 werden öffentliche Vorträge über britische Kultur, Geschichte und Wirtschaft an drei Abenden der Woche veranstaltet. Es werden auch Gastprofessuren an den Universitäten Wien, Graz und Innsbruck eingerichtet. Vorlesungen über Wirtschafts- und Sozialgeschichte und über britische Literatur werden abgehalten. Das Programm richtet sich an elitäre Gruppen und nicht an das Massenpublikum.

1947 ändert das British Council seinen Schwerpunkt auf Re-Education und Erziehungsarbeit. Die Universitäten haben einen hohen Stellenwert und sollen mit britischer Lehre und wissenschaftlichen Standards durchdrungen werden. Außerdem wird Wien als Brücke zur Beeinflussung Südosteuropas gesehen.

Das British Council veranstaltet Lehrveranstaltungen für Pflichtschul- und Mittelschullehrer im Sinne der Umerziehung der Erzieher. Es werden vor allem landes- und literaturkundliche Aspekte gelehrt.

Durch die beschränkten Finanzmittel und das geringe Interesse Großbritanniens in Zentraleuropa wird keine offensive Kulturpolitik in Österreich betrieben. Das Personal des British Councils wird 1952 von 19 auf 8 Personen reduziert. Das Council muss daher Dienstleistungen wie die Bibliothek in Graz einschränken. Auch die Information Services Branch (ISB) wird 1950 aufgelöst. In der Folge übernimmt die USA die Führung der Westintegration Österreichs.

Sowjetische Propaganda mit Bildungsauftrag

Die Sowjetunion verfügt über einen umfassenden zentralen Propagandaapparat, der einerseits der sowjetischen Regierung (dem Rat der Volkskommissare, ab 1946 Ministerrat), andererseits den Führungsinstanzen der KPdSU (Politbüro und Zentralkomitee) untersteht. Zu den wichtigsten Propagandainstitutionen der UdSSR zählen die Verwaltung für Agitation und Propaganda des ZK der KPdSU, das Sowjetische Informationsbüro (Sovinformbüro), die für politische Arbeit nach außen zuständige Verwaltung VII der Politischen Hauptverwaltung der Sowjetischen Armee (GlawPU), die Telegraphenagentur TASS und das Radiokomitee beim Ministerrat der UdSSR.

Die wichtigsten Ziele der sowjetischen Propaganda in Österreich sind:

- Antifaschistisch-demokratische Umerziehung
- Werbung für die Sowjetunion
- Gegenpropaganda zur Westintegration

Durchgeführt wird die Propaganda durch Politoffiziere der Roten Armee und ab Oktober 1945 durch eine Propagandaabteilung.

Medienprojekte sind die „Österreichische Zeitung“, die „Russische Stunde“ im Radio Wien, Film,

Vorträge, Plakate, Ausstellungen, sowie Sowjetische Informationszentren (das größte am Karlsplatz).

Die Sowjetunion stellt für die Wiedererrichtung der Wiener Opernhauses zwei Millionen Besatzungsschilling, eine große Menge an Baumaterialien und einige Fahrzeuge bereit. Ebenso finanziert sie die Wiederinstandsetzung und Errichtung von Denkmälern für Angehörige der sowjetischen Armee.

Am 28. September 1945 wird in Eisenstadt die erste Sitzung zur Gründung eines Vereins zur Förderung der kulturellen Beziehungen zu den Völkern der Sowjetunion abgehalten mit dem Namen Gesellschaft der Österreichisch-Sowjetischen Freundschaft. Die Hauptaufgabe soll darin bestehen, der Bevölkerung die Kultur der Sowjetunion sowie deren Entwicklung näher zu bringen

Am 9. Mai 1947 findet in Güssing eine Besprechung zur Gründung einer österreichisch-russischen Kulturvereinigung statt. Laut Statuten führt der Verein den Namen „Gesellschaft zur Pflege der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion“

Es werden Kurse und Zirkel der russischen Sprache organisiert, Vorträge, Vorlesungen und Vorführungen sowjetischer Kinofilme in deutscher Sprache abgehalten sowie andere Formen der Propaganda mittels Periodika, Radio, Wand- und Betriebszeitungen und Schaukästen verbreitet.

Die Kenntnisse über Kultur und Wirtschaft Österreichs und der Sowjetunion sollen gegenseitig verbreitet werden. Geistige und wirtschaftliche Beziehungen werden zwischen den Ländern geknüpft. Der Bevölkerung werden Bücher, Zeitschriften und Bilder zur Verfügung gestellt und Vorträge, öffentliche Diskussionen, Konzerte, Filmvorführungen und Ausstellungen veranstaltet.

Als Festtage werden der 7. November als Tag der Oktoberrevolution, der 23. Februar als Tag der Roten Armee und der 13. April als Tag der Befreiung durch die Rote Armee gefeiert.

Die ersten Befehle der sowjetischen Behörden zielen auf die sofortige Wiedereröffnung der Schulen. Bildung und Kultur ist ein wichtiger Auftrag für die Sowjetunion. Die sowjetischen Behörden nehmen Einfluss auf das Schulwesen. Im Schuljahr 1950/51 wird das Fach Russisch in den 3. und 4. Klassen mit jeweils vier Wochenstunden eingeführt. Englisch wird nur mehr als unverbindlicher Gegenstand angeboten. Der Jahrestag der Revolution wird in den Schulen gefeiert. Die Schüler:innen besuchen Kinoveranstaltungen, in denen russische Filme gezeigt werden.

Die sowjetischen Behörden streben danach, dass Kinos, Theater, Cafés und Orchester eröffnet werden. Tanzveranstaltungen sollen ermöglicht werden. In den Orten, in denen es kein Kino gibt, werden Filmvorführungen mittels eines Wanderkinos veranstaltet.

1947 findet die Sowjetrussische Filmfestwoche statt. Russische Filmmacher produzieren aber nur wenige Filme wegen der herrschenden Kriegssituation und der Filmzensur in der Sowjetunion bis 1953.

„The Great Waltz“ (1938) formt das Bild der Sowjets über Österreich. Die Besuche von Johann Strauß in Petersburg haben schon 1856 das Bild über Österreich geprägt. Die russischen Soldaten erinnern sich auch an die romantischen Szenen im Wienerwald, Johann Strauß und Carla Donner (Weißes Rössl).

Denkmäler sowjetischer Soldaten

Die Denkmäler werden von der siegreichen Roten Armee errichtet. Diese Erinnerungsorte werden aber von der Bevölkerung als aufgezwungen wahrgenommen. Sie erinnern die Bevölkerung an ihre Niederlage. Als Gegenentwurf werden die im Ersten Weltkrieg errichteten Kriegerdenkmäler für die getöteten Soldaten der Wehrmacht adaptiert. Die zurückkehrenden Wehrmachtssoldaten werden als Helden verehrt. Größere Denkmäler der sowjetischen Soldaten im Burgenland befinden sich in Oberwart, Großpetersdorf, Loipersdorf und Oberpullendorf.

Denkmal in Mattersburg

In Mattersburg beauftragt die sowjetische Besatzungsbehörde die Errichtung eines Denkmals und Ehrenmal für die gefallenen Angehörigen der Roten Armee in einem kleinen Park „Am alten Viehmarkt“. Dieses wird am 11. August 1946 enthüllt und feierlich in die Obhut der Stadtgemeinde übergeben.

Anwesend sind Landeskommandant, Bezirksmilitärkommandanten und die Angehörigen der Roten Armee des Standortes Mattersburg und Umgebung. Außerdem sind sämtliche Bürgermeister und Gemeindevertreter des Bezirkes sowie Vertreter der drei demokratischen Parteien. Am Ehrenmal werden Kränze niedergelegt. (SB BH Mattersburg August 1946)

Der sowjetische Kommandant eröffnet die Feier mit einer Ansprache. Anschließend legen russische Frauen und Mädchen Kränze nieder. Nach Ansprachen der Vertreter der drei politischen Parteien werden von den Gemeinderatsvertretern der Orte des Bezirkes ebenfalls Kränze niedergelegt. Bürgermeister Meidl übernimmt das Denkmal in die Obhut der Gemeinde Mattersburg.

Kurz nach dem Abzug der Alliierten 1955 wird dieses Denkmal abgetragen. Fotografien waren bisher nicht verfügbar. In Mattersburg wurde die Erinnerung an die Befreiung und Besetzung so ausgelöscht.



Denkmal auf dem Massengrab im Zentrum von Oberwart (Quelle: Archiv des Verteidigungsministeriums der Russischen Föderation)



Denkmal zur Ehre der Roten Armee im Park „Am Alten Viehmarkt“ in Mattersburg (Quelle: Archiv des Verteidigungsministeriums der Russischen Föderation)

Parteien in Mattersburg

In Mattersburg werden durch den eingesetzten Bürgermeister Oberamtmann Simon SPÖ und ÖVP Gemeinderäte ausgewählt. Auch zwei KPÖ Mitglieder reklamieren sich in den Gemeinderat hinein.

Die drei Parteien sind auf Zusammenarbeit ausgerichtet. Öffentliche Versammlungen hat es bis Mitte August 1945 nicht gegeben. Die KPÖ hat in der Gustav Degeng.3 ein Lokal gemietet und nimmt ihre politische Tätigkeit seit Mitte August auf. Der Bezirksleiter der KPÖ ist Karl Schwendenwein aus Stöttera. (SB Mattersburg 22.September 1945)

Die Propagandatätigkeit hat ihren Höhepunkt erreicht und finden von jeder Partei öffentliche Versammlungen statt. Auch ist eine rege Plakatierungstätigkeit zu beobachten. (SB Mattersburg 24.November 1945) Die Wahlen zum Nationalrat und Landtag sind ruhig verlaufen. Die Beteiligung der Wahlberechtigten an den Wahlen war eine sehr rege und wurde 90% durchgeführt. Die politische Spannung hat nachgelassen und gehen die Leute wieder ihrer gewohnten Arbeit nach. (SB Mattersburg 2.Dezember 1945)

Die Informationen über politische Ereignisse werden über Presse und Radio vermittelt. Es werden drei Tageszeitungen verbreitet und gelesen: Neues Österreich, Volksstimme, Österreichische Zeitung. Im lokalen Bereich wird „Das kleine Volksblatt“ und „Burgenländische Freiheit“ verbreitet.



Kulturelles Verständnis Österreichs

Der österreichische Staat zielt auf die Wiederherstellung des österreichischen Staatsgedankens und einer eigenständigen österreichischen Kultur. Österreich wird als eine Kulturnation mit großer Tradition verstanden. Die Idee Teil des großen Deutschen Reiches zu sein, wird aufgegeben. Zur Entnazifizierung kommt auch die De-Germanisierung. Der Großdeutsche Traum ist ausgeträumt.

Es entsteht eine restaurative Periode Österreichs als ein Bollwerk gegen den Osten mit Referenz auf die siegreichen Türkenkriege.

Anschluss an Vorkriegskultur

Die staatliche Kulturpolitik unter den ÖVP Unterrichtsministern (Felix Hurdes, Heinrich Drimmel) schließt an die konservative-katholische Tradition der Vorkriegszeit an. Es werden Anleihen an die Kulturpolitik des Austrofaschismus genommen.

Der Künstler Gustinus Ambrosi kommt im Burgenland wieder zur Geltung. Die österreichische Kulturpolitik zeigt eine starke Restaurierung der austrofaschistischen Kultur und deren Eliten, wie auch die Re-Integration ehemaliger Nationalsozialisten an die Universität Wien.

Opfermythos

Der Mythos, Österreicher und Österreicherinnen wären Opfer des Nationalsozialismus, spiegelt sich und wird gefördert durch den österreichischen Film. Die Themen Musik und Heimatfilme dominieren. Es wird auf die monarchische Vergangenheit zurückgegriffen. Die Habsburgernostalgie dominiert. Die Wirren der Zwischenkriegszeit werden ausgeblendet.

Das Terrorregime der Nationalsozialisten wird nicht benannt. Es ist vergessen. Fragen über die Verantwortung der Bevölkerung werden nicht gestellt.

Opfer und Bevormundung

Österreich wird durch die Alliierte bevormundet und gleichzeitig als das erste Opfer Deutschlands angesehen. Die Berufung Österreichs auf ihren Opferstatus ist eine realpolitische Taktik – trotzdem gehört Österreich aus Sicht der Alliierten zur Konkursmasse des Deutschen Reiches.

Entnazifizierung der Kunst und Kultur

Die Entnazifizierung der Kunst und den Künstlern stößt auf Schwierigkeiten, da viele berühmte Künstler:innen Nationalsozialisten waren, wie Paula Wessely und Herbert von Karajan. Die konsequente Durchführung der Entnazifizierung wären Berufsverbote gewesen. So hat Karajan bis 1. Mai 1947 zwar Auftrittsverbot, arbeitet aber im Hintergrund bei den Salzburger Festspielen mit.

Es wird wohl versucht, durch Stipendien Informationen über die neuen Tendenzen in der bildenden Kunst zu

vermitteln. Zeitschriften, Bücher über die klassische Moderne werden aufgelegt.

In der Öffentlichkeit werden aber neue künstlerischen Entwicklungen nicht rezipiert. Die Kontinuität über „entartete Kunst“ dominiert weiter das Kunstverständnis der Bevölkerung. Die Sprache des Nationalsozialismus wird beibehalten. Beispielhaft ist hier der Wiener Kunsthistoriker Hans Sedlmayr, Professor an der Universität Wien bis 1945.

Eine Gegenbewegung findet in den 1960er Jahren in der literarischen Avantgarde und im Aktionismus statt

Österreichische Filmpolitik

Die österreichische Filmpolitik nach 1945 steht in Kontinuität mit den 1930er Jahre. Der Film „Wiener Mädeln“ (1944/49) träumt von Walzer und Weinseligkeit. Der Film, der noch unter dem Nationalsozialismus von Wien-Film gedreht wurde, will keine Nestbeschmutzung, die Vergangenheit soll vergessen werden.

„Der Hofrat Geiger“ (1947) mit Paul Hörbiger und Hans Moser versucht eine Wohlfühl-Stimmung mit touristischem Anspruch (Spitz an der Donau und Wachau) zu erzeugen. Das kleinfamiliäre Glück wird wieder hergestellt. Der Hofrat leistet „Wiedergutmachung“ für sein im Urlaub gezeugtes Kind.

Ab 11. November 1949 wird die „Austria Wochenschau“ in den österreichischen Kinos gestartet

1952 werden die Österreich Filme „Die Stimme Österreichs“, „1. April 2000“ uraufgeführt. Die Vertreterin



Ausschnitt aus dem Film „1. April 2000“



der Macht unterliegt der Charme-Offensive des Österreicher, das strenge Gericht wird von der Schönheit des Landes und der Friedfertigkeit der Österreicher:innen überzeugt. Meinrad erklärt Österreich für frei. Es wird die Erzählung von Österreich mit seiner friedfertigen und gewaltlosen Politik weitergesponnen. Nicht Kriege sondern Heiratspolitik führen zur Größe Österreichs.

Filme, die im sowjetisch kontrollierten Rosenhügel und im amerikanisch kontrollierten Sievering produziert werden, unterhalten mit Themen aus den 1930er Jahren.

Weitere Projekte mit Österreich Bezug sind das „Österreich Buch“ (Marboe) und der „Österreich Film“ (1949, Uraufführung 1952). Letzterer wird aber ein totaler Misserfolg in den USA.

Es gibt aber auch Widerstand gegen die konservative Kulturpolitik. So fordert Fritz Rosenfeld (SPÖ, Filmkritiker), dass Schluss sein soll mit dem Gejodel. Viktor Matejka (KPÖ, Wiener Kulturstadtrat) schlägt vor, alles aufzuführen, was unter dem Nationalsozialismus untersagt wurde.

Beispielhafte Filme für die Aufarbeitung der Vergangenheit sind die Filme „Die Mörder sind unter uns“ (1946) oder „Der weite Weg“ (1946). Letzterer ist der erste österreichische Spielfilm nach der Befreiung und erzählt das Schicksal eines Kriegsgefangenen.

Presse

Im Bezirk Mattersburg werden 1945 folgende Tageszeitungen unregelmäßig erhalten bzw. gelesen: „Neues Österreich“ und „Österreichische Zeitung“.

Die „Österreichische Zeitung“ wird ab dem 15. April 1945 von der 3. Ukrainischen Front der Roten Armee als „Frontzeitung für die Bevölkerung Österreichs“ verlegt. Ab dem 23. August 1945 wird sie die Zeitung der Sowjetarmee für die Bevölkerung Österreichs. Nach dem Staatsvertrag wird die Zeitung am 31. Juli 1955 eingestellt.

Das „Neues Oesterreich“ wird von den Gründerparteien der Zweiten Republik ÖVP, SPÖ und KPÖ als Organ der demokratischen Einigung verlegt. Sie erscheint bereits am 23. April 1945, noch vor dem Ende der Kriegshandlungen. Sie ist die „Geburtsklinik“ vieler zukünftiger Journalisten in Österreich.

Ab August 1945 wird auch wieder das „Kleine Volksblatt“ (Hauptorgan der ÖVP) und die „Volksstimme“ (KPÖ) verlegt. Als lokale Zeitungen gibt es ab 1946 das „Burgenländische Volksblatt“ (ÖVP) und die „Burgenländische Freiheit“ (SPÖ).

Mangel an Schulräumen

Die Hauptschule in Mattersburg ist in der Volksschule untergebracht. Im Jahr 1949 gibt es für 18 Klassen nur 10 Klassenräume. Außerdem fehlt ein Turnsaal, Werkraum und Schulküche.



Nachwort von Anna Benedek

Die meisten Menschen in Mattersburg erinnern sich an die Befreiung von Hitlerdeutschland und die Besatzungszeit durch die Rote Armee von 1945 und 1955 eher nicht an Kultur, sondern an die unleugbaren Gräueltaten. Gleichzeitig ist aber das Paradoxon nicht zu leugnen, dass bei eben diesen Besatzern auch ein reges Interesse am kulturellen Leben Österreichs bestand.

Im Frühjahr 1945 war der Nationalsozialismus militärisch überwunden, aber wie sollte das faschistische Gedankengut in den Köpfen der Menschen von einem Tag auf den anderen verschwunden sein?! Außerdem waren die Österreicher durch die jahrhundertelange staatstragende Rolle der Kirche stark katholisch geprägt und in deren Windschatten gedieh auch noch die Nostalgie über die „guten alte Zeit“ der Monarchie.

Seit 1943 war die sowjetische Rote Armee unaufhaltsam immer näher an Österreich herangerückt, unter dem beständigen propagandistischen Trommelfeuer der Nazis. Seit dem 1. September 1944 waren alle kulturellen Aktivitäten im Deutschen Reich offiziell eingestellt worden zugunsten des „totalen Krieges“.

Von Anfang an war es den Sowjets ein großes Anliegen, die österreichische Bevölkerung über die Sowjetunion zu informieren. Die Sowjets gaben in ihrer Zone eine eigene „Österreichische Zeitung“ heraus, die seit dem 23. August 1945 mit dem Untertitel „Zeitung der Roten Armee für die Bevölkerung Österreichs“ versehen war, heraus und ließen die Mehrparteienzeitung „Neues Österreich“ - dem offiziellen Verlautbarungsorgan der Provisorischen Regierung - sowie Parteizeitungen zu. In der Österreichischen Zeitung wurde eine Informationsoffensive gestartet, bei der die verschiedensten Aspekte des sowjetischen Lebens, insbesondere der Wissenschaft und Kunst, vorgestellt wurden. Auf dem sowjetischen Rundfunksender Radio Wien gab es die „Russische Stunde“. Durch Filme wurden der österreichischen Bevölkerung vorrangig die Verwüstungen in der Sowjetunion und die Gräueltaten der Wehrmacht im Krieg vor Augen geführt.

In Wien stellt sich die Rote Armee schon im Mai 1945 künstlerisch mit Tanz- und Musikabenden vor. Die künstlerischen Gastspiele gehörten zu den wenigen unumstritten positiv aufgenommenen Leistungen der Sowjets während der Besatzungszeit und wurden in den kommenden Jahren mit großer medialer Unterstützung als Geste der sowjetischen Freundschaft mit Österreich präsentiert. Bald wurde aber klar, dass außerordentliche künstlerische Darbietungen allein die österreichische Bevölkerung von den Vorzügen der Sowjetgesellschaft nicht überzeugen konnten.

Österreich-Sowjetische Gesellschaft

Schon am 13. Juni 1945, kurz nach der Befreiung, wurde von den sowjetischen Alliierten die „Österreich-Sowjetische Gesellschaft“ (ÖSG) gegründet, eine Gesellschaft zur Förderung der geistigen und wirtschaftlichen Beziehungen mit der Sowjetunion auf überparteilicher Grundlage. Ziel der Gesellschaft sollte die Annäherung der Völker der Sowjetunion und Österreichs sein. Bei der konstituierenden Sitzung am 2. Juni 1945 wurden der Arzt und Publizist Dr. Hugo Glaser, zum Präsidenten, sowie Ruth Fischer-Mayenburg, zur Generalsekretärin der Gesellschaft gewählt.

Der überparteiliche Charakter der Gesellschaft ist z.B. im Burgenland daran zu erkennen, dass Landeshauptmann Dr. Lorenz Karall erster Präsident und der Bürgermeister von Eisenstadt Prof. Franz Elek erster Obmann Mitbegründer der Landesorganisation waren. Die ÖSG im Burgenland berichtete einerseits über Geschichte, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur des nach der Oktoberrevolution 1917 gegründeten Staates, und bemühte sich die von der nationalsozialistischen Propaganda geschürten Vorurteile über die Sowjetunion aus dem Weg zu räumen. Andererseits sollte sie die Pflege der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen auf freundschaftlicher Basis zwischen Österreich und der Sowjetunion fördern. Man sprach damals von der Schaffung einer „festen Brücke des Friedens und der Freundschaft“ zwischen den beiden Ländern. Auch die Zeitschrift der ÖSG hieß „Die Brücke“.

Die Landesorganisation Burgenland war in Eisenstadt beheimatet und wurde von Dr. Eugen Schneider als Landessekretär der ÖSG geleitet. Hier wurden die Ziele der ÖSG wurden vor allem durch Filmvorführungen und Vorträge verfolgt, die auch bald beachtlichen Zuspruch erhielten. In den Schulen wurden von Märchen- und Zeichentrickfilmen bis zu Dokumentar- und Kulturfilmen für alle Altersstufen Filme vorgeführt. Die ÖSG blieb weit über die Besatzungszeit aktiv. Erst mit dem Zerfall der Sowjetunion 1991 wurde sie aufgelöst.

Am BG/BRG Mattersburg hat Prof. Gottfried Gröller seinen Schülern in der Oberstufe Filme von Sergej Eisenstein, insbesondere „Panzerkreuzer Potemkin“ gezeigt. In der Unterstufe verband er z.B. einmal den Zeichentrickfilm „Die Zauberblume“ mit einer Schularbeit. Im Film darf ein Bub mit Zupfen an einer Wunderblume 10 sinnvolle Wünsche aussprechen. Nach neun unsinnigen Wünschen denkt er beim letzten Wunsch scharf nach, schließlich wünscht er einem gelähmten Mädchen, dass es gesund werden möge, was die Blume erfüllte. Das Aufsatzthema von Prof. Gröller lautete: „Wenn ich die Wunderblüte hätte“. Ein Mädchen aus der 1. Klasse des BRG wünschte sich, dass alle Kinder der ganzen Welt die Matura bestehen. Die Schülerin hatte die Moral des Films verstanden. Es ging um selbstlose Wünsche. Ihre Schularbeit wurde mit der Veröffentlichung in der Zeitschrift „Die Brücke“ ausgezeichnet.

Österreichische Zeitung

No. 1



FRONTZEITUNG FÜR DIE BEVÖLKERUNG ÖSTERREICHS

15. April 1945

Erklärung der Sowjetregierung über Österreich

Die Rote Armee schlägt die deutsch-faschistischen Truppen und ist bei ihrer Verfolgung in Österreich einmarschiert. Wien, die Hauptstadt Österreichs, ist belagert.

Im Gegensatz zu den Deutschen in Deutschland widersetzt sich die Bevölkerung Österreichs der von den Deutschen durchgeführten Evakuierung. Sie bleibt an ihren Plätzen und begrüßt die Rote Armee herzlich als Befreierin Österreichs vom Joch der Hitlerfaschisten.

Die Sowjetregierung hat nicht das Ziel, sich irgend einen Teil des österreichischen Territoriums anzueignen oder die gesellschaft-

liche Ordnung Österreichs zu ändern. Die Sowjetregierung steht auf dem Boden der Moskauer Deklaration der Verbündeten Mächte über die Unabhängigkeit Österreichs. Sie wird diese Deklaration in die Wirklichkeit umsetzen. Sie wird die Liquidierung des Regimes der deutsch-faschistischen Okkupanten und die Wiederherstellung demokratischer Zustände und Einrichtungen in Österreich unterstützen.

Das Oberkommando der Roten Armee gab den Sowjettruppen den Befehl, der Bevölkerung Österreichs in diesem Werk beizustehen.

An die Bevölkerung Österreichs

Die Rote Armee verfolgt die deutsch-faschistischen Truppen und ist in Österreich einmarschiert. Die Rote Armee hat den Boden Österreichs befreit, nicht um österreichisches Gebiet zu erobern. Ihr Ziel ist ausschließlich die Zerschlagung der feindlichen deutsch-faschistischen Truppen und die Befreiung Österreichs von deutscher Abhängigkeit.

Die Rote Armee steht auf dem Boden der Moskauer Deklaration der Verbündeten Mächte vom Oktober 1943 über die Unabhängigkeit Österreichs. Die Rote Armee wird dazu beitragen, dass in Österreich die Zustände wiederhergestellt werden, die bis zum Jahre 1938 in Österreich bestanden haben.

Die Moskauer Deklaration der Regierungen der Sowjetunion, Großbritanniens und der USA erklärte, dass sie ihrem Wunsch Ausdruck geben, „ein freies und unabhängiges Österreich wiederhergestellt zu sehen und dadurch dem österreichischen Volk selbst die Möglichkeit zu geben, denjenigen politischen und wirtschaftlichen Sicherheit zu finden, die die einzige Grundlage eines dauerhaften Friedens ist.“ Zu gleicher Zeit hat es in dieser Deklaration: „Österreich wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, dass es für die Beteiligung am Kriege auf Seiten Hitlerdeutschlands die Verantwortung trägt, der es nicht entgehen kann, und dass bei der endgültigen Regelung unvermeidlich sein eigener Beitrag zu seiner Befreiung berücksichtigt werden wird.“

Entsprechend dem Wortlaut dieser Deklarationen kämpft die Rote Armee gegen die deutschen Okkupanten, aber nicht gegen die Bevölkerung Österreichs.

Die Rote Armee kam nach Österreich nicht als Eroberungsmacht, sondern als Befreiungsarmee.

BÜRGER UND BÜRGERINNEN ÖSTERREICHS!

Unterstützt auf jede mögliche Weise die Truppen der Roten Armee, die auf österreichischem Boden operieren!

Bleibt an Eurer Arbeits- und Wohnstätten! Setzt Eure friedliche Arbeit fort! Unterstützt die Rote Armee bei der Aufrechterhaltung der Ordnung und der Sicherung der normalen Arbeit der Industrie, Handels- und Kommunalbetriebe, sowie sonstiger Unternehmungen!

Beobachtet gewissenhaft die vom Oberkommando der Roten Armee festgelegte militärische Ordnung! Vollführt alle Befehle und Anordnungen des Oberkommandos der Roten Armee, hervor-

gerufen durch die Notwendigkeit, Österreich möglichst bald von den deutsch-faschistischen Truppen vollständig und reiblos zu säubern, ebenso von allen Behörden, Einrichtungen und Agenten des Hitlerregimes.

Unterstützt die Rote Armee bei der Dingfestmachung von Hitleragenten, Provokateuren, Spionen, Schädlingen und aller der Elemente, die die rascheste Säuberung Österreichs von den Deutschen verhindern und den Maßnahmen der Roten Armee entgegenarbeiten.

Den Hitlerreaktoren und ihren Agenten ist kein Wort zu glauben!

Alle persönlichen Rechte und Eigentumsrechte österreichischer Staatsbürger, privater Gesell-

schaften und Vereine und das ihnen zugehörige Privateigentum bleiben unangefastet.

Bei zur Errichtung österreichischer Behörden auf demokratischen Wege durch das österreichische Volk selbst über die Funktionen der alten Gewalt die von den Ortskommunisten der Roten Armee ernannten provisorischen Bürgermeister usw. Die provisorischen Bürgermeister werden der lokalen Bevölkerung entnommen.

Alle Industrie, Handels-, Kommunal- und sonstigen Unternehmungen haben ihre normale Arbeit fortzusetzen.

Die nationalsozialistische Partei (NSDAP) wird aufgelöst. Die einfachen Mitglieder der nationalsozialistischen Partei werden nicht verfolgt, wenn sie sich den Sowjettruppen gegenüber loyal verhalten.

Die friedliche Bevölkerung Österreichs hat nichts zu fürchten!

Arbeiter und Gewerbetreibende! Geht an Eure Werkbänke in den Fabriken und in Eure Werkstätten!

Bauern und Bäuerinnen! Setzt fort Eure Frühjahrsarbeit und Eure landwirtschaftlichen Arbeiten!

Mändler und Unternehmer! Angehörige der freien Berufe! Geht wieder Eurer normalen Arbeit nach!

Angestellte der Handel-, Industrie- und Kommunalbetriebe! Sichert die normale Weiterarbeit Eurer Betriebe!

Geliebte und Gläubige! Ihr könnt ungestört Eure religiösen Riten und Gebräuche ausüben!

ÖSTERREICHER!

Hitlerdeutschland hat den Krieg verloren und nicht kann es zur völligen Zerschlagung retten. Die Stunde der Befreiung Österreichs vom deutschen Joch ist da.

Unterstützt, wo und wie Ihr nur könnt, die Rote Armee bei der Zerschlagung und Vernichtung der Hitlertruppen. Tragt durch eigene Leistung bei zur Befreiung Österreichs. Ihr werdet dadurch die volle Befreiung Österreichs beschleunigen, die Wiederherstellung seiner Freiheit und Unabhängigkeit.

Der Befehlshaber der Truppen
der 3. Ukrainischen Front,
Marschall der Sowjetunion

F. TOLBUCHIN.



Die Regierungen Grossbritanniens, der Sowjetunion und der USA geben ihrem Wunsch Ausdruck, ein freies und unabhängiges Österreich wiederhergestellt zu sehen (Aus der Moskauer Deklaration der drei Mächte über Österreich vom Oktober 1943)

Quellen

Literatur

- Barbara Stelzl-Marx. *Stalins Soldaten in Österreich. Die Innenansicht der sowjetischen Besatzung 1945-1955*. Wien-München 2012.
- Stefan Karner – Barbara Stelzl-Marx (Hg.), *Die Rote Armee in Österreich. Sowjetische Besatzung 1945–1955*. Beiträge. Graz-Wien-München 2005.
- Stefan Karner - Barbara Stelzl-Marx Einleitung 9
- Sowjetische Österreich-Planungen während des Zweiten Weltkrieges
- Aleksandr Cubar, Jan Die UdSSR und Österreich im Europa der Nachkriegszeit 21
- Aleksej Filitov Sowjetische Planungen zur Wiedererrichtung Österreichs 1941-1945 27
- Natal'ja Lebedeva Österreichische Kommunisten im Moskauer Exil 39
- Peter Ruggenthaler Warum Österreich nicht sowjetisiert werden sollte 61
- Natal'ja Eliseeva Zum Schutz des Hinterlandes der Roten Armee 91
- Stefan Karner - Peter Ruggenthaler Unter sowjetischer Kontrolle 105
- Vasilij Christoforo Sowjetische Geheimdienste in Österreich 149
- Valerij Vartanov Die Aufgaben der Militärkommandanturen in der sowjetischen Besatzungszone Österreichs 1945-1955 163
- Harald Knoll - Barbara Stelzl-Marx Der Sowjetische Teil der Alliierten Kommission für Österreich 179
- Nikita Petrov Die Inneren Truppen des NKVD/MVD im System der sowjetischen Repressionsorgane in Österreich 1945-1946 219
- Stefan Karner - Peter Ruggenthaler (Zwangs-)Repatriierungen sowjetischer Staatsbürger aus Österreich in die UdSSR 243
- Harald Knoll - Barbara Stelzl-Marx Sowjetische Strafjustiz in Österreich 275
- Ol'ga Lavinskaja Zum Tode verurteilt 323
- Wolfgang Mueller „Die Kanonen schießen nicht... Aber der Kampf geht weiter“ 339
- Patricia Kennedy Grimsted Vom „Fliegenden Merkur“ zu den Büchern der Sammlung Esterházy 363
- Aleksandr Bezborodov - Ol'ga Pavlenko Erinnerungen an Österreich 391
- Wolfram Dornik Erinnerung am Rande 407
- Barbara Stelzl-Marx Freier und Befreier 421
- Wolfram Dornik Besatzungsalltag in Wien 449
- Klaus-Dieter Mulley Die Rote Armee in Niederösterreich 1945-1947 469
- Sonja Wagner „Der Sowjetstern auf dem Schlossberg“ 487
- Gerald Hafner Das Mühlviertel unter sowjetischer Besatzung 503
- Edith Petschnigg Die „sowjetische“ Steiermark 1945 523
- Ol'ga Pavlenko Österreich im Kraftfeld der sowjetischen Diplomatie 1945 565
- Ludmilla Lobova Österreich und die UdSSR 603
- Walter Blasi Die Haltung der Sowjetunion zur Remilitarisierung Österreichs 1945-1955 633
- Peter Ruggenthaler Warum Österreich nicht sowjetisiert wurde 649
- Michail Prozumenskikov Nach Stalins Tod 729
- Irina Kazarina Die Sowjetische Armee in Österreich 1953-1955 im Spiegel von Dokumenten des ZK der KPdSU 755
- Aleksandr Curilin Wie die „österreichische Frage“ gelöst wurde 773
- Herbert Grubmayr 60 Jahre mit den „Russen“ 785
- Ludwig Steiner Das Miterleben einer historischen Zeit 815
- Ableitinger Alfred, Siegfried Beer, und Eduard Staudinger. *Österreich unter alliierter Besatzung 1945-1955*. Wien: 1998.
- Karner, Stefan. „Zur Politik der sowjetischen Besatzungs- und Gewahrsamsmacht. Das Fallbeispiel Margarethe Ottilinger.“ 401
- Mulley, Klaus-Dieter. „Befreiung und Besatzung. Aspekte sowjetischer Besatzung in Niederösterreich 1945-1948.“ 361
- Brown III, Ralph. „A Cold War Army of Occupation? The Role of the USFA in Quadripartite Occupied Vienna 1945-1948.“ 349

- Schneider, Felix. „„Military Security“ und „Public Safety“. Zur Arbeit des Kontroll- und Sicherheitsapparates der britischen Besatzungsmacht in der Steiermark 1945-1948.“ 465
- Feichtinger, Johannes. „Die Kulturpolitik der Besatzungsmacht Großbritannien in Österreich.“ 495
- Amt der burgenländischen Landesregierung Abteilung 7 - Landesmuseum. Russenzeit. Befreiung 1945. Freiheit 1955. Begleitband zur Ausstellung. Eisenstadt: 2005.
- Widder, Roland. befreien - besetzen - bestehen. Seite 4
- Bachkönig, Wolfgang. „Der Aufbau des Burgenländischen Sicherheitswesens.“
- Brettl, Herbert. Eine Kartoffel ist so selten wie ein Maria-Theresien-Taler ...- der Bezirk Neusiedl am See im Jahre 1945.“ Seite 7
- Pratscher, Kurt. „Die Wirtschaft des Burgenlandes 1945-1955: Fortdauer der Rückständigkeit unter schwierigen Rahmenbedingungen.“ Seite 177
- Szorger, Dieter. „Die Ernährungslage im Burgenland 1945-1955“ Seite 221
- Tschögl, Gert. „Lange Schatten.“
- Kraus, Michael. Diplomarbeit: „Kultura“ Der Einfluss der sowjetischen Besatzung auf die österreichische Kultur 1945-1955
- Moser, Karin. Besetzte Bilder - Film, Kultur und Propaganda in Österreich 1945-1955. Wien: Filmarchiv Austria Wien, 2005.
- Leidinger, Hannes. „Geteilte Wirklichkeit. Die österreichische Besatzungszeit im Überblick.“ Seite 13
- Ellmeier, Andrea. „Von der kulturellen Entnazifizierung Österreichs zum konsumkulturellen Versprechen. Kulturpolitik der USA in Österreich 1945-1955.“ Seite 61
- Neuber, Berta. Die Ernährungssituation in Wien in der Zwischenkriegszeit, während des Zweiten Weltkrieges und in den ersten Nachkriegsjahren. 2, 1988.
- Neunher, Alexander. „Der Entnazifizierungsprozess auf kommunalpolitischer Ebene zwischen Konflikt und Konsens am Beispiel der Gemeinde Saalfelden.“ Aschauer-Smolik/Steidl Mario (Hg.): Saalfeldner Alltag 1945-1955. Begleitpublikation zur gleichnamigen Ausstellung, 2006.

Archivquellen

- Burgenland, Landesarchiv. „Akten Bezirkshauptmannschaft Mattersburg.“ Landesarchiv Burgenland, Gruppe XI Karton 1. 1945, Karton 2 1948, Karton 3 1951, Karton 4 1953. Karton Varia 1945-1951
- Situationsberichte (SB) der Gendarmerie an die Bezirkshauptmannschaft Mattersburg von 1945 bis 1955
- Gemeinderatsprotokolle (GP) der Gemeinde Mattersburg 1945 bis 1955

Fotos und Bilder

- RaucherSchwarzmarkt: https://hdgoe.at/CMS/items/uploads/Website/images/1634134374_Sq80tnxgVi43.jpg
- Tabakregie: https://hdgoe.at/CMS/items/uploads/Website/images/1614978880_OFjmcqmx76og.jpeg
- Wenn nicht anders angegeben: Bilder aus dem Archiv des 70er Hauses bzw. Wolfgang Steiger

Abkürzungen

- VKP(b) Kommunistischen Allunionspartei
- KPSS bzw. KPdSU Kommunistische Partei der Sowjetunion. Umbenennung der VKP(b) am XIX. Parteitag 1952 auf KPSS
- NKID/MID Volkskommissariat bzw. Ministerium für auswärtige Angelegenheiten, Die 3. Europäische Abteilung des NKID war für Österreich zuständig
- BH Bezirkshauptmannschaft
- VG Verbotsgesetz
- UNRRA United Nations Relief and Rehabilitation Administration

Neues Österreich

Organ der demokratischen Einigung

Folge 1

Montag, 23. April 1945

1. Jahrgang

Österreicher!

Zum erstenmal seit sieben Jahren dürft Ihr nun wieder in aller Öffentlichkeit mit diesem uns allen so teuren Namen angesprochen werden. Die von Millionen Menschen unseres Vaterlandes so lange und so heiß ersehnte Stunde der Befreiung von der nazistischen Zwingherrschaft ist gekommen.

Durch den siegreichen Vormarsch der Roten Armee ist ein großer Teil unserer geliebten Heimat den nazistischen Unterdrückern bereits entrissen; die Befreiung des restlichen Gebietes nimmt ihren Fortgang. Wir dürfen wieder Österreicher sein! Und daß wir es sind, darauf kommt nun alles an.

Denn jetzt geht es darum, aus dem unermeßlichen Leid und dem namenlosen Unglück, das der Nazismus über unser österreichisches Volk und Land gebracht hat, den Weg in eine bessere Zukunft zu beschreiten. Das aber ist nur möglich, wenn alle heimattrauen und freiheitliebenden Österreicher einträchtig zusammenstehen und mit vereinten Kräften an den Wiederaufbau herangehen.

Auf einem Trümmerfeld von gigantischen Ausmaßen soll diese Neugestaltung sich vollziehen. Jeder Österreicher und vor allem jeder Wiener weiß, was es bedeutet, unter den gegebenen Verhältnissen unsere Ernährung zu sichern, die Verkehrsmittel wieder in Gang zu setzen, die Wohnungsfrage zu lösen, Licht, Gas- und Wasserleitung in Ordnung zu bringen, Gewerbe, Industrie und Handel aktionsfähig zu machen, Gesundheits- und Wohlfahrtswesen wieder aufzubauen, das gesamte Schul- und Unterrichtswesen auf neue Grundlagen zu stellen. Und damit sind ja nur einige der allerdinglichsten Probleme aufgezählt.

Es sind ungeheure Aufgaben, die wir zu meistern haben. Wir werden sie lösen, wenn die Einheit des Volkes, deren Grundlagen schon im gemeinsamen Widerstand gegen den Naziterror geschaffen wurden, jetzt auf jede Weise gefördert und gefestigt wird. Das österreichische Volk will leben! Die Kräfte, die genügt haben, die Befreiung Wiens so rasch zu ermöglichen, rechtfertigen die Zuversicht, daß wir stark genug sind, aus eigener Kraft unser weiteres Schicksal als selbständiger Staat zu gestalten. Mag das riesige Aufbauwerk, vor dem wir nun stehen, noch so schwierig sein, es wird gelingen, wenn alle antifaschistischen, demokratischen und patriotischen Österreicher ohne Unterschied der Partei und Weltanschauung einträchtig zusammenstehen. Jetzt gilt es, nicht das Trennende, sondern das Einigende voranzustellen!

In der Wiener Stadtverwaltung haben sich Vertreter aller demokratischen Parteien zu einer verheißungsvollen Arbeitsgemeinschaft zusammengefunden. In der Herausgeberschaft und Redaktion dieser ersten im befreiten Österreich erscheinenden Tageszeitung hat sich der gleiche Zusammenschluß vollzogen. Endlich kann in Österreich wieder eine Zeitung erscheinen, die nicht das Werkzeug gleichgeschalteter Lüge, sondern das Sprachrohr demokratischer Wahrheit ist. Diese Zeitung ist zugleich ein Ausdruck des Zusammenwirkens aller demokratischen Kräfte unseres gemeinsamen Vaterlandes.

So sollen und müssen alle Schichten und Richtungen unseres österreichischen Volkes zusammenstehen, um auf gemeinsamem Wege und in gemeinsamen Bemühungen zu dem zu gelangen, was der Name dieser Zeitung besagt: zu einem neuen Österreich.

Die Herausgeberschaft:

Universitätsprofessor Dr. Leopold Arzt, Generaldirektor Ing. Ernst Czeija, Ing. Figl, Ernst Fischer, Monsgr. Jakob Fried, Paul Hörbiger, Minister a. D. Ing. Franz Schumy, Stadtrat Paul Speiser

Die Redaktion:

Chefredakteur: Ernst Fischer

Stellvertretende Chefredakteure: Paul Deutsch, Dr. Leopold Husinsky

Redakteure: Oskar Maurus Fontana, Dr. Hugo Glaser, Karl Heinz, Franz Karmel, Wilhelm Obransky

Mit vereinten Kräften

Wien ist wieder frei, nach sieben Schreckensjahren der deutschen Okkupation. Die Rote Armee hat die Naziherrschaft hinweggefegt. Aus Bombenkellern und Katakomben, aus einem Abgrund von Blut und Tränen tritt das Volk, um wieder frei zu atmen und seinen eigenen österreichischen Staat aufzurichten.

Es ist ein geschichtlicher Augenblick, der von uns höchste Bewahrung erfordert. Die deutschen Kriegsverbrecher haben einen Trümmerhaufen zurückgelassen. Planmäßig haben sie Wien zerstört, diese Weltuntergangster. Mit ihren gelübten Verbrecherhänden haben sie den Stephansturm und viele andere geheiligte Denkmäler unserer Kultur und Geschichte vernichtet. Vor ihrem Abzug haben sie die Vorratslager aufgebrochen und der Mäandern preisgegeben, Getreidevorräte und Magazine in Brand gesteckt, die Ausrüstung der Feuerwehr weggeschleppt und alles getan, um ein Chaos heraufzubeschwören. Es war ihre Rache an Wien, dieser eigenwilligen Stadt, die Hitler immer gehabt hat, weil sie menschlich ist, demokratisch in ihrer Gesinnung, europäisch in ihrer Tradition. Polen war das erste Land, das dem Unschicksal trauernd das Deutschland der Herrschaft, des Größenwahns und der Kriegsbürokratie.

Wir stehen vor ungeheuren Schwierigkeiten, vor beispiellosen Aufgaben. Alles ist zerstört, verrotten, aus den Fugen gegangen. Industrie, Landwirtschaft, Verkehrswesen, die elementarsten Grundlagen des Lebens, wurden mit pseudoheroischer Gründlichkeit ruiniert. Gesprengte Brücken und Bahnanlagen, zerstörte Betriebe, zerhobelte Wohnungen und hinter allem das Gespenst des Hungers, das danken wir dem „Anschluß“ an die Raubturbinen der Hitler-Deutschland. Die Adolf-Hitler-Sträße hat in die größte Katastrophe aller Zeiten geführt. Jetzt heißt es: Heraus aus der Katastrophe! Jetzt heißt es: Mit vereinten Kräften ein Werk, um Österreich wieder aufzubauen! Nur die gemeinsamen Anstrengungen aller Österreicher, die ihre Heimat lieben, nur die gesammelten Volksenergien können die riesigen Aufgaben bewältigen. Die Einheit des Volkes ist höchste Notwendigkeit.

Diese Einheit, aus dem Widerstand gegen die deutschen Unterdrücker hervorgegangen, muß und wird sich immer fester zusammenfügen. In allen Volksschichten haben sich bedeutsame Veränderungen vollzogen. Aus leidvollster Erfahrung haben wir alle gelernt. In der geheimen Freiheitsbewegung, in den Gefängnissen und Konzentrationslagern sind die Anhänger verschiedener Weltanschauungen, Katholiken, Sozialdemokraten, Kommunisten, bürgerliche Demokraten, einander menschlich nahe gekommen. In der aufrüttelnden Erkenntnis, wie schutzbedürftig der Boden der menschlichen Gestalt ist, wie knapp unter der Kulturschicht „der Drachen alte Brut“ auf Lauer liegt, um rasend hervorzubrechen, in dieser aufrüttelnden Erkenntnis finden sich alle Kräfte zusammen, die das Menschentum gegen die Bestialität verteidigen. Unser Volk braucht diese neue Einheit — nicht mechanische „Gleichschaltung“, nicht unsaturnische Koalitionen, sondern eine feste und dauerhafte Einheit des Ar-